

6. Forschungsbericht 1997 bis 1998
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Herausgegeben von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
Senatsausschuß für Forschungsangelegenheiten

Prof. Dr. Hans Peter Henecka (Fakultät I, Vorsitzender)
Prof. Dr. Gerhard Eberle (Fakultät I)
Prof. Dr. Ekkehard Blattmann (Fakultät II)
Prof. Dr. Lissy Jäkel (Fakultät III)
Prof. Dr. Barbara Methfessel (Fakultät IV)
AR Dr. Anette Hettinger (Vertreterin des Akademischen Mittelbaus)
stud.paed. Hendrik Gordon Löber (Vertreter des AStA)

Bisher erschienene Forschungsberichte:

1. *Forschungsbericht 1971 bis 1981*
2. *Forschungsbericht 1982 bis 1987*
3. *Forschungsbericht 1988 bis 1990*
4. *Forschungsbericht 1991 bis 1993*
5. [*Forschungsbericht 1994 bis 1996*](#)

6. FORSCHUNGSBERICHT 1997 bis 1998
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Redaktion: Hans Peter Henecka

Satz und Internet-Bearbeitung: [LaserSatz.Thewalt](#), Wiesenbach

<http://www.thewalt.de>

© 1999 Pädagogische Hochschule Heidelberg

Keplerstraße 87

D-69120 Heidelberg

Druck: Pädagogische Hochschule Heidelberg

INHALTSVERZEICHNIS

[Verzeichnis der Abkürzungen](#)

[Einleitung](#)

[Fakultät I:](#)

**Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
einschließlich Sonderpädagogik**

[Dissertationen fak1.htm - allpaedpubl](#)

Allgemeine Pädagogik

[Publikationen](#)

Schulpädagogik

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Psychologie

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Soziologie

[Publikationen](#)

[Projekt](#)

Sonderpädagogik mit ihren Fachrichtungen

Blindenpädagogik / Sehbehindertenpädagogik

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Gehörlosenpädagogik / Schwerhörigenpädagogik

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Geistigbehindertenpädagogik

[Publikationen](#)

[Projekt](#)

Lernbehindertenpädagogik

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Sprachbehindertenpädagogik

[Publikationen](#)

[Projekt](#)

Behinderungsübergreifende Fächer: Soziologie der Behinderten

[Publikationen](#)

Fakultät II:

Fakultät für Kulturwissenschaften

Deutsch

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Englisch

[Publikationen](#)

[Projekt](#)

Französisch

[Publikationen](#)

Kunsterziehung

[Publikationen / Künstlerische Arbeiten](#)

[Projekt](#)

Musikerziehung

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Fakultät III:

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dissertationen

Mathematik

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Physik

[Publikationen](#)

Chemie

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Biologie

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Technik

[Publikationen](#)

Fakultät IV:

Fakultät für Gesellschafts- und Geisteswissenschaften

Geschichte

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Geographie

[Publikationen](#)

Politikwissenschaft / Wirtschaftslehre

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Philosophie

[Publikationen](#)

Evangelische Theologie / Religionspädagogik

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Katholische Theologie / Religionspädagogik

[Publikationen](#)

Haushalt / Textil

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Sport

[Publikationen](#)

[Projekte](#)

Verzeichnis der Autoren, Projektleiter und Projektmitarbeiter

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AVZ	<i>Audiovisuelles Zentrum</i>
DFG	<i>Deutsche Forschungsgemeinschaft</i>
ESERA	<i>European Science Education Research Association</i>
EU	<i>Europäische Union</i>
EUNIT	<i>European Network of Intercultural Teacher Training</i>
FUS	<i>Forschungsgruppe Unterrichtsmedien im Sport</i>
GAL	<i>Gesellschaft für angewandte Linguistik</i>
GHS	<i>Grund- und Hauptschule</i>
GSU	<i>Gegenstandsbereich Sachunterricht</i>
IHK	<i>Industrie- und Handelskammer</i>
ISE	<i>Innere Schulreform</i>
MWFK	<i>Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg</i>
PH	<i>Pädagogische Hochschule</i>
RS	<i>Realschule</i>
TU	<i>Technische Universität</i>
VIB	<i>Virtualisierung im Bildungsbereich</i>
ZUMA	<i>Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim</i>

Einleitung

Die Forschungsberichterstattung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wird ab dem Jahre 1971 in regelmäßigen Perioden der hochschulinternen und -externen Öffentlichkeit vorgestellt. Die bisher erschienen fünf Forschungsberichte umfaßten dabei Zeiträume zwischen elf, dann sechs und schließlich drei Jahren.

Wenn der hiermit vorgelegte 6. Forschungsbericht, dem offensichtlichen Trend zur Halbierung von Berichtsperioden folgend, jetzt über die beiden Jahre 1997 und 1998 informiert, dann sollte dies weniger unter dem Aspekt von "Halbwertszeiten" der Forschungsergebnisse in Zeiten rapiden gesellschaftlichen, kulturellen und technologischen Wandels, als vielmehr unter dem Gesichtspunkt einer möglichst aktuellen Information und raschen Diffusion von Publikationen und Forschungsergebnissen gesehen werden. In annähernd gleichem Umfang wie frühere Rapporte informiert auch die vorliegende zweijährige Berichterstattung über alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen sowie die laufenden bzw. abgeschlossenen Forschungsprojekte, die im Erhebungszeitraum von den an der Hochschule tätigen

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern dem Senatsausschuß für Forschungsangelegenheiten mitgeteilt wurden.

Bei Beibehaltung der Grundstruktur der bislang publizierten Forschungsberichte wurden auch diesmal wieder einige kleinere redaktionelle Änderungen vorgenommen. Die dabei besonders ins Auge fallende Neuerung ist wohl die Zitationsweise bei Zeitschriftenaufsätzen, Sammelbandbeiträgen, selbständigen Monographien oder Herausgeberwerken. Der Forschungsausschuß hatte hier die Beiträger gebeten, einheitlich und möglichst weitgehend die nach APA (Am.Psychol.Assoc.)- bzw. DGPs (Dt.Ges.f.Psychologie)-Standard definierten bibliographischen Regeln anzuwenden. Die jeweilige Publikationsart sollte sich damit auch unmittelbar aus der bibliographischen Zitationsweise erschließen lassen.

Innerhalb der vier Hauptkapitel stehen wieder die in der jeweiligen Fakultät angenommenen Dissertationen an erster Stelle. Es folgen dann die einzelnen, in der Grundordnung der Hochschule genannten Fächer. Bei den Fächern werden aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Übersicht wie bisher zuerst die Publikationen (bei einigen Fächern auch entsprechende künstlerische Arbeiten) und danach die abgeschlossenen und laufenden Forschungsprojekte in alphabetischer Reihenfolge der Autoren bzw. verantwortlichen Projektleiter vorgestellt.

Der Praxis der bisherigen Forschungsberichterstattung folgend wurden Einzelrezensionen, Zeitungsartikel u. dgl., die Mitarbeit bei der Lehrerfort- und -weiterbildung sowie die umfangreiche Vortragstätigkeit der an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wirkenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ebenso wenig in diesen Bericht aufgenommen wie deren Mitwirkung in nationalen oder internationalen Gremien und Kommissionen. Die Verantwortung für die inhaltliche Richtigkeit tragen alle Kolleginnen und Kollegen, die die Daten ihrer Arbeiten dem Senatsausschuß für Forschungsangelegenheiten zur Verfügung gestellt haben. Dankenswerterweise haben die Mitglieder des Forschungsausschusses hilfreiche beratende und strukturierende Beiträge geleistet, während die Diplomandinnen Stefanie Brand und Christina Speck sowie Frau Stud.Ass. Margit Zoz die Redaktionsarbeit durch organisatorische Hilfen und Korrekturen der Druckfahnen tatkräftig unterstützt haben. Besonderer Dank gilt schließlich Herrn Dr. Volker Thewalt für die sorgfältige und geduldige Erstellung des Typoskripts sowie die gleichzeitige Vorbereitung dieses Forschungsberichts zur Veröffentlichung auf der Homepage der Pädagogischen Hochschule im Internet [./fbericht6/](#).
Prof. Dr. Hans Peter Henecka

Vorsitzender des Senatsausschusses für Forschungsangelegenheiten

Page maintained by [Volker Thewalt](mailto:vt@thewalt.de), vt@thewalt.de.

Copyright © Pädagogische Hochschule Heidelberg 1999.

Updated: 14.08.99

FAKULTÄT I ERZIEHUNGS- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT EINSCHLIESSLICH SONDERPÄDAGOGIK

Dissertationen

Dehnert, Achim (1997).

Untersuchung der Selbstkonzepte von Managern in Führungspositionen.

Erstgutachter: Prof. Dr. Alfred Klaus, Zweitgutachter: Prof. Dr. Theo Hülshoff

Hampsch, Franz Heiner (1998).

Freizeit und Schule – eine empirische Studie zur Prüfung des Zusammenhanges zwischen Freizeitaktivitäten und schulischer Leistungsmessung an einer Realschule.

Erstgutachter: Prof. Dr. Hans Peter Henecka, Zweitgutachter: Prof. Dr. Alfred Klaus

Heinen, Hermann (1997).

Denktraining mit Regelkreisanalogien – förderdiagnostischer Beitrag zum analogen Problemlösen mit lernbeeinträchtigten Jugendlichen im Technikunterricht.

Erstgutachter: Prof. Dr. Gerhard Eberle, Zweitgutachter: Prof. Dr. Johannes Michels

Köhler-Krauss, Lydia (1998).

Seherschädigung und sensorische Integration. Theoretische Grundlegung und empirische Untersuchung zur Diagnose und Therapie von sensorischen Integrationsstörungen bei sehgeschädigten Kindern.
Erstgutachterin: Prof. Dr. Helga Weidländer, Zweitgutachter: Prof. Dr. Antonius Sommer

Senges, Christel (1997).

Das Symbol des Drachen als Ausdruck einer Konfliktgestaltung im therapeutischen Sandspiel.

Erstgutachterin: Prof. Dr. Dorothea Freudenreich, Zweitgutachter Prof. Dr. Gerd-Bodo v. Carlsburg

Stark, Christl (1998).

Idee und Gestalt einer Schule im Urteil des Elternhauses. Eine Dokumentation für die Odenwaldschule zur Zeit ihres Gründers und Leiters Paul Geheeb (1910-1934).

Erstgutachter: Prof. Dr. Helmut Arndt, Zweitgutachter: Prof. Dr. Reimer Kornmann

ALLGEMEINE PÄDAGOGIK

Publikationen

Dietrich, Ingrid, Dr. paed., Prof.

Dietrich, I. (1997). Thesen zur Veränderung der Schule unter den Bedingungen einer multikulturellen Gesellschaft. *Lernen in Deutschland*, (1), 65-67.

Dietrich, I. (1997). Die Bedeutung der interkulturellen Erziehung im Schulalltag. *Lernen in Deutschland*, (2), 106-117.

Dietrich, I. (1997). *Voll integriert? Die schulische Situation von Zuwanderer-Kindern und ihre diskursive Verarbeitung durch LehrerInnen und betroffene Eltern*. In G. Cleve, I. Ruth, E. Schulte-Holtey & F. Wichert (Hrsg.), *Wissenschaft Macht Politik. Interventionen in aktuelle gesellschaftliche Diskurse*. Festschrift für Siegfried Jäger zum 60. Geburtstag (S. 121-138). Münster: Westfälisches Dampfboot Verlag.

Dietrich, I. (1997). *Voll integriert? Zuwanderer-Eltern berichten über Erfahrungen ihrer Kinder mit Schule in Deutschland*. 274 S. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Dietrich, I. (1998). *Das Ende der monokulturellen Erziehung*. In V. Strittmatter-Haubold & Th. Häcker (Hrsg.), *Das Ende der Erziehung? Lehren und Lernen für das nächste Jahrtausend* (S. 75-88). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Dietrich, I. (1998). *Zur Rezeption der Freinet-Pädagogik in Deutschland*. In T. Rülcker & J. Oelkers (Hrsg.), *Politische Reformpädagogik* (S. 441-453). Bern: Peter Lang Verlag.

Dietrich, I. & Abele, T. (1998). *Voll integriert? Zuwanderer-Eltern berichten über Erfahrungen mit Schule in Deutschland*. In I. Oomen-Welke (Hrsg.), *ich kann da nix!* Mehr zutrauen im Deutschunterricht (S. 163-191). Freiburg im Breisgau: Fillibach Verlag.

Schön, Bärbel, Dr. paed., Prof.

Schön, B. (1998). *Veränderte Kindheit – unveränderte Schule*. In V. Strittmatter-Haubold & T. Häcker (Hrsg.), *Das Ende der Erziehung?* (S. 13-34). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Schön, B. (1997). *Mutter*. In C. Wulf (Hrsg.), *Handbuch pädagogische Anthropologie*. Weinheim: Beltz.

Schön, B. (Hrsg.) (1998). *Wieviel Therapie braucht die Schule? Theoretische Reflexionen und praktische Erfahrungen*. Mit Beiträgen von B. Schön, N. Groddeck u.a.. 303 S. Donauwörth: Auer.

Wehr, Helmut, Dr. phil., M.A.

Wehr, H. (1997). Prometheus und Epimetheus. Zwei antagonistische Prototypen des "Umganges mit Umwelt". *Ethik und Unterricht* 3, 10-12.

Wehr, H. (1997). *Erich Fromms Sicht der Mensch-Umwelt-Beziehung – ein pädagogischer Versuch*. In M. Zimmer (Hrsg.), *Von der Kunst, umweltgerecht zu planen und zu handeln. Verhaltensbezogene Wissenschaft und Ökologie*. Tagungsband, 2. überarbeitete Auflage (S. 219-233). Osnabrück: Selbstverlag.

Wehr, H. (1998). Perspektiven schulischer Bildung heute – für Erwachsene von morgen? *Lehren und Lernen*, 7, 11-24.

Wehr, H. & G. B. Reinert (1998). *Kreativität, Aggression und Destruktivität*. In M.-L. Laherand, A. Lilmets, Liimets-Sorokin (Hrsg.), *Erziehungswissenschaft als eine integrative Wissenschaft. Integrationsprobleme in der Erziehung* (S. 39-41). Tallinn: TPÜ Kirjastus.

Wehr, H. & G. B. Reinert (1998). Kreativität-Aggression und Destruktion. *Pädagogische Rundschau*, 5, 597-612.

Wehr, H. & G. B. Reinert (1998). *Lehrerpersönlichkeit und Mündigkeit*. Vilnius Paedagoginis Universitas (Hrsg.), Svetimo reforma ir mokytoju rengimas, V tarptautine moksline konferencija, Mokslo darbai, Pranesimai, (S. 91-95). Vilnius, Isleido, redagavo, maketavo, ir spausdino VPU leidykla.

SCHULPÄDAGOGIK

Publikationen

von Carlsburg, Gerd-Bodo, Dr. phil., Dr. h.c., Prof. (pseud. G.-B. Reinert)

Reinert, G.-B. (1997). Aspectos pedagógicos de los formación de los maestros. *Educación*, 56, 7-18.

Reinert, G.-B. (1997). *Erkenntnisquellen der Lehrerbildung – und das Problem ihrer Verwendbarkeit*. In Vilnius pedagoginis universitetas (Hrsg.), vietimo reforma ir mokytojų rengimas. Humanizmas, demokratija ir pilietikumas mokykloje. IV tarptautinė moksline konferencija. Pranešimai ir tezės (S. 390-392). Vilnius: Spausdino VPU spaustuvė!

DuBois, F. & Reinert, G.-B. (1997). *Weltgespräche: Schulisch und medial vermitteltes interkulturelles Lernen – oder: Die Vielfältigkeit der Interkulturalität gebiert vielfältige Fragen*. In V. Lenhart & H. Hörner (Hrsg.), Aspekte Internationaler Erziehungswissenschaft (S. 46-56). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Petersen, J. & Reinert, G.-B. (1997). *Bildung in Deutschland – Einheit in der Vielfalt*. In J. Petersen & G.-B. Reinert (Hrsg.), Bildung in Deutschland. Eine Entscheidungshilfe für Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen. Bd. 2 (S. 11-25). Donauwörth: Auer.

Petersen, J. & Reinert, G.-B. (1997). *Bildung in Deutschland – Einheit in der Vielfalt*. In J. Petersen & G.-B. Reinert (Hrsg.), Bildung in Deutschland. Eine Entscheidungshilfe für Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen. Bd. 3 (S. 13-25). Donauwörth: Auer.

Petersen, J. & Reinert, G.-B. (Hrsg.) (1997). *Bildung in Deutschland. Eine Entscheidungshilfe für Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen*. Bd. 2. Mit Beiträgen von A. Leschinski u.a. 273 S. Donauwörth: Auer.

Arnhardt, G. & Reinert, G.-B. (1997). *Philipp Melancthon. Architekt des neuzeitlich-christlichen deutschen Schulsystems*. 252 S., mit 300 Abbildungen. Donauwörth: Auer.

Reinert, G.-B. (1998). Pädagogische Aspekte der Lehrerbildung. *Pedagogika – mokslo darbai*, 36, 144-157.

Reinert, G.-B. (1998). *Pädagogik und verantwortliches Handeln im Umbruch. Entwicklung in Mittel- und Osteuropa*. In T. Lorenz & A. Abele (Hrsg.), Pädagogik als Verantwortung. Zur Aktualität eines unmodernen Begriffs (S. 205-220). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Reinert, G.-B. (1998). *Die schulorganisatorische und schulrechtliche Situation der Hauptschule in der Bundesrepublik*. In J. Rekus, D. Hintz & V. Ladenthin (Hrsg.), Die Hauptschule. Alltag – Reform – Geschichte – Theorie. Weinheim: Juventa.

Reinert, G.-B. & Wehr, H. (1998). *Kreativität, Aggression und Destruktivität*. In M.-L. Laherand, A. Lilmets & R. Liimets-Sorokin (Hrsg.), Erziehungswissenschaft als eine integrative Wissenschaft. Integrationsprobleme der Erziehung (S. 39-40). Tallinn: TPÜ Kirjastus.

Reinert, G.-B. & Wehr, H. (1998). *Lehrerpersönlichkeit und Mündigkeit*. In Vilnius pedagoginis universitetas (Hrsg.), vietimo reforma ir mokytojų rengimas. Lietuvos valstybingumas ir mokykla. V tarptautinė moksline konferencija. I dalis: Mokslo darbai (S. 91-95). Vilnius: Isleido, redagavo, maketavo ir spausdino VPU leidykla.

Petersen, J. & Reinert, G.-B. (Hrsg.) (1998). *Bildung in Deutschland. Eine Entscheidungshilfe für Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen*. Bd. 3. Mit Beiträgen von W. Wiater u.a. 384 S. Donauwörth: Auer.

Lehmann, G. & Reinert, G.-B. (Hrsg.) (1998). *Gestalten kommunikativer Situationen. Die Rede – Der Text – Die Präsentation*. Bd. 1, 311 S.. *Grundlagen der Kommunikation – Die Moderation*, Bd. 2, 211 S.. Mit Beiträgen von G. Lehmann & U. Reese. Frankfurt: Lang.

Reinert, G.-B. & Musteikien!, I. (Hrsg.) (1998). *Litauische Gespräche zur Pädagogik. Humanismus – Demokratie – Erziehung*. Reihe: Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Bd. 1. Mit Beiträgen von G.-B. Reinert u.a. 234 S. Frankfurt: Lang.

Eickhorst, Annegret, Dipl.Päd., Dr. phil., Vertretungsprofessorin

Eickhorst, A. (1997). Montessori-Pädagogik und ihr Stellenwert im Offenen Unterricht. *Grundschulmagazin*, 11 (1), 35-38.

Eickhorst, A. (1998). Veränderte Kindheit und Schule? *Oldenburger Vor-Drucke* 377. Oldenburg.

Eickhorst, A. (1998). *Selbsttätigkeit im Unterricht. Grundlagen und Anregungen*, 224 S., München: Oldenbourg.

Häcker, Thomas, Dipl.Päd., wiss. Mitarbeiter

Häcker, T. & Palmowski, W. (1997). Das Neue und s Andere. *System Schule*, 1 (4), 108-111.

Strittmatter-Haubold, V. & Häcker, T.(1998). *System Schule – Schule als System?* In V. Strittmatter-Haubold & T. Häcker (Hrsg.), *Das Ende der Erziehung? Lehren und Lernen für das nächste Jahrtausend* (S. 195-213). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Strittmatter-Haubold, V. & Häcker, T. (Hrsg.) (1998). *Das Ende der Erziehung? Lehren und Lernen für das nächste Jahrtausend*. 218 S. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Lorenz, Thorsten, Dr. phil., Prof.

Lorenz, Th. & Abele, A. (Hrsg.) (1998). Pädagogik als Verantwortung. Zur Aktualität eines unmodernen Begriffs. (Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Bd. 34). 362 S. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Lorenz, Th. (1998). *Ver-Antworten Sie! Die Kommunikationswut der neuen Medien*. In Th. Lorenz & A. Abele (Hrsg.), *Pädagogik als Verantwortung. Zur Aktualität eines unmodernen Begriffs*. (S. 48-62). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Lorenz, Th. (1998). *IQ-TV. Lernen mit Fernsehen – Aspekte der Zukunft*. Baden-Baden: Südfunk Media.

Otto, Ekkehard, Dr. phil., Akademischer Oberrat

Otto, E. (1998). *Mathematik verstehen in der Grundschule. Am Beispiel des Stellenwertkonzepts*. In Th. Lorenz & A. Abele (Hrsg.), *Pädagogik als Verantwortung* (S. 256 – 275). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Siller, Rolf, Dr. phil., Prof.

Siller, R. (1998). *Weltbilder von Kindern im Wandel unserer Zeit*. In V. Strittmatter-Haubold/ Th. Häcker (Hrsg.), *Das Ende der Erziehung? Lehren und Lernen für das nächste Jahrtausend* (S. 89-101). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Siller, R. (1998). *Orientierung durch Verbindlichkeiten*. In Th. Lorenz & A. Abele (Hrsg.), *Pädagogik als Verantwortung. Zur Aktualität eines unmodernen Begriffs* (S. 221-234). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Siller, R. (Hrsg.) (1998). *Der Tausendfüßler, Heimat- und Sachunterricht, 1. Schuljahr, Lehrerband*. Neubearbeitung zum neuen Lehrplan von Baden-Württemberg (1994). Unter Mitarbeit von W. Klier, R. Müksch, B. Rechel. Für die Neuausgabe überarbeitet von R. Krahn. 56 S. Donauwörth: Auer.

Siller, R. (Hrsg.) (1998). *Der Tausendfüßler, Heimat- und Sachunterricht, 2. Schuljahr, Lehrerband*. Neubearbeitung zum neuen Lehrplan von Baden-Württemberg (1994). Unter Mitarbeit von W. Klier, R. Müksch, B. Rechel. Für die Neuausgabe überarbeitet von R. Krahn. 123 S. Donauwörth: Auer.

Siller, R. (Hrsg.) (1998). *Der Tausendfüßler, Heimat- und Sachunterricht, 3. Schuljahr, Lehrerband*. Neubearbeitung zum neuen Lehrplan von Baden-Württemberg (1994). Unter Mitarbeit von W. Klier, R. Müksch, B. Rechel. Für die Neuausgabe überarbeitet von R. Krahn. 142 S. Donauwörth: Auer.

Walter, Günter, Dipl. Päd, Dr. phil, Oberstudienrat

Walter, G. (1997). Bearbeitung von 15 Schlagwörtern: Arbeitsschule – Differenzierung – Innere Differenzierung – Elementare Weltkunde – Weltkunde – Identität – Inhaltsauswahl – Instrumentelle Ziele – Interaktionsspiele – Planspiele – Rollenspiel – Schreiben – Projekte – Projektorientiertes Lernen – Offener Sachunterricht. In A. Kaiser (Hrsg.), *Lexikon Sachunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.

Walter, G. (1998). *Das Spiel - Spielen in der Grundschule*. In H. R. Becher, J. Bennack, & E. Jürgens (Hrsg.), *Taschenbuch Grundschule* (S. 210 -226). 3. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.

Walter, G. (1998). *Spiel als Freiheit des Kindes – Implikationen für den Lebensraum Grundschule*. In V. Strittmatter-Haubold & Th. Häcker (Hrsg.), *Das Ende der Erziehung?* (S. 143-160). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Wölfing, Willi, Dr. phil., Akad. Dir.

Wölfing, W. (1997). *Organisationsentwicklung und Schule*. In V. Strittmatter-Haubold & Th. Häcker (Hrsg.), *Das Ende der Erziehung* (S. 176-194). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Wölfing, W. & Gonschorek, G. (Hrsg.) (1998). *Erziehung und Bildung an der Schwelle zum 21. Jahrhundert*. 227 S. Weinheim: Beltz.

Projekte

Induzierte Imagination im Unterricht der Grundschule

Leitung: Prof. Dr. Bernward Lange

Laufzeit: 01/97–12/98 (Fortsetzung)

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Ziel dieser Studie ist es, etwas über die Art und Weise zu erfahren, wie Grundschul Kinder Imagination verstehen und erklären, welche Erfahrungen sie damit verbinden, und welche Zusammenhänge sie sehen zwischen Imagination und schulischem Lernen. Ausgehend von einem Bildimpuls werden Gruppeninterviews mit Grundschulkindern sowie Unterrichtsvorhaben durchgeführt, die u.a. folgende Aspekte erfassen: Individualität der Imagination, Imagination und Wahrnehmung, Erfahrung, Gedächtnis, metaphorisches Verständnis, Imagination und Sprache, Lernen etc. Auswertungsstrategie ist die Qualitative Inhaltsanalyse, teilweise computergestützt. Das Projekt ist auch gekoppelt mit Hochschullehrveranstaltungen (Hauptseminaren) zu den Themen "Imagination und Lernen im Grundschulunterricht" sowie "Interviews mit Grundschulkindern".

2. Ergebnisse

Es liegen erste Ergebnisse in Form exemplarischer Inhaltsanalysen zu einigen der oben genannten Kategorien vor. Eingehendere Analysen der Interviewdaten sind geplant. Unterrichtsbezogene Aspekte der Imagination sind publiziert (s.u.).

Entwicklung und Erprobung von Steuerungselementen konstruierenden, entdeckenden Lernens im Grundschulunterricht

Leitung: Prof. Dr. Bernward Lange

Mitarbeit: Dr. Ekkehard Otto

Laufzeit: 04/1998–12/02. (voraussichtlich)

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg (beantragt)

1. Kurzdarstellung

Im Kontext der Neubesinnung der Grundschulpädagogik auf reformpädagogische Ansätze und die allmählich in der Praxis fußfassende Öffnung des Grundschulunterrichts, insbesondere in Richtung auf sog. aktiv-entdeckendes Lernen hin (vgl. z.B. E. Chr. Wittmann, *Wider die Flut der bunten Hunde und der grauen Päckchen*. In G. N. Müller, *Handbuch produktiver Rechenübungen*, Bd. 1, Stgrt. 1990) wird die Beantwortung der Frage, wie Lernprozesse der Kinder in Richtung auf Abstraktion und Formalisierung aus der sog. lehrenden Position heraus gesteuert werden können, immer dringlicher.

Die Instrumente einer Didaktik *des Lehrens* werden untauglich, wenn es um *Hilfe, es selbst zu tun* (M. Montessori), geht. Es ist eine Didaktik *der indirekten Steuerung* (fort)zuentwickeln, wie sie ansatzweise bereits bei M. Wertheimer, J. S. Bruner und Z. P. Dienes anklingt.

Im Rahmen der Erkenntnisse zu den Interdependenzen zwischen kognitiver und emotionaler Intelligenz (vgl. D. Goleman, *Emotionale Intelligenz*, München 1997, und H. Gardner, *Der ungeschulte Kopf*, 1993) insbesondere in Richtung auf den lebenspraktischen Effekt schulischer (kognitiver) Bildung werden Steuerungselemente im Bereich der sozial-kommunikativen Lernprozesse nicht etwa auch, sondern sogar vorrangig wichtig. In diesem Bereich kann hinsichtlich Steuerungselementen auf Th. Gordon, E. Kleinwiese und F. Wandel zurückgegriffen werden.

2. Ergebnisse

Erste Ergebnisse im Vorfeld der Forschung liegen in Form von Wissenschaftlichen Hausarbeiten zur sten Dienstprüfung vor (lernpsych. und didaktische Diskussion und Erprobung von vier projektähnlichen Lernszenarien).

3. Publikationen

Otto, E. (1998). *Psychologische Grundlagen systemischen Lernens. Eine theoretische Basis für den wenig gefächerten Unterricht an Grundschulen* (unveröffentlichtes Manuskript).

Multimedial gestützte Lernwerkstatt

Leitung: Prof. Dr. Bernward Lange

Mitarbeit: Dipl. Päd. Annette Schulze

Laufzeit: 10/98–09/01

Förderung: MFK Baden-Württemberg

Zusammenarb mit anderen Teilprojekten innerhalb des Gesamtprojektes "Virtualisierung im eit: Bildungsbereich" (VIB)

1. Kurzdarstellung

Das Konzept der Lernwerkstatt wird im Rahmen dieses Projektes durch Implementation Neuer Medien erweitert und ist zur Unterstützung der Lehrerausbildung im Bereich "Medienkompetenz und Unterrichtsdesign" gedacht. Die dadurch entstehende Datenbank soll die Studierenden einerseits bei der Unterrichtsplanung und ihren studentischen Tätigkeiten unterstützen, andererseits gleichzeitig deren Kompetenz in der professionsbezogenen Mediennutzung erhöhen.

2. Ergebnisse

Eine erste Befragung (N=120) zur Medienkompetenz der Nutzergruppe und den Wünschen und dürfnissen der Studierenden bei der Unterrichtsplanung seitens der Hochschule ist im WS 98/99 durchgeführt worden. Anhand der Ergebnisse dieser Evaluation wird im folgenden Projektabschnitt ein Konzept für ein hypertextbasiertes Informationssystem entwickelt.

Aufgrund dieser ersten Evaluationsphase lassen sich folgende Ergebnisse festhalten:

Die meisten Studierenden mittleren Semesters meldeten erheblichen Bedarf an Unterstützung beim Erstellen von Unterrichtsentwürfen an. Zudem wiesen nur sehr selten Studierende auch

Computerkenntnisse auf, die über die Benutzung des Computers als einer ‚intelligenten Schreibmaschine‘ hinaus gegangen wären. Damit liegt die Gefahr nahe, die geringe Medienkompetenz der angehenden LehrerInnen könne sich in deren künftigen Berufspraxis ungünstig auswirken.

Ein Hypertext-System, welches Themenfelder zur genannten Problematik den Studierenden in Form von Lerneinheiten anbieten würde, könnte nicht nur die Medienkompetenz der Nutzer erhöhen, sondern darüber hinaus deren pädagogisches Grundwissen erweitern.

3. Veranstaltungen

Während des gesamten Projektverlaufes sind zu verschiedenen Themenbereichen projektbegleitende Lehrveranstaltungen geplant und bereits durchgeführt worden.

Im WS 98/99 wurde beispielsweise im Rahmen eines Hauptseminares zur Methodenlehre der Fragebogen zur Feststellung der Medienkompetenz bei Lehramtsstudierenden entwickelt und die Befragung durchgeführt. Im weiteren Projektverlauf ist eine Veranstaltungsreihe zum Themengebiet Lernen mit Neuen Medien" geplant, die im kommenden Semester mit einer Lehrveranstaltung zum Thema Lernen mit Hypertext" beginnt.

Kindheiten in Mannheim – Lebenslagen von Kindern in Mannheim

Leitung: Prof. Dr. Rolf Siller

Ltd. SAD Dr. W. Schnatterbeck, Staatl. Schulamt Mannheim

Werner Kersting, Lehrer, Internat. Bund für Sozialarbeit

Mitarbeit: Marianne Erben, Diplompädagogin

Michael Vögele, stud. päd.

Laufzeit: 01/98–12/99

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Zusammenarbeit mit: Schulen und freie päd. Einrichtungen der Stadt Mannheim

1. Kurzdarstellung

Die Studie Kindheiten in Mannheim" macht den Versuch, die Lebenslagen von Kindern aus der Perspektive von Kindern wahrzunehmen und zu beschreiben. In qualitativen Untersuchungen werden folgende Kategorien untersucht: 1. Tagesablauf, Freizeit; 2. Arbeit und Spiel (Arbeiten, Streß, Erholung, Spielen, Verbote); 3. Natur und Umwelt (Stadt/Land, Natur, Tiere, Tierschutz, Pflanzenschutz, Naturschutz); 4. Armut und Konsum (Geschenke, Taschengeld, Mode, Armut/Reichtum); 5. Medien

(Fernsehen, Medienlieblinge, Lesen, Computer); 6. Familie und Schule (Familie, Strafen, Schule, Mitschüler); 7. Freunde, Gleichaltrige (Freundschaften, Freunde, Gang/Bande, Frustrationen, Mädchen/Junge); 8. Normative Orientierung (Deutsche, Ausländer, Straffällige, Drogen, Behinderte, Politik); 9. Selbstbild (Vorbild, Selbstbild, Starksein, Glückliche, Angst, Abschied). Die Ansprüche und Erfordernisse, die sich aus den so gewonnenen Beschreibungen von Lebenslagen für Kinder ergeben, sollen herausgearbeitet, benannt und damit für Unterricht thematisierbar gemacht werden.

2. Ergebnisse

Aus dem ersten Analysen konnten Rückschlüsse auf die inhaltliche und methodische Ausgestaltung des Grundschulunterrichtes und hierbei insbesondere des Heimat- und Sachunterrichts gezogen werden.

3. Vorträge / Veranstaltungen

Siller, R. (1998). *Das Selbstbild von Kindern in einer Großstadt. Kann die Selbsteinschätzung von Kindern Einfluß auf die Unterrichtsgestaltung gewinnen?* Statement anl. der Tagung für Grundschulforschung", Hildesheim, 9./10.10.1998.

Virtualisierung im Bildungsbereich – Teilprojekt "Unterricht 2000"

Leitung: Dipl.Päd. Wolfram Ulrich

Mitarbeit: Verena Spellenberg

Laufzeit: 09/98-08/01

Förderung: Ministerium für Wissenschaft und Kunst (MWK)
Pädagogische Hochschulen des Landes Baden-Württemberg
AVZ der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
Oberschulamt Nordbaden
Staatliches Seminar für die schulpraktische Ausbildung Pforzheim

Zusammenarbeit mit: Landesbildstelle Baden

Philosophische Fakultät am Institut für Pädagogik der Christian- Albrechts-Universität Kiel

Abteilung für psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie der Universität Heidelberg

Verschiedene Schulen des Landes

Kinder- und Jugendtheater Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Die gravierenden gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte, insbesondere in Bezug auf die Situation der Kinder und Jugendlichen, fordern die pädagogische Bildung, Lehre und Forschung zu einem ständigen Rekurs auf die beschleunigten Entwicklungen im Bildungsbereich und zu einer permanenten Transmission zwischen Schule, Hochschule, erster, zweiter sowie dritter Phase der Lehrerbildung heraus. Ziel des Projekts ist es, die Unterrichtswirklichkeit an der Jahrtausendwende sowie verschiedene innovative Ansätze moderner pädagogischer Konzeptionen im Rahmen der inneren Schulentwicklung" (ISE) zu dokumentieren. Anhand der modernen und mobilen technischen Gerätekonfigurationen des AVZ ist eine authentische Abbildung pädagogisch relevanter oder paradigmatischer Ereignisse in genuiner Lernumgebung auf technisch, inhaltlich und qualitativ hohem Niveau an nahezu jedem beliebigen Ort möglich.

Die so entstehenden Dokumentationen werden unter Mithilfe der für die Lernprozesse Verantwortlichen und unter Einbeziehung wissenschaftlich arbeitender Studierenden redigiert und digitalisiert.

Den in der pädagogischen Ausbildung befindlichen Studierenden und Referendaren sowie den in der pädagogischen Forschung und Lehre tätigen Wissenschaftlern, Dozenten, Ausbildungsleitern und Lehrern werden diese Materialien zur Verfügung gestellt. Dies geschieht mittelfristig durch Bereitstellung auf Bildungsservern, die einen gezielten und kontrollierten Zugriff möglich machen. Durch Einsatz virtueller Technologien wird der Zugriff ohne Zeitverzug und an jedem Ort gleichermaßen möglich.

2. Ergebnisse

In einem ersten Zeitabschnitt konnten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen des Landes bereits eine Reihe Unterrichtsdokumentationen produziert und nach vorgegebenen erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Kriterien bearbeitet werden. Als Beispiele gelten: "Schulische Integration" – ein Beitrag zur ISE (Heiligenbergschule Heidelberg), "Arbeiten nach Wochenplan in der Grundschule" – mit selbstentwickelten Lernmaterialien (Haidachschule Pforzheim), "Themenunterricht (TU)" – eine neue Lernform im Gymnasium (Progymnasium Alpirsbach), "Videokonferencing im Unterricht" – virtuelle Technologien als konstitutives Element einer Unterrichtskonzeption (Helmholtzgymsnasium Karlsruhe).

In Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Lehrkörpers der Pädagogischen Hochschulen Freiburg und Heidelberg wurden AV-Ausgangsmaterialien für die Projekte "Präsentationen von Lernergebnissen durch Schüler im bilingualen Unterricht" (Freiburg) und "Virtuelle Technologien in der Lehrerbildung" (Heidelberg) als Grundlage für digitalisierte Lernsequenzen produziert.

Ein von Prof. Dr. W. Sehringer und seinen Mitarbeiterinnen entwickeltes und auf AV-Dokumentationen basierendes "Lehr-Lernweg-Analysesystem" (LLA) zur kategorialen Beschreibung von Unterrichtsprozessen auf kognitionspsychologischer Grundlage wurde in Kooperation mit VIB 3 auf CD-ROM digitalisiert und liegt derzeit in einer Beta-Version vor, die in Hauptseminaren an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg vorgetestet wird. Eine breit angelegte Evaluation des Systems wird mit weiteren Kooperationspartnern aus Hochschulen, Staatlichen Seminaren und Bildungseinrichtungen der Wirtschaft vorbereitet.

PSYCHOLOGIE

Publikationen

Breunig, Walter, Dr. phil., Prof.

Breunig, W. (1996). Artur Kern: Protagonist und Wegbereiter der Gestalt- und Ganzheitspsychologie im Anfangsunterricht. *Gestalt Theory. An International Multidisciplinary Journal*, 18 (1), 3-18.

Geider, Franz Josef, Dipl.-Psych., Dr. phil., Akademischer Rat

Geider, F. J. (1997). Die Messung therapeutischer Allianz: Dimensionierung und Konstruktvalidierung einer deutschen Version der California Psychotherapeutic Alliance Scales (CALPAS). Dissertation an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Heidelberg.

Jünger, W. & Geider, F. J. (1997). Was erwarten Eltern von der Hauptschule? In J. Rekus, D. Hintz & V. Ladenthin (Hrsg.), *Die Hauptschule – Alltag, Reform, Geschichte, Theorie*. Weinheim/München: Beltz.

Kraus-Mackiw, E., Mayer, H., Geider, F. J., Arock-Mettinger, E. & Barisani-Asenbauer, T. (1997). Uveitis patients: Occupational challenges and quality of life. SOE-Kongress (Societas Ophthalmologica Europea) in Budapest. Bologna: Monduzzi.

Mayer, H., Kraus-Mackiw, E. & Geider, F. J. (1997). Health problems in working life due to continuous work at varying distances. SOE-Kongress (Societas Ophthalmologica Europea) in Budapest. Bologna: Monduzzi.

Jünger, Werner, Dr. paed., Studienrat

Steinig, W., Frederking, V., Berghoff, M. & Jünger, W. (1998). Fremde im Zug – Fremde im Netz: Ein interkulturelles Schreibprojekt. *Zielsprache Deutsch*, 29, (1), 13-24.

Frederking, V., Berghoff, M., Steinig, W. & Jünger, W. (1998). Produktiv-kreative Verfahren im Internet. *Informationen zur Deutschdidaktik (ide)*, 2, 129-143.

Jünger, W. (1998a). *Die attraktiven Hauptschulen aus Lehrer und Schülersicht – Eine empirische Studie*. In J. Rekus, D. Hintz & V. Ladenthin (Hrsg.), *Die Hauptschule – Alltag, Reform, Geschichte, Theorie*, Kapitel 2.3 (S.51-60), München: Juventa.

Jünger, W. (1998b). *Kreativitätsförderung: Unterrichten nach dem Divergenten Prinzip*. In V. Frederking (Hrsg.), *Verbessern heißt Verändern*. Baltmannsweiler: Schneider, (S.167-187).

Jünger, W. & Geider, F. J. (1998). *Was erwarten Eltern von der Hauptschule?* In J. Rekus, D. Hintz & V. Ladenthin (Hrsg.) *Die Hauptschule – Alltag, Reform, Geschichte, Theorie*, Kapitel 1 (S.17-38). München: Juventa.

Sehringer, Wolfgang, Dr. phil., Prof.

Sehringer, W. (1998). *What can pupils learn from Picasso?* In G. Roux & M. Laharie (Eds.), *L'Humour, Histoire, Culture et Psychologie* (pp. 174-177). Pau: Publications de la Société Internationale de Psychopathologie de l'Expression et d'Art-Thérapie.

Projekte

Erprobung eines global-diagnostischen Verfahrens zur Erfassung personaler Besonderheiten im Schuleintrittsalter.

Leitung:	Prof. Dr. Walter Breunig
Mitarbeit:	Dr. Anne-Rose Barth
Laufzeit:	seit 05/97
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg Prof. Dr. Karl-Josef Frey, PH Heidelberg;
Zusammenarbeit mit:	Rektor P. Klumb, Ulfenbach-Grundschule und Kindergarten Grasellenbach-Wahlen im Odenwald

1. Kurzdarstellung

Das Projekt basiert auf der originären Entwicklung eigener diagnostischer Verfahren für den Schuleintritt unter z. Teil *erstmaliger* Berücksichtigung einschulungsrelevanter Perspektiven.

Das diagnostische Instrumentarium orientiert sich sukzessiv an den vorfindbaren realen diagnostischen *Quellen*, die da sind:

Eltern – Erzieherinnen im Kindergarten – Schulleiter-in und Lehrer-in bei der Schulaufnahme – Beratungslehrer-in / Schulpsycholog(e)-in während der Anfertigung von Testaufgaben – Schulärztin / Schularzt.

Diese Quellen führen die Bezeichnung *Kind-mittelbare* Verfahren. Hinzu gelangt das Kind selbst als Quelle *unmittelbarer* Information. Beide Verfahrensmodi betreffen einige wesentliche einschulungsdiagnostische *Dimensionen*:

Arbeits- und Sozialverhalten – Personenspezifische Fähigkeiten – Kognition incl. Sprachentwicklung und sprachliche Besonderheiten – Körperlicher Entwicklungsstand und sinnesfunktionale Auffälligkeiten ? Visuelle und graphomotorische Strukturierungsfähigkeit – Begleitdiagnostische Zusatzdaten, allesamt erfassbar durch Beobachtungs- und Befragungsmethoden sowie durch einschulungs-relevante Gestaltungsaufgaben.

Funktional verfolgen die Verfahrensmodi zwei diagnostische Anliegen: Die Erfassung kindlicher Verhaltens- und Fähigkeits*besonderheiten* und die Einschätzung der *Grundschul-fähigkeit* (Minimalkonzept).

Empirische Zielsetzung ist die Erprobung und Verifizierung des (global-) diagnostischen Verfahrens in realen Schulsituationen.

Globaldiagnostik wird in diesem Kontext als methodisches Konzept beschrieben, in welchem diagnostische Quellen, diagnostische Dimensionen und Durchführungsmodi integrierend organisiert sind. Seit Beginn der Laufzeit durchgeführte Arbeiten:

- Aktuelle Ergänzung des in einem früheren Erkundungsstadium angelegten Thesaurus (Zentralstelle für psychologische Information und Dokumentation, Trier).
- Enquête in den Alten und Neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland über schulrechtliche Schulaufnahmemodalitäten, einschulungsdiagnostische Methoden und Fördereinrichtungen.
- Kontaktaufnahme und Vorbereitungsgespräche mit Grundschule und Kindergarten zur global-diagnostischen Intention, zur Durchführung und Auswertung der einzelnen Verfahren.
- Demographische Erfassung einer Kindergartenstichprobe und eines Einschulungsjahrganges.
- Entwicklung deskriptiver und quantifizierender Erfassungsschemata zur Einzelauswertung der durchzuführenden Verfahren nach den vorgegebenen Auswertungsintentionen sowie zur Befund-Validierung am Ende des ersten Schuljahres.

2. Ergebnisse:

Der empirische Teil der Untersuchung ist inzwischen abgeschlossen. Einige Ergebnisse sollen hier im Überblick dargestellt werden: Aufgrund einer langwierigen Genehmigungsprozedur durch das zuständige Kultusministerium, durch die Gremien der Elternschaft, des Kindergartens und des Lehrerkollegiums verzögerte sich der Beginn der global-diagnostischen Untersuchung um etwa ein Jahr. • Deutschland-Umfrage: Die überraschende Rücklaufquote von 100% signalisiert ein aktuelles Interesse sämtlicher Kultusministerien an der Heidelberger (postalischen) Befragung. In einer Wissenschaftlichen Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung an GHS wurden unter der Thematik "Einschulungskonzepte in der Bundesrepublik Deutschland" (Christina Speck, Heidelberg 1996) die Antwortbogen auf die "offenen" oder "geschlossenen" Haupt- und Ermittlungsfragen nach Themenkomplexen (Rechtliche Einschulungsmodalitäten / Administrative Regelungen / Vorgehensweise bei Regeleinschulung, vorzeitiger und verspäteter Einschulung / Angewandte diagnostische Verfahren und

Förderungsmaßnahmen) ausgewertet, länderspezifisch aufgelistet und miteinander verglichen.

- Die Hauptuntersuchung zur Erprobung des global-diagnostischen Verfahrens fand an einem kompletten Schulanfänger-Jahrgang (N= 73 Kinder) im Stadium der Vorschulzeit und des sich anschließenden Schulanfangs statt. Durchführung und erste Befunddarstellung erfolgten im Rahmen zweier Wissenschaftlicher Hausarbeiten zur Ersten Staatsprüfung (Mirjam Hemmer und Elke Schmidt, Heidelberg 1997).
- Weiterführende statistische Aufarbeitungen der Rohdaten (erfaßt durch Fragebogen und Aufgabenheft), wie die Berechnungen zur Auswertungsobjektivität und externen Validität stehen noch aus; dsgl. eine typisierende individual-diagnostische Interpretation global-diagnostischer Befunde sowie die Komplettierung und Fertigstellung des im Teilentwurf vorliegenden Manuals.

Lehr-Lernwege-Analysen

Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Sehringer

Mitarbeit: Dipl.Päd. Petra Scheltwort, Dipl.Phys. Anna Suhai

Evaluation: Elke Brohl, Yvonne Englert, Mechthild Stubbe, Dorothea Witt

Laufzeit: 03/97–10/00

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Zusammenarbeit mit: Christa Bosten (Lehrerin), AVZ (Projekt VIB3: Akad. Oberrat Dipl.Päd. Wolfram Ulrich, Daniel Besier)

1. Kurzdarstellung

An Literatur zur Analyse von Lehr-Lern-Arrangements fehlt es nicht. In der Fülle der Publikationen haben wir aber keine gefunden, die Unterrichtskriterien nach ihren (pädagogisch-psychologischen) Tiefenstrukturen befragen und in Beziehung zueinander setzen. Dieser Aufgabe widmet sich das Projekt "Lehr-Lernwege-Analysen".

Dabei handelt es sich um die Entwicklung und Evaluation eines systemanalytischen Verfahrens, das Beobachtungsgesichtspunkte zur Kodierung unterrichtlichen Handelns (als Instruktionshandeln wie als Klassenführungshandeln) nicht nur vorgibt, sondern dafür auch Generierungsmöglichkeiten bietet.

Die Theorie dieses Systems zur Unterrichtsbeobachtung gründet auf drei Voraussetzungen:

- auf einer *anthropologischen* Grundannahme und deren empirischen Bestätigungen,
- auf einer *Theorie der Kommunikation* und
- auf einem *ökologisch-systemischen* Wissenschaftsverständnis.

Die *anthropologische Grundannahme* besagt, daß Lehrer wie Schüler ihre Erwartungen an einen befriedigenden Unterrichtsverlauf durch im wesentlichen gleichsinnige Wertvorstellungen kennzeichnen und dass vier Werteklassen genügen, sie darzustellen. Dies bestätigte sich in vielerlei Erhebungen bei Schülern, Lehramtsstudenten, Lehrern und Schulräten immer wieder neu. Diese Werte heißen *Kompetenz*, *Klarheit*, *Vertrauen* und *Lebendigkeit*. Sie sind die tragenden Säulen des gesamten Beobachtungssystems. Jeder dieser vier Werte läßt sich – und das ist die zweite Absicherung der vier Basiskomponenten – auch als eine bestimmte Akzentuierung kommunikativen Handelns im *Kommunikationsmodell* nach Schulz v.Thun auffassen. Dort werden die vier Aspekte *Inhalt* (Kompetenz), *Ausdruck* (Klarheit), *Beziehung* (Vertrauen) und *Selbstkundgabe* (Lebendigkeit) als unterscheidbare Qualitäten in ein und derselben Nachricht vorgestellt.

Aus diesen Propositionen wurde ein Verfahren erarbeitet, das es gestattet, vielfältige Beobachtungskriterien zu entwickeln, denen dennoch eine einheitliche Konzeption zugrunde liegt. Der Praxis wird dabei ein in seinem Differenzierungsgrad abgestuftes Beobachtungssystem zur Verfügung gestellt, so daß sich der Benutzer je nach Verwendungszweck unterschiedlicher Verarbeitungstiefen bedienen kann. Obendrein sind sämtlichen in Begriffe gefaßten Gegenstandsbestimmungen zur genaueren Phänomenbestimmung zahlreiche Operationalisierungen beigegeben. So kann das Beobachtungsinstrument auch als Mittel der Unterrichtsberatung Verwendung finden, da sich aus den Operationalisierungen u.U. nützliche Anregungen zu alternativen Strategien des Lehrerhandelns im Unterricht gewinnen lassen.

Was im Unterricht in solcher Weise beobachtet und kodiert wird, kann innerhalb dieses Systems auch *geordnet und zusammenfassend eingeschätzt* werden. Dazu stehen drei Verfahren zur Verfügung: Konfigurierung mittels einer Funktionsanalyse, mittels einer Positionsanalyse und mittels einer Text-Kontext-Analyse.

So liegt hier – zum Zweck der didaktischen Kriterienbildung – eine *strukturgebundene und funktionsverweisende Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begriffsmatrix* vor.

2. Ergebnisse

Bei diesem Projekt handelt es sich um die *Entwicklung* und *Evaluation* eines Unterrichtsbeobachtungssystems. In Zusammenarbeit mit Tutorinnen und den Studierenden eines Hauptseminars findet eine laufende Überprüfung und Optimierung unserer Forschungsarbeit nach Klarheit, Verständlichkeit, Plausibilität und Widerspruchsfreiheit statt.

Gegenwärtig wird die Erprobungsfassung einer CD-ROM vorgelegt, die das Beobachtungssystem in graphischen Übersichten, mit eingebauten erläuternden Texten und mit zahlreichen Orientierungshilfen vorstellt. Ein beigefügter Fragebogen erhebt die Bedienbarkeit und Verwendung des Systems durch die Benutzer und dient uns zur weiteren Optimierung der CD-ROM und des Systems.

Der nächste Schritt führt zur Überprüfung von Kodierungen aufgrund unseres Beobachtungssystems nach Gütekriterien. Dazu liegt ein detailgenauer Evaluationsbogen vor. Die abschließende Version unseres Unterrichtsbeobachtungssystems auf CD-ROM wird außerdem einen systemintegrierten Protokollbogen anbieten, mit dessen Hilfe die Benutzer sich schnell einen Überblick über ihre eigenen Unterrichtsbeobachtungen verschaffen können und von ihren Kodierungen ausgehend zu gesamtheitlichen Einschätzungen des Unterrichts gelangen.

Auf dieser Arbeitsgrundlage könnten sich schließlich Hypothesen überprüfen lassen, z.B. zu fachdidaktischen Mustern innerhalb unseres Systems. Unterschiedliche Lehr- und Lernstile ließen sich aus einer neuen Position und mit neuen Zusammenhangsbildungen betrachten.

Kooperationspartner des Projektes "Unterricht 2000" (VIB3) haben bereits ihr explizites Interesse an dieser Neuentwicklung bekundet.

Soziologie

Publikationen

Henecka, Hans Peter, Dr. phil., Prof.

Henecka, H.P. (1997). *Grundkurs Soziologie*. 215 S. 6., verbesserte Auflage. (UTB 1323). Opladen: Leske & Burdich.

Henecka, H.P. (1997). Die Bruchsaler Schloßkonzerte. Zur Geschichte des Kulturrings Bruchsal. *Badische Heimat. Zeitschrift für Landes- und Volkskunde, Natur-, Umwelt- und Denkmalschutz*, 77 (1), 33-44.

Henecka, H.P. (1997). *Kulturarbeit in der Provinz. Lokale Chance und überregionale Wirkung einer Konzertreihe: Eine Fallstudie*. In R. Gäßler & W. Tiethmüller (Hrsg.), *Künstlerisches Wirken. Kunst und Künstlertum in Gesellschaft, Kultur und Erziehung* (S.34-52). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Henecka, H.P. (1997). *Sozialismus*. In H. May (Hrsg.), *Lexikon der ökonomischen Bildung*. 2. Auflage. (S. 448-451). München: Oldenbourg Verlag.

Henecka, H.P. (1998). *Probieren geht über Studieren. Zur Option des Studienabbruchs im allgemeinen und bei Pädagogikstudenten im besonderen*. In Th. Lorenz & A. Abele (Hrsg.), *Pädagogik als Verantwortung. Zur Aktualität eines unmodernen Begriffs*. (S. 75-89). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Kollnig, Karl, Dr. phil., Prof.

Kollnig, K. & Freese, I. (1998). *Der Handschuhsheimer Friedhof*. Heidelberg: Brigitte Guderjahn.

Schweizer, Herbert, Dr. phil., Prof.

Schweizer H. & Andresen, S. (1997). *Risse in der Eigenwelt der Kinder und unsere gemeinsame Lebenswelt. Fremdheit, Andersheit, Einsamkeit in der individuellen Lebenssituation heutiger Kinder angesichts der Erosion traditioneller Altersnormen*. Abschlußbericht, Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Projekt

Wege in den Beruf (WIB)

Übergänge von nicht-eingestellten Lehramtsabsolventen in pädagogische und außerpädagogische

Berufsfelder. Eine empirische Studie zum beruflichen Verbleib und zur subjektiven Verarbeitung von Berufsunsicherheit und Arbeitslosigkeit bei Lehramtsabsolventen in Baden-Württemberg.

Leitung: Prof. Dr. Hans Peter Henecka

Mitarbeit: Dipl.Päd. Frank Lipowsky

beratend: Dr. Michael Braun und PD Dr. Siegfried Gabler,
Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA), Mannheim

Laufzeit: 09/98–08/01

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzdarstellung

Die Einstellungschancen von Lehramtsabsolventen in Baden-Württemberg haben sich in den letzten Jahren wieder deutlich verschlechtert. Nur etwa jeder fünfte Bewerber konnte im September 1998 mit einer Einstellung in den Schuldienst rechnen. Die Lehrerverbände schätzen, daß gegenwärtig in Deutschland ca. 40.000 Lehrerinnen und Lehrer arbeitssuchend oder arbeitslos sind. Damit hat eine beträchtliche Anzahl ausgebildeter Lehramtsabsolventen in den letzten Jahren keine Stelle im staatlichen Schuldienst erhalten. Wenn sich auch langsam wieder die Einstellungschancen verbessern werden, wird es doch auch in Zukunft Lehramtsabsolventen geben, die keine Chance auf eine Stelle im staatlichen Schuldienst haben. Die Einstellungsprognosen der einzelnen Bundesländer für die kommenden Jahre variieren teilweise erheblich, wie eine von uns im Spätjahr 1998 durchgeführte Umfrage unter allen Kultusministerien in Deutschland ergab.

Diejenigen Absolventen, die keine Aussicht auf ein Einstellungsangebot im staatlichen Schuldienst haben oder erst mittelfristig auf eine Anstellung hoffen können, werden vermutlich auf andere Tätigkeitsfelder ausweichen, eventuelle Wartezeiten mit neuen Tätigkeiten, neuen beruflichen Orientierungen sowie mit Weiter- und Umqualifizierungsmaßnahmen zu überbrücken versuchen oder von zeitweiliger Arbeitslosigkeit betroffen sein. Relativ gesicherte Übergänge in den Beruf des Lehrers wird es auch in den nächsten Jahren nur für einen Teil der Lehramtsabsolventen geben.

Studien über Absolventen der 80er Jahre zeigen, daß sich der berufliche Umorientierungsprozeß für viele Lehramtsabsolventen besonders schwierig gestaltet, da sie – in der Hoffnung, nach einiger Zeit doch noch eine Stelle im Schuldienst zu erhalten – in einer Warteposition verharren und dadurch den Anschluß an den Arbeitsmarkt verpassen.

Das Projekt "Wege in den Beruf" (WIB) soll die zunehmende Anzahl und Vielfalt außerschulischer Berufswege von Lehramtsabsolventen Pädagogischer Hochschulen erheben und nachzeichnen. Wir versprechen uns aus den Ergebnissen unserer Untersuchungen zunächst eine Art Kartographie individueller Wege und Pfade der Berufsaufnahmen von Lehramtsabsolventen: beruflich erfolgreiche, relativ gradlinige oder verästelte Passagen in einen Beruf ebenso wie frustrierende Holzwege und Sackgassen, labyrinthische Irrpfade und leerlaufende Warteschleifen.

Um die gesamte Vielfalt dieser Wege zu erfassen und auch quantitativ zu ermitteln, ist eine umfassende Längsschnittuntersuchung geplant: Zunächst soll aus allen baden-württembergischen PH-Absolventen der Jahrgänge 1995-1997 eine Zufallsstichprobe gezogen werden. Die beruflichen Wege der ausgewählten Probanden sollen mit einem Fragebogen, weitere berufliche Veränderungen nach dem 1.

Erhebungstermin mittels Telefoninterviews erhoben werden. Dabei sollen auch alternative Berufsfelder, erfolgreiche Vermittlungswege und Beratungsangebote, berufliche Perspektiven und Interessen, vorhandene Vor- und Zusatzqualifikationen sowie bestimmte Kompetenzen erfaßt werden, die aus der Sicht der Absolventen als notwendig für erfolgreiche Einstiege in andere Berufsfelder erachtet werden. Im einzelnen ergeben sich für die unsere Studie folgende Leitfragen:

- Welchen Tätigkeiten in welchen Berufsfeldern gehen Absolventen der Lehrämter für Grund-, Haupt-, und Realschulen nach, wenn sie bislang keinen Arbeitsplatz im Schuldienst erhalten konnten?
- Wie reagieren Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen, die zunächst keinen Platz im Referendariat bekommen haben, auf die verordnete Warteschleife? Welcher Anteil von ihnen nutzt die Zeit für eine neue berufliche Orientierung?
- Welche Strukturen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede weisen die individualisierten Wege in den Beruf und die entstandenen Erwerbsbiographien der Lehramtsabsolventen auf? Sind "Typen" von Übergängen erkennbar?
- Mit welchen Bewältigungsstrategien reagieren die Absolventen auf berufliche Unsicherheit und Arbeitslosigkeit und welche Rolle spielen dabei die sozialen Netzwerke der Absolventen? Welche Formen der Krisenbewältigung lassen sich feststellen?
- Welche Beratungs- und Informationsangebote erwiesen sich aus der Sicht der nicht eingestellten

Absolventen als hilf- und erfolgreich?

• Welche fachlichen Handlungskompetenzen und extrafunktionalen Qualifikationen erleichtern aus Sicht der Absolventen den Übergang in außerschulische Berufsfelder?

Neben dem quantitativ orientierten Untersuchungsteil sollen bei einer kleineren Stichprobe von Absolventen das Ausmaß an psychosozialen Belastungen und die angewendeten Bewältigungsstrategien untersucht werden. Hierzu sind qualitative Interviewverfahren vorgesehen. Erste explorative Gespräche haben bereits stattgefunden.

Daneben sieht der Projektplan vor, hochschuldidaktische Maßnahmen zu entwickeln, die einer Bewußtmachung und Erweiterung des Leistungs- und Qualifikationsprofils der Absolventen über den Bereich schulischen Lehrens dienen. Insbesondere sollen Modelle und Materialien erprobt werden, die für Studierende und Absolventen Orientierungs-, Beratungs- und Informationsfunktion übernehmen können. In diesem Zusammenhang wurde bereits mit dem Aufbau einer Informationsbörse begonnen, in der unterschiedlichste Materialien zum außerschulischen Berufseinstieg für Lehramtsstudierende zusammengestellt wurden. Ab Januar 1999 ist diese Informationsbörse des WIB-Projekts in der Bibliothek der PH Heidelberg öffentlich zugänglich. Gleichzeitig wurde eine Kooperation mit dem Hochschulteam "Akzent" des Arbeitsamtes Heidelberg vereinbart.

SONDERPÄDAGOGIK MIT IHREN FACHRICHTUNGEN

Blindenpädagogik, Sehbehindertenpädagogik

Publikationen

Austermann, Michael, Dr. päd., Prof.

Austermann, M. (1997). *Zur Struktur von Transfervorgängen im Bereich der Sonderpädagogischen Förderung*. In K. Hasemann & H. Meschenmoser (Hrsg.), *Sonderpädagogische Förderzentren, Entstehung, Praxis, Perspektiven* (S. 30-45) Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Austermann, M. (1997). *Sonderpädagogischen Förderzentren im ländlichen Raum unter besonderer Berücksichtigung des Förderzentrums Anklam* In K. Hasemann & H. Meschenmoser (Hrsg.), *Sonderpädagogische Förderzentren, Entstehung, Praxis, Perspektiven* (S. 202-214). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Austermann, M. (1998). *Lebensperspektiven blinder Menschen mit und ohne Erwerbsarbeit*. In M. Gahbler u.a., *Spuren in die Zukunft*. (S. 180 - 208). Nürnberg, Bildungszentrumf. Blinde und Sehbehinderte.

Austermann, M. (1998). *Sinnerfülltes Leben mit und ohne Arbeit*. *blind/sehbehindert* 118 (1), 11-16.

Lang, M. und Austermann, M. (1998). *Eurobraille in Iivesheim*. *blind/sehbehindert* 118 (2), 91-94.

Hudelmayer, Dieter, Dr. phil., Prof.

Hudelmayer, D. (1997). *Soziale Kompetenz*. In K. Röder, *Soziale Kompetenzen – Soziales Lernen. Bausteine zeitgemäßer Sehgeschädigtenpädagogik*. (S. 6-16). Hannover: Verein zur Förderung der Blindenbildung VzFB (= Beilage zu *blind/sehbehindert*, Heft 3/97).

Hudelmayer, D. (1998). *Die Bedeutung der Brailleschrift für die allgemeine und berufliche Bildung Blinder und Sehbehinderter*. In E. Denninghaus, *Die Bedeutung der Punktschriftsysteme für die schulische und berufliche Bildung Blinder und Sehbehinderter*. (S. 39-49). Hannover: Verein zur Förderung der Blindenbildung VzFB (= Beilage zu *blind/sehbehindert*, Heft 3/98)

Krug, Franz-K., Dr. phil., Prof.

Krug, F.-K (1997). *Schwungtuchspiele – Psychomotorik im Grundschulsport*. Videofilm, VHS, Dortmund.

Krug, F.-K. u. Müller, A. (1998). *Didaktik des Deutschunterrichts in der Schule für Sehbehinderte (Haupt- und Realschule)*. *blind-sehbehindert*, 118 (2), 74-84. Hannover.

Weinläder, Helga G., Dipl.Psych., Dr. phil., Prof.

Weinläder, H.G. (1997). *Gedächtnistraining im Alter*. *Horus, Marburger Beiträge zur Integration Blinder und Sehbehinderter*, 59 (1), 2-5.

Weinläder, H.G. (1998). *Self-monitoring – ein möglicherweise bedeutsamer Aspekt für die Lebensbewältigung blinder Menschen*. In M. Gahbler (Hrsg.), *Spuren in die Zukunft* (S. 209-221). Nürnberg:, Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte.

Projekte

Sinnerfülltes Leben unter der Bedingung reduzierter oder fehlender Berufstätigkeit bei blinden Menschen

Kooperative Leitung: Prof. Dr. Michael Austermann / Prof. Dr. Helga G. Weinläder

Laufzeit: 04/98–Ifd.

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Zusammenarbeit mit: Nikolauspflge Stuttgart

1. Kurzdarstellung

Unter pädagogischen Gesichtspunkten wird generell die Frage nach der Gewichtung von Arbeit und freier Zeit (unterschiedlicher Konstruktion) untersucht, im psychologischen Teil steht das Konzept des Self-monitorings, seine Evaluation für blinde Menschen und die Gewinnung pädagogisch bzw. therapeutisch relevanter Schlußfolgerungen im Mittelpunkt.

2. Ergebnisse

Pädagogischer Teil:

Kontroverse Grundsatzdebatte über den Wert" von erwerbsbezogener Arbeit allgemein und speziell für blinde Menschen: Wiederaufnahme der Diskussion aus den 80er Jahren (Thimm und Mersi) mit der Fragestellung "Sollen blinde Jugendliche in der Schule zukünftig mehr auf ein Leben mit freier Verfügbarkeit der Zeit vorbereitet werden?"

Gewinnung von konkreten Detailinformationen zu Aspekten der Freizeitgestaltung und ?strukturierung. U.a. wurde die Bedeutung des Computers für den Beruf bestätigt, die Bedeutung für die Freizeit erweist sich als unerwartet gering.

Psychologischer Teil:

Folgende Arbeitsschritte sind erfolgt:

- Aufarbeitung und Analyse der vorhandenen – nicht auf sehgeschädigte Menschen bezogenen – überwiegend amerikanischen Fachliteratur. Daraus lassen sich allerdings zielgruppenorientierte Fragestellungen und Hypothesen ableiten, die im Laufe des Projekts beantwortet bzw. überprüft werden sollen.
- Nach der Literaturanalyse ist die erste Version eines deutschen Fragebogens in enger Anlehnung an die amerikanische Vorlage erstellt worden. Die Formulierung erfolgt auf der Basis von Expertenbefragungen. Z.Zt. erfolgt die Datenerhebung auf der Basis der Fragebögen, die in Braille- und in Großdruckarten vorliegen. Bisher wurden die Daten von n=62 blinden und zum Vergleich von n=83 sehenden Schülerinnen und Schülern erhoben, die sich statistisch nicht unterscheiden. Die Daten werden ausgewertet, ferner wird die Trennschärfe der Items analysiert und z.T. ihre Formulierung überarbeitet.

3. Publikationen

Austermann, M. (1998). Sinnerfülltes Leben mit und ohne Arbeit. *blind/sehbehindert*, 118 (1), 11-16.

Austermann, M. (1998). *Lebensperspektiven blinder Menschen mit und ohne Erwerbsarbeit*. In M. Gahbler (Hrsg.), *Spuren in die Zukunft*, (S. 180 - 208. Nürnberg:, Bildungszentrum f. Blinde und Sehbehinderte.

Weinläder, H.G. (1998). *Self-monitoring – ein möglicherweise bedeutsamer Aspekt für die Lebensbewältigung blinder Menschen*. In M. Gahbler (Hrsg.), *Spuren in die Zukunft* (S. 209-221). Nürnberg: Bildungszentrum f. Blinde und Sehbehinderte.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Austermann, M. (1997). *Ist ein sinnerfülltes Leben ohne Arbeit denkbar?* Vortrag m. Aussprache anl. der Jahreshauptversammlung des vbs-Landesverbands Bayern, Regensburg.

Austermann, M. (1998). *Sinnerfülltes Leben unter der Bedingung reduzierter oder fehlender Berufstätigkeit (Pädagogischer Teil)*. Referat und Diskussion beim XXXII. Kongreß der Blinden- und Sehbehindertenpädagogen, August 1998 in Nürnberg.

Weinläder, H.G. (1998). *Sinnerfülltes Leben unter der Bedingung reduzierter oder fehlender Berufstätigkeit (Psychologischer Teil)*. Referat und Diskussion beim XXXII. Kongreß der Blinden- und Sehbehindertenpädagogen, August 1998 in Nürnberg.

Weinläder, H.G. (1998). Vortrag und Diskussion zur Entwicklung der deutschsprachigen Fragebögen für das Konzept Self-monitoring" beim Gesamtelternbeirat der Carl-Strehl-Schule (Blindenstudienanstalt) Marburg, 13. 09. 1998.

Stresserleben beim Gehen mit dem Langstock

Leitung: Dipl. Psych. Karlheinz Pfeiffer
Laufzeit: 1995-1999
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Begründung, Zielsetzung und experimentelles Design des Projekts wurden in einem früheren Forschungsbericht bereits dargestellt. Die erste Phase ist inzwischen abgeschlossen. Die Ergebnisse sind in einer internationalen Zeitschrift publiziert (Pfeiffer 1995). Das Projekt wird wie geplant unter erweiterter Fragestellung fortgeführt.

2. Ergebnisse

a) Fußgänger, die unter der Augenbinde mit dem Langstock unterwegs sind, erleben in sehr el höherem Maße Angst und Stress, als dies ihrer allgemeinen Befindlichkeit entspricht. Die Differenz ist statistisch hoch signifikant.

b) Eine kurze systematische Relaxationsübung nach Jacobson bewirkt eine allgemeine psycho-physische Entspannungsreaktion. Ihr korrespondiert eine hoch signifikante Reduktion des situativen Angsterlebens im Vergleich zum allgemeinen Angstniveau der Person.

c) Reihenfolgeeffekte treten nicht auf. Das bedeutet:

- Die Entspannungsreaktion kann zuverlässig und in gleichem Ausmaß ausgelöst werden, unabhängig davon, ob nach dem Gehen unter der Augenbinde oder vorher.

- Das Stresserleben beim Gehen unter der Augenbinde wird durch das Vorschalten einer Entspannungsphase nicht vermindert. Das ist ein Hinweis darauf, daß die hohe mentale und affektive Beanspruchung in jedem Falle von der Stressbehaftheit der Situation her determiniert ist. Mit anderen Worten: Es sind die situativen Anforderungen, die auf Seiten des blinden Fußgängers ein permanent gesteigertes Vigilanzniveau erfordern, das zur Ausführung vielfältiger und unverzögerter Orientierungs- und Schutzreaktionen unerläßlich scheint. Es wäre schon aus Sicherheitsgründen völlig kontraindiziert, den situativen Stressoren in entspanntem Zustand und herabgesetzter Vigilanz begegnen zu wollen. Der Organismus verhindert das von sich aus.

Andererseits sollte die mentale und affektive Anspannung über die Belastungssituation hinaus nicht fortbestehen, um eine Chronifizierung und damit gesundheitliche Beeinträchtigung zu vermeiden. Hier ist der Einsatz einer systematischen Entspannungstechnik sinnvoll. Daß er effizient ist, hat dieses Experiment gezeigt.

Gehörlosenpädagogik, Schwerhörigenpädagogik

Publikationen

Diller, Gottfried, Dr. phil., Prof.

Diller G. & U. Horsch (1997). Neue Wege des Spracherwerbs Hörgeschädigter. In *Hörgeschädigtenpädagogik*, 51 (3), 145-214.

Diller, G. (1997). Hören und Hörgeschädigtenpädagogik. In *Sprache-Stimme-Gehör*, 21, (2), 50-54.

Diller, G. (1997). Lernen mit allen Sinnen. In *DFGS-Forum*, 5, (2), 134-141.

Diller, G., P. Graser, & C. Schmalbrock (1997). Projekt Hörgerichtete Frühförderung: Ausgewählte Ergebnisse der ersten Fragebogenaktion einer empirischen Untersuchung. In *Hörgeschädigtenpädagogik*, 51, (3), 123-135.

Diller, G &, P. Graser (1998). Kommunikationsvermögen und Handicap bei cochlea-implantierten Erwachsenen. In *Sprache-Stimme-Gehör*, 22, (4), 199-203.

Diller, G., P. Graser & C. Schmalbrock (1998). Projekt Hörgerichtete Frühförderung: Ausgewählte Ergebnisse der ersten Interviews mit Eltern hochgradig hörgeschädigter Kleinkinder. In *Hörgeschädigtenpädagogik*, 52, (3), 152-168.

Diller, G. (1997). *Das Cochlear-Implant auch für Kinder mit besonderen Erschwernissen*. In Sprachheilschule St. Gallen (Hrsg.), *Das Cochlear-Implant auch für Kinder mit besonderen Erschwernissen*, (S. 1-8). St. Gallen.

- Diller, G. (1997). *Hören und Gebärden – in Frühförderung und Vorschule aus pädagogischer Sicht*. In BDH (Hrsg.), Brennpunkte der Hörgeschädigtenpädagogik (S. 140-152). Tagungsbericht. Heidelberg: PI-Frankenthal.
- Diller, G. (1997). *Wege des Hörenlernens*. In Stiftung Hannoversche Kinderheilanstalt, Förderverein: Deutsche Cochlear Implant Gesellschaft e.V., 3. Elternforum im CIC Hannover zur Rehabilitation CI-Versorgter Kinder, (S. 3-22). Hannover.
- Diller, G. (1997). *Wege des Hörenlernens – ein Plädoyer für die Muttersprache*. In Diller, G., V. Gall, Chr. von Ilberg, & J. Kiefer (Hrsg.), Aktuelle Aspekte der Indikation, Rehabilitation und Technik – 3. Friedberger CI-Symposium, (S. 93-109). Friedberg: VFH.
- Diller, G. (1998). *Auditive Kommunikationsstörungen im Kindes und Erwachsenenalter unter besonderer Berücksichtigung von Cochlear Implants*. In G. Böhme (Hrsg.), Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen, Bd. 2: Therapie, (S. 218-235). Stuttgart: Gustav Fischer Verlag.
- Diller, G. (1998). *Spracherwerb bei von Geburt an hochgradig schwerhörigen Kindern*. In P. Plath (Hrsg.), Frühe Erkennung und Behandlung von Hörschäden bei Säuglingen, Schriftenreihe Bd. 12, (S. 167-182). Bonn: GEERS-Stiftung.
- Ebert, B. & G. Diller (1997). *Zur Situation der CI-Kinder im CIC Rhein-Main*. In G. Diller, V. Gall, Chr. von Ilberg & J. Kiefer (Hrsg.), Aktuelle Aspekte der Indikation, Rehabilitation und Technik, 3. Friedberger CI-Symposium, (S. 204-213). Friedberg: VFH.
- Kiefer, J., Chr. von Ilberg, B. Reimers, V. Gall, & G. Diller (1997). *Die Cochlear-Implantation von resthörigen Erwachsenen und Kindern bei unzureichendem Gewinn durch Hörgeräte*. In G. Diller, V. Gall, Chr. von Ilberg & J. Kiefer (Hrsg.), Aktuelle Aspekte der Indikation, Rehabilitation und Technik. Tagungsbericht 3. Friedberger CI-Symposium (S. 33-64). Friedberg: VFH.
- Diller, G. (1997). *Rehabilitation mit Hörgeräten*. In J. Kießling, B. Kollmeier & G. Diller, Versorgung und Rehabilitation mit Hörgeräten (S. 131-182). Stuttgart: Georg Thieme Verlag.
- Diller, G. (Hrsg.) (1998). *Hörgerichtetheit in der Praxis*. Mit Beiträgen von M. Drach, W. Mörlner, E. Dietz, C. Schmalbrock, G. Rovner, G. Herrmann, U. Pentecker-Wolfheimer, D. & D. Wäss. 191 S., Heidelberg: Edition Schindele.

Hintermair, Manfred, Dr. phil., Prof.

- Hintermair, M. (1997). *Das Cochlea-Implantat im Spannungsfeld von chnologischer Machbarkeit, Behinderungsbewältigung und kommunikativen Bedürfnissen. Ein Kommentar zu einem Beitrag der DAFEG und seinen Reaktionen darauf*. In DAFEG (Hrsg.), Dokumentation Möglichkeiten und Grenzen des Cochlear Implants aus der Sicht der Seelsorge". Das Papier der DAFEG in der Diskussion (S. 31-34). Göttingen: Eigenverlag.
- Hintermair, M. (1997). *Zur Notwendigkeit eines alternativen Verständnisses von Beratung und Förderung in der Hörgeschädigtenpädagogik*. In K.-B. Günther (Hrsg.), Der Elternratgeber. Leben mit hörgeschädigten Kindern. Cochlea-Implantat (CI) bei gehörlosen und ertaubten Kindern (S.155-165). Hamburg: Verlag hörgeschädigte kinder.
- Hintermair, M. (1997). Aspekte der Eltern-Kind-Beziehung im Kontext von Hörschädigung. *hörgeschädigte kinder*, 34 (1), 26-33.
- Hintermair, M. (1997). Konstruktivismus und Didaktik des Gehörlosen- und Schwerhörigenunterrichts. *Hörgeschädigtenpädagogik*, 51 (1), 6-24.
- Hintermair, M. (1997). Ganzheitlichkeit - gefälliges Füllwort oder Relevanzkriterium für den Erziehungsprozeß bei hörgeschädigten Kindern? *dfgs-forum*, 5 (2), 118-132.
- Hintermair, M. (1997). Reflexionen über Zeit, Sinn, Wahrheit und Autonomie im Zusammenhang mit Fragen der Erziehung gehörloser Kinder. *Das Zeichen*, 11 (40), 234-239.
- Hintermair, M. (1998). Was eine Schule für gehörlose Kinder und Jugendliche an der Schwelle zum 3. Jahrtausend zu leisten hat. Ein (weiteres) Plädoyer für einen offenen, flexiblen Umgang mit den verschiedenen kommunikativen Mitteln, die gehörlosen Menschen (grundsätzlich) zur Verfügung stehen. *Das Zeichen*, 12 (43), 60-66.
- Hintermair, M. (1998). Gibt es Unterschiede in der subjektiv erlebten Belastung von Müttern und Vätern hörschädigter Kinder? Ein Bericht aus einer empirischen Studie zum Belastungserleben von 317 Eltern hörgeschädigter Kinder. *hörgeschädigte kinder*, 35 (2), 53-57.
- Hintermair, M. (1998). Helfen neue Technologien Belastungen mindern? Ein kritischer Einwurf im Zusammenhang mit empirischen Befunden zur Belastungssituation von Eltern hörgeschädigter Kinder – präzisiert am Beispiel Cochlea-Implantat". *Hörgeschädigtenpädagogik*, 52 (4), 226-235.

Hintermair, M. (1998). Der Grad der Hörschädigung des Kindes in seiner Bedeutung für das Belastungserleben der Eltern. *Heilpädagogische Forschung* XXIV, 2, 84-88.

Hintermair, M. (1998). *Entwurf eines heuristischen Modells zum besseren Verständnis der psychosozialen Situation von Eltern hörgeschädigter Kinder*. In M. Hintermair & U. Horsch (Hrsg.), Hörschädigung als kritisches Lebensereignis. Aspekte der Belastung und Bewältigung von Eltern hörgeschädigter Kinder. Heidelberger Beiträge zur Gehörlosenbildung und Schwerhörigenbildung, Bd. 3 (S. 9-91). Heidelberg: Groos.

Hintermair, M. (1998). *Entwicklung von Identität bei hörgeschädigten Menschen. Reflexionen aus verschiedenen Blickrichtungen*. In Bundesarbeitsgemeinschaft Kath. Einrichtungen für sinnesbehinderte Menschen e.V. (Hrsg.), Typisch Gehörlos": Bedeutung der Sprache und Sprachentwicklung für die Identität und Sozialisation gehörloser Menschen. (S. 3-18). Freiburg: Eigenverlag.

Dürmeier, T., Feindor, S., Hintermair, M., Kempf, R., Lendeckel, V. & Powilleit, A. (1998). Was hat ein dicker fetter Pfannkuchen" mit Weihnachten zu tun? Ein Bericht über die Begegnung von gehörlosen Kindern, ihrem Lehrer und StudentInnen der Gehörlosenpädagogik (inklusive eines ihrer HochschuldozentInnen) im Rahmen eines Praktikums an einer Gehörlosenschule.

Hörgeschädigtenpädagogik, 52 (2), 115-121.

Franke, G., Hintermair, M. & Kretschmer, J. (1998): Psychologische Aspekte im Zusammenhang mit der Berufsfindung und -ausbildung Hörgeschädigter. *Hörgeschädigtenpädagogik*, 52 (5), 295-305.

Hintermair, M. & Horsch, U. (1998). *Hörschädigung als kritisches Lebensereignis. Aspekte der Belastung und Bewältigung von Eltern hörgeschädigter Kinder*. Heidelberger Beiträge zur Gehörlosenbildung und Schwerhörigenbildung, Bd. 3, 314 S. Heidelberg: Groos.

Horsch, Ursula, Dr. päd., Prof.

Horsch, U. (1997). Wie das Kind sprechen lernt. *Hörpäd* 52 (2), 89-116.

Horsch, U. (1997). *Auf dem Weg des Hörens – Zur Situation von Eltern und ihrem cochlear-implantierten Kind*. In K. B. Günther (Hrsg.), Der Elternratgeber. Leben mit hörgeschädigten Kindern (S. 113-129). Hamburg: Verlag Hörgeschädigte Kinder.

Horsch, U. & Diller, G. (1997). Neue Wege des Spracherwerbs Hörgeschädigter. *Hörpäd* 52 (3), 145-214.

Horsch, U. (1998). Hören und Sprechen. Eine Studie zur Entwicklung dieser beiden Bereiche bei cochlear-implantierten Kindern unter zwei Jahren. *Die neue Sonderschule* (6), 453-462.

Horsch, U. (1998). Spracherwerb begleiten – Akzente in Gesprächen mit Eltern von cochlear-implantierten Kindern unter zwei Jahren. *Sprache – Stimme – Gehör*, (3), 139-144.

Horsch, U. (1998). *Entwicklung – und – Förderung. Ein Spannungsbogen in der Früherziehung schwerhöriger Kleinstkinder?* In Deutscher Schwerhörigenbund (Hrsg.), Dokumentationen (S. 30-41). Essen: Apex Graphik & Design.

Horsch, U. (1998). Das Projekt Hänsel und Gretel". *Hörgeschädigte Kinder*, (4), 148-159.

Horsch, U. (1998). Liebe ist Verantwortung eines Ich für ein Du – Fragen an mein Du im erzieherischen Prozeß. *ouml;rpäd* 53 (1), 3-22.

Horsch, U. (1998). Bildung durch Erleben – Das Projekt Hänsel und Gretel". (Mitautoren: S. Bischoff, Ch. Fautz, N. Maier). *Hörpäd* 53 (5), 257-280.

Horsch, U. (1998). *Eltern – CI – und Streß*. In Verein zur Förderung Hörgeschädigter e. V. (Hrsg.), Hören und Sprache 4 (S. 64-79). Friedberg: Druckerei Carl Bindernagel.

Horsch, U. (1998). *Bildung durch Erleben – Das Projekt Hänsel und Gretel"*, *Kszta&cenie Poprzez Doznanie – Ja* Ma&gosia*. Mitarbeit der Tutoren Bischoff, S., Fautz, Ch., Maier, N., 61 S. Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Hintermair, M. & Horsch, U. (1998). *Hörschädigung als kritisches Lebensereignis*. Aspekte der Belastung und Bewältigung von Eltern hörgeschädigter Kinder, 314 S. Heidelberg: Julius Groos Verlag.

Horsch, U., Laszig, R., Lutz, D. u. a. (1998). Beziehung als Basis für Hörenlernen und Spracherwerb bei CI-Kindern unter zwei Jahren. *Schnecke, Leben mit dem Cochlear-Implant* 21, 7-11; *Schnecke, Leben mit dem Cochlear-Implant* 22, 8-12.

Lehmann-Tremmel, Gertrud, M.A.

Schulte, K., Strauss, H.-Ch. & Lehmann-Tremmel, G. (1997). *Verbesserung der beruflichen Weiterbildung für gehörlose und schwerhörige Erwachsene*. Symposionsbericht. Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag.

Löwe, Armin, Prof.

- Löwe, A. (1997). *Hörenlernen im Spiel. Praktische Anleitungen für Hörübungen mit hörgeschädigten und wahrnehmungsgestörten Kindern im Vorschulalter*. 151 S., mit zahlreichen Abbildungen. 6., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Wissenschaftsverlag V. Spiess.
- Löwe, A. (1997). 1947 bis 1997 – Fünfzig Jahre Pädoaudiologie. Teil 1: Rückblick und Ausblick. *Hörakustik*, 32 (3) 62-70.
- Löwe, A. (1997). 1947 bis 1997 – Fünfzig Jahre Pädoaudiologie. Teil 2: Fortschritte und Rückstände. *Hörakustik*, 32 (4) 16-27.
- Löwe, A. (1997). 1947 bis 1997 – Fünfzig Jahre Pädoaudiologie. Teil 3: Einsichten und Erkenntnisse. *Hörakustik*, 32 (9) 22-29.
- Löwe, A. (1997). Der Ling-Test und seine Bedeutung für den Hörgeräte-Akustiker. *Hörakustik*, 32 (10) 88-92.
- Löwe, A. (1997). Auch hörgeschädigte Kinder können und wollen musizieren. *Spektrum Hören*, 3 (1) 5-10.
- Löwe, A. (1997). Die John -Tracy Clinic" in Los Angeles, eine pädagogische Klinik für Eltern hörgeschädigter Kleinkinder. *Spektrum Hören*, 3 (2) 18-22.
- Löwe, A. (1997). Cochlear Implantat Zentren aus drei Erdteilen berichten über ihre Rehabilitations-Erfahrungen bei hochgradig hörgeschädigten Kindern. *Spektrum Hören*, 3 (4) 30-33.
- Löwe, A. (1997). Eine erfolgverheißende Therapie hörgeschädigter Kinder ist von einer gründlichen Differentialdiagnose abhängig. *Sprache?Stimme?Gehör*, 27, 55-59.
- Löwe, A. (1997). Dr. Antonius van Uden, der Reformator der europäischen Hörgeschädigtenbildung des 20. Jahrhunderts, wird 85 Jahre alt. *Hörgeschädigtenpädagogik*, 51, 338-342.
- Löwe, A. & S. Schmid-Giovannini (1997). *Die kognitive Förderung hörgeschädigter Kinder: Praktische Anregungen für ihre Verwirklichung im Elternhaus, in Beratungsstellen, in Vorschulen, in Grundschulen und in Kliniken*. 118 S., mit zahlreichen Abbildungen. Meggen: Internationales Beratungszentrum.
- Löwe, A. (1998). *Die Früherziehung hörgeschädigter Kinder*. In Kongreßbericht 5. Internationaler Kongreß der Schwerhörigen und Spätertaubten 1996 in Graz (S. 304-314). Graz: Österr. Schwerhörigenbund.
- Löwe, A. (1998). *Early identification and early assessment of hearing impairments in children: ways to solve this problem in a developing country*. In ebenda (S. 532-538).
- Löwe, A. (1998). *The contribution of Jewish professional people to the education of hearing impaired children in Europe*. In Proceedings of the 18th International Congress on Education of the Deaf, Tel Aviv 1995, Vol. II, S. 655-658. Tel Aviv: ICED.
- Löwe, A. (1998). *40 Jahre frühkindliche Hör-Spracherziehung im deutschsprachigen Mitteleuropa*. In Plath, P. (Hrsg.), *Frühe Erkennung und Behandlung von Hörschäden bei Säuglingen*. (9-17). Essen: Stifterverband.
- Löwe, A. (1998). Laudatio für eine ungewöhnliche Frau: Zum 70. Geburtstag von Susanna Schmid-Giovannini. *Hörakustik*, 33 (3) 36-39.
- Löwe, A. (1998). Begegnungen mit polnischen Hörgeräte-Akustikern und Hörgeschädigtenpädagogen. *Hörakustik*, 33 (3) 56-61.
- Löwe, A. (1998). Taiwan – das andere China. Erfahrungen und Erlebnisse während einer Vortrags- und Studienreise. *Hörakustik*, 33 (7) 6-17.
- Löwe, A. (1998). Auditiv-verbale Erziehung für hochgradig hörgeschädigte Kinder. *Hörakustik*, 33 (10) 76-80.
- Löwe, A. (1998). Susanna Schmid-Giovannini feierte am 9. Februar 1998 ihren 70. Geburtstag. *Newsletter des IBZ für Eltern hörgeschädigter Kinder*. (70), 4-22.
- Löwe, A. (1998). Erfahrungen und Erlebnisse während einer Studienreise in Taiwan. *Newsletter des IBZ für Eltern hörgeschädigter Kinder*. (72), 16-29.
- Löwe, A. (1998). Polen blickt wieder nach Westen. *Newsletter des IBZ für Eltern hörgeschädigter Kinder*. (73), 14-20.
- Löwe, A. (1998). Sich selbst erfüllende Vorhersagen in der Erziehung hörgeschädigter Kinder. *Spektrum Hören*, 4 (2) 15-18.
- Löwe, A. (1998). Was hörgeschädigte Kinder auch lernen müssen. *Spektrum Hören*, 4 (2/98) 6-12; *Bulletin SVEHK*, 24 (5) 3-6.

Löwe, A. (1998). Eltern helfen hörgeschädigten Kindern. Wie es auf Taiwan zur Gründung der Children's Hearing Foundation" gekommen ist. *Spektrum Hören*, 4 (6) 25-27.

Löwe, A. (1998). Deutsche Hilfe für hörgeschädigte Kinder in Bangladesch 1985 - 1997: ein Rückblick auf zwölf Jahre Aufbauarbeit. *Hörgeschädigtenpädagogik*, 52, 281-294.

Löwe, A. (1998). Susanna Schmid-Giovannini celebrated her 70th birthday. *The Auricle*, 10 (3) 17-18.

Projekte

Aspekte erlebter Belastung von Eltern hörgeschädigter Kinder

Leitung: Prof. Dr. Manfred Hintermair

Prof. Dr. Ursula Horsch

Laufzeit: 05/95 - 10/97

Förderung: Tutorenmittel

Zusammenarbeit Hörgeschädigtenschulen in Baden-Württemberg und Pädodialogischen Beratungs- und Frühförderstellen in Bayern

1. Kurzdarstellung

In diesem Projekt wurde eine empirische Untersuchung an einer Stichprobe von 317 Eltern von hörgeschädigten Kindern zur Analyse der elterlichen Belastung durchgeführt. Die Stichprobenerhebung bezog alle Hörgeschädigtenschulen in Baden-Württemberg sowie alle Pädodialogischen Beratungs- und Frühförderstellen in Bayern ein. Zur Anwendung kam der Parenting-Stress-Index von R. Abidin (1990) in einer deutschen Version (Version: K. Sarimski) sowie ein Explorationsfragebogen bezüglich verschiedener individueller und sozialer Merkmale bei Eltern und Kindern.

Hauptziel war es dabei – neben einer erstmaligen Erhebung deskriptiver Daten größeren Ausmaßes im deutschsprachigen Raum – die Relevanz der Variation verschiedener Merkmale im Kontext sozialisations- und kommunikationspsychologischer Überlegungen zu präzisieren und in einen theoretischen Bezugsrahmen einzuordnen. Auf der Grundlage des mit einer umfangreichen Literaturlaufarbeitung entwickelten sozialisationstheoretischen Modells des Belastungs-Bewältigungs-Prozesses von Eltern hörgeschädigter Kinder wurde die Bedeutung verschiedener personaler sowie sozialer Variablen für diesen Prozeß empirisch herausgearbeitet.

Methodisch wurden die zahlreichen Fragestellungen vorwiegend mit Gruppenvergleichen und Korrelationsanalysen angegangen.

2. Ergebnisse

Die Ergebnisse liegen mittlerweile in einer umfangreichen Publikation vor. Es zeigten sich in einer Reihe von Vergleichen interessante und vor allem für die Diskussionen innerhalb der Hörgeschädigtenpädagogik besonders ergiebige Aspekte. Es kann an dieser Stelle nur auf einige besonders relevante kurz verwiesen werden.

Beim Vergleich des Belastungserlebens von *Vätern und Müttern* hörgeschädigter Kinder ergab die Analyse des Belastungsprofils auf Seiten der Mütter die Bestätigung für eine nachwievor vorherrschende Sozialisierung von Frauen zu sozial-interaktiven Spezialistinnen (nach Bernd Röhrle). Die Mütter erleben sich im Vergleich zu den Vätern signifikant eingeschränkt in der Wahrnehmung eigener Interessen und fühlen sich sehr stark gefordert von der Verantwortung, die durch ihr hörgeschädigtes Kind auf sie zukommt. Das wirkt sich aus bis hin zu vermehrten gesundheitlichen Beschwerden. Die Väter im Gegensatz erleben signifikant mehr Probleme, eine echte affektive Beziehung zu ihrem hörgeschädigten Kind aufzubauen. Für die pädagogischen Institutionen ergibt sich aus diesen Befunden (die differenziert beurteilt werden müssen) die dringende Aufgabe, daß die Beratungs- und Förderkonzepte diese spezifische Erlebenssituation von Vätern und Müttern zur Kenntnis nehmen und sich in ihren Angeboten darauf einstellen.

Beim Vergleich des Belastungserlebens von Eltern *älterer und jüngerer Kinder* zeigte sich einerseits ein erwartungsgemäßes Ergebnis, als die Eltern der jüngeren Kinder rollenbedingt Einschränkungen und zum Teil auch gesundheitliche Probleme beklagen. Das steht durchaus im Einklang mit den von Eltern häufig geschilderten Erfahrungen in der ersten Zeit nach der Diagnosestellung und den damit verbundenen Umstellungen im täglichen (Er)Leben. In gewisser Weise überraschend (wenn auch methodisch noch mit einer hörenden Kontrollgruppe abzustimmen) ist das Ergebnis bei den älteren Kindern, deren Eltern

erhöhte Belastungswerte im Bereich der Akzeptanz ihres Kindes zeigen sowie keine befriedigende Verstärkung in der Interaktion mit ihrem Kind bekommen. Abgesehen davon, daß sich hier u.U. unabhängig von der Hörschädigung altersbedingte und somit vielleicht normale Distanzierungsprozesse widerspiegeln, ist hier dennoch auch die möglicherweise sich verschärfende Kommunikationssituation zu thematisieren, wie zahlreiche Erfahrungsberichte erwachsener Hörgeschädigter bestätigen. Auch hier ist das Verständnis von Elternarbeit in der Hörgeschädigtenpädagogik gründlich zu hinterfragen.

Das *Cochlea-Implantat* als neue Technologie in der Versorgung hörgeschädigter Kinder spielt in den Belastungswerten der Eltern in der vorliegenden Studie keine Rolle, was im Gegensatz zu Ergebnissen anderer Studien steht. Auf Grund der kontroversen Befundlage wird die These diskutiert, daß sich ein Phänomen wie erlebte elterliche Belastung nicht monokausal verorten läßt, sondern in einem systemischen Zusammenhang gesehen werden muß, in den auch die Realität praktizierter Fördermodelle und deren Philosophie Berücksichtigung finden muß.

Die Ergebnisse bei Eltern von *mehrfachbehinderten* hörgeschädigten Kinder zeigen deutlich – und hierdurch werden Aussagen aus zahlreichen vorliegenden Befunden in anderen Bereichen gestützt –, daß sich die Belastungsmomente in einem relativ typischen Profil für diese Eltern drastisch potenzieren. Auch hier ein Hinweis für die pädagogische Praxis, bei konzeptionellen Überlegungen die psychosoziale Situation dieser Familien gezielt in Angriff zu nehmen.

Die Bedeutung *sozialer Netzwerke* und der darin erlebten *sozialen Unterstützung* spiegelt sich insbesondere bei der Teilstichprobe der Eltern gehörloser Kinder wider. Hier zeigte sich in einer Vielzahl von Belastungsskalen die entlastende Funktion, die Beziehungen zu anderen Eltern mit einem hörgeschädigten Kind haben können. Weniger deutlich sind die Effekte bei der Einbeziehung erwachsener Hörgeschädigter in die Analyse, wie überhaupt an Hand der Daten festzuhalten ist, daß diese Gruppe für den Sozialisationsprozeß hörgeschädigter Kinder in der Pädagogik nahezu keine Rolle zu spielen scheint.

In einer Zusammenfassung der Ergebnisse werden Konsequenzen für die Zusammenarbeit mit Eltern von hörgeschädigten Kindern im Kontext eines empowermentorientierten Ansatzes aufgezeigt; zudem wird das Thema der pädagogischen Verantwortung erörtert, indem Fragen der Beziehung zwischen Pädagogen, Eltern und hörgeschädigtem Kind auf der Grundlage handlungsleitender pädagogisch-anthropologischer Theorien diskutiert werden.

3. Publikationen

Hintermair, M. & Horsch, U. (1998). *Hörschädigung als kritisches Lebensereignis. Aspekte der Belastung und Bewältigung von Eltern hörgeschädigter Kinder*. Heidelberger Beiträge zur Gehörlosenbildung und Schwerhörigenbildung, Bd. 3, 314 S. Heidelberg: Groos. Hintermair, M. (1998). *Entwurf eines heuristischen Modells zum besseren Verständnis der psychosozialen Situation von Eltern hörgeschädigter Kinder*. In M. Hintermair & U. Horsch, Hörschädigung als kritisches Lebensereignis. Aspekte der Belastung und Bewältigung von Eltern hörgeschädigter Kinder. Heidelberger Beiträge zur Gehörlosenbildung und Schwerhörigenbildung. Bd. 3 (S. 9-91). Heidelberg: Groos.

Hintermair, M. (1998). Gibt es Unterschiede in der subjektiv erlebten Belastung von Müttern und Vätern hörgeschädigter Kinder? Ein Bericht aus einer empirischen Studie zum Belastungserleben von 317 Eltern hörgeschädigter Kinder. *Hörgeschädigte Kinder* 35 (2), 53-57.

Hintermair, M. (1998). Helfen neue Technologien Belastungen mindern? Ein kritischer Einwurf im Zusammenhang mit empirischen Befunden zur Belastungssituation von Eltern hörgeschädigter Kinder – präzisiert am Beispiel Cochlea-Implantat". *Hörgeschädigtenpädagogik* 52 (4), 226-235.

Hintermair, M. (1998). Der Grad der Hörschädigung des Kindes in seiner Bedeutung für das Belastungserleben der Eltern. *Heilpädagogische Forschung* XXIV (2), 84-88.

Horsch, U. (1998). *Verantwortung übernehmen heißt Antworten geben – Zur pädagogischen Verantwortung in der Zusammenarbeit mit Eltern*. In M. Hintermair & U. Horsch, Hörschädigung als kritisches Lebensereignis. Aspekte der Belastung und Bewältigung von Eltern hörgeschädigter Kinder. Heidelberger Beiträge zur Gehörlosenbildung und Schwerhörigenbildung, Bd. 3, 238-268. Heidelberg: Groos.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Hintermair, M. (1998). *Wo Eltern hörgeschädigter Kinder der Schuh drückt. Zur Belastungssituation von Eltern hörgeschädigter Kinder*. Vortrag auf dem Treffen der MitarbeiterInnen der pädoaudiologischen Beratungs- und Frühförderstellen in Bayern an der Bayerischen Landesschule für Gehörlose in München, 27.3.1998.

Hintermair, M. (1998). *Bericht aus einem Forschungsprojekt an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zur Belastungssituation von Eltern hörgeschädigter Kinder*. Vortrag auf der Frühfördertagung für MitarbeiterInnen an Schulen für Gehörlose und Schwerhörige in Stuttgart, 24.4.1998.

Soziale Unterstützungssysteme von Familien mit hörgeschädigten Kindern (SFH)

Leitung: Prof. Dr. Manfred Hintermair

Mitarbeiterin: Gertrud Lehmann-Tremmel, M.A.

Laufzeit: 10.98 - 3. 2000

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Zusammenarbeit mit: Hörgeschädigtenschulen in Bayern und Staatliche Schule für Gehörlose, Schwerhörige und Sprachbehinderte Neckargemünd/Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Einen zentralen Aspekt im Sinne eines umfassenden psychosozialen Versorgungssystems für Familien mit hörgeschädigten Kindern stellen neben den unmittelbaren pädagogischen Förderangeboten die sozialen Ressourcen dar, die den Eltern zur Verfügung stehen, um mit ihrer erschwerten Lebenssituation zurechtzukommen. Das soziale Netzwerk von Eltern hörgeschädigter Kinder in seiner stützenden wie auch hemmenden Funktion wird bislang in der deutschsprachigen Hörgeschädigtenpädagogik eher in vorwiegend "anekdotischer" Art und Weise beschrieben. Es ist aus der Perspektive eines "Empowermentverständnisses" pädagogischer Förderung von entscheidender Bedeutung, hier mehr Transparenz in die Art der sozialen Vernetzung und in die sozialisationspsychologische Relevanz dieser Vernetzung zu bringen und hier insbesondere auch die Rolle erwachsener Hörgeschädigter genauer herauszuarbeiten.

In dem seit Oktober 1998 laufenden Forschungsprojekt wurde bislang ein sehr umfangreicher Fragebogen an alle Eltern von hörgeschädigten Schulkindern an bayerischen Hörgeschädigtenschulen verschickt. Er enthält sowohl in der Forschung bereits erprobte und bewährte Skalen als auch selbst entwickelte Dateninstrumenten zur qualitativen Präzisierung von Aussagen im Kontext der spezifischen Situation von Eltern hörgeschädigter Kinder. Derzeit läuft die computergestützte Dateneingabe und -auswertung der bislang eingegangenen 283 Fragebögen.

Geplant und bereits eingeleitet ist weiter eine kleinere qualitative Studie mit ca. 20 Eltern von hörgeschädigten Kindern aus dem Raum Heidelberg/Neckargemünd, an der das soziale Unterstützungssystem der Eltern mit Hilfe der sozialen Netzwerkkarte als methodische Variante graphisch abgebildet werden soll. Anschließend sollen die Ergebnisse inhaltlich in Beziehung gesetzt werden zu den Befunden der Fragebogenuntersuchung und dabei u.a. das Instrument der sozialen Netzwerkkarte auf seine Tauglichkeit im Forschungsprozeß wie in der pädagogischen Praxis hin überprüft werden.

Hören und sprechen – Zum Spracherwerb cochlear-implantierter Kinder unter zwei Jahren

Leitung: Prof. Dr. Ursula Horsch, Prof. Dr. Roland Laszlj

Mitarbeit: Dorothee Lutz

Laufzeit: 01/97–12/99

Förderung: Universität Freiburg

Zusammenarbeit mit: Implant-Zentrum Freiburg

1. Kurzdarstellung

Im April und Mai 1997 wurden an der Universitätsklinik für HNO-Kunde in Freiburg zwei Jungen mit einem Cochlear-Implant versorgt. Sie waren zu diesem Zeitpunkt 1,2 und 1,6 Jahre alt. Das jüngere der beiden Kinder war von Geburt an gehörlos, das ältere im Alter von drei Monaten infolge einer Meningitis ertaubt. Sie gehören zu den jüngsten Kindern, die bislang im europäischen Raum ein Cochlear-Implant erhalten haben. Entwicklungspädagogisch stehen Kinder in diesem Alter in einer hochsensiblen Phase hinsichtlich des Hörenlernens und des Spracherwerbs. Aus beiden Bereichen liegen bei cochlear-implantierten Kindern bislang keine wissenschaftlich gesicherten Daten vor. Dies war Anlass, diese beiden Kinder und ihre Eltern im Rahmen einer breit angelegten Studie für die Dauer von zunächst drei Jahren in ihrer Entwicklung zu begleiten. Die ermittelten Ergebnisse sollen Antworten auf Fragen des Hören- und Sprechenlernens geben und erste pädagogische Aussagen zur Förderung von Kleinstkindern unter den Bedingungen des Cochlear-Implants möglich machen.

2. Ergebnisse

Aus dem Gesamt der bislang erhobenen Daten wurden zwei für das Hören- und Sprechenlernen entscheidende Bereiche ausgewertet: Es ist dies die Entwicklung des Blickverhaltens und der Vokalisation im interaktiven Prozeß zwischen Eltern und Kind. Die Ergebnisse lassen als Tendenz erste Aussagen hinsichtlich der Intention des Blickkontaktes unter dem Einfluss von Hören zu. Es ist eine Entwicklung festzustellen, bei der die Kinder immer häufiger Blickkontakt als interaktive Antwort auf akustische Wahrnehmung herstellten. Im Bereich der Entwicklung des Sprechens zeigen sich Lallsequenzen, die zunächst durch eine melodiose Vokalisation mit vorwiegend emotionalen Anteilen gekennzeichnet sind, diese gehen dann in eine eher strukturiertere Vokalisation mit deutlicher Intonation über, in der erste Wörter" mit intentionalem Charakter auftauchen. Die kindlichen Äußerungen haben die Zwei-Wort-Satz-Ebene inzwischen überschritten.

3. Publikationen

Horsch, U. (1997). Wie das Kind sprechen lernt. *Hörpäd* 2, 99?116. Heidelberg: lius Groos Verlag.

Horsch, U. (1997). *Auf dem Weg des Hörens – Zur Situation von Eltern und ihrem cochlear-implantierten Kind*. In K. B. Günther (Hrsg.), *Der Elternratgeber. Leben mit hörgeschädigten Kindern* (S. 113-129). Hamburg: Verlag Hörgeschädigte Kinder.

Horsch, U. (1998). *Hören und Sprechen. Eine Studie zur Entwicklung dieser beiden Bereiche bei cochlear-implantierten Kindern unter zwei Jahren*. *Die neue Sonderschule* 6, 453-462. Neuwied: Hermann Luchterhand Verlag GmbH.

Horsch, U. (1998). Spracherwerb begleiten – Akzente in Gesprächen mit Eltern von cochlear-implantierten Kindern unter zwei Jahren. *Sprache – Stimme – Gehör* (S. 139-144). Stuttgart/New York: Georg Thieme Verlag.

Horsch, U. (1998). *Entwicklung – und – Förderung. Ein Spannungsbogen in der Früherziehung schwerhöriger Kleinstkinder?* In Deutscher Schwerhörigenbund (Hrsg.), *Dokumentationen* (S. 30-41). Essen: Apex Graphik & Design.

Horsch, U. (1998). *Die Bedeutung des Hörens für die Beziehungsentwicklung*. In Bundesgemeinschaft der Eltern und Freunde hörgeschädigter Kinder (Hrsg.), *Spektrum Hören* (in Druck). Emden: Ostfriesische schützende Werkstätten.

Horsch, U. (1998). *Eltern – CI – und Streß*. In Verein zur Förderung Hörgeschädigter e. V. (Hrsg.), *Forum: Hören und Sprache* 4 (S. 64-79). Friedberg: Druckerei Carl Bindernagel.

Horsch, U. & Diller, G. (1997). *Neue Wege des Spracherwerbs Hörgeschädigter*. *Hörpäd* 3 (S. 145-214). Heidelberg: Julius Groos Verlag.

Horsch, U., Laszig, R., Lutz, D. u. a. (1998). Beziehung als Basis für Hörenlernen und Spracherwerb bei CI-Kindern unter zwei Jahren. *Schnecke, Leben mit dem Cochlear-Implant* 21, 7-11; *Schnecke, Leben mit dem Cochlear-Implant* 22, 8-12. Illertissen: Deutsche Cochlear-Implant Gesellschaft e. V.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Horsch, U. (1997). *Erleben Eltern cochlear-implantierter Kinder ihren Alltag als Streß?* Vortrag auf dem 4. Friedberger Symposion zum Thema Cochlear-Implant. Friedberg, 12.-14. 6. 1997.

Horsch, U., Laszig, R. u. a. (1998). *Elements of auditory and language development with cochlear implanted infants under 2 years*. 4th European Symposium on Paediatric Cochlear Implantation. Nijmegen, The Netherlands, 's-Hertogenbosch, 14.-17. 6. 1998.

Horsch, U., Laszig, R. & Lutz, D. (1998). *Hören- und Sprechenlernen bei cochlear-implantieren Kindern unter zwei Jahren*. Vortrag im Rahmen einer Rundtischdiskussion anl. 69.

Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Hannover, 20.-24. 5. 1998.

Bildung durch Erleben – Projekte im Kindergarten für hörgeschädigte Kinder

Leitung: Prof. Dr. Ursula Horsch

Mitarbeit: Prof. Dr. Ceslaw Kosakowski, PH Olsztyn

Laufzeit: 1996-1999

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Drittmittel: Georg und Maria Dietrich-Stiftung

Zusammenarb Schule für Gehörlose und Schwerhörige Heidelberg, Schule für Gehörlose und

eit mit: Schwerhörige Olsztyn, Pädagogische Hochschule Olsztyn

1. Kurzdarstellung

Den Projekten "Hänsel und Gretel", "Die Zauberflöte", "Der Nußknacker", "Frau Holle" liegen

bildungstheoretische und beziehungstheoretische Positionen zugrunde, die in den Seminaren zur pädagogischen Anthropologie diskutiert werden. Der Stellenwert dieser Theorien, insbesondere der von Buber und Rogers für die Hörgeschädigtenpädagogik liegt in ihrem Anspruch, zunächst die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kind zu klären, um hierin Fragen nach den Bildungsmöglichkeiten neu zu stellen. Ebenso geht der geisteswissenschaftlich begründete Bildungsbegriff, der einer kritischen Diskussion auf der Grundlage von Klafkis kritisch-konstruktiver Didaktik unterzogen wird in die Theoriediskussion mit ein. Bildung für alle – und – Bildung durch Erleben sind die Forderungen, die daraus resultieren. Diese gelten für den Bereich der Erziehung und Bildung hörgeschädigter Kinder generell, wir haben sie in unseren Projekten jedoch im Hinblick auf solche Kinder erneut formuliert, die neben ihrer Hörschädigung zusätzliche Lernprobleme haben. Auch für sie gilt die Forderung einer pädagogischen Beziehung, d. h. einer Beziehung zwischen Erzieher und Kind als konstituierend für den Bildungsprozeß. Die sich daraus ergebenden Forderungen nach einer Bildung für alle schließt konsequenterweise den Auftrag Bildung für mehrfachbehinderte hörgeschädigte Kinder mit ein. Bildung soll für sie durch Erleben möglich werden.

Bildung durch Erleben? Dieser Frage sind wir ebenfalls in einem interkulturellen Seminar deutscher und polnischer Studierender im Oktober 1997 und im Oktober 1998 nachgegangen. Ausgehend von dem gemeinsamen Erleben des Projekts "Die Zauberflöte" (Mozart) im Oktober 1997 und dem Projekt "Hänsel und Gretel" (Humperdinck) im Oktober 1998 deutscher und polnischer Studierender mit Kindern der Gehörlosenschule in Olsztyn haben wir die darin gemachten Erfahrung auf dem Hintergrund dessen, was wir unter Bildung verstehen, diskutiert. Um unseren theoretischen Bezugsrahmen sichtbar zu machen, haben wir die Erfahrungen aus Theorie und Praxis, die wir in Heidelberg bereits gesammelt haben in einem deutsch-polnischen Arbeitsbuch festgehalten. In diesem werden zunächst Aufbau und Ablauf der Projekte in Heidelberg sichtbar gemacht. Wir haben jedoch mehr als nur die Möglichkeit des Projektunterrichts für hörgeschädigte Kinder aufgezeigt. Unser Anliegen war es, Bildung durch Begegnung zwischen Studierenden und Schülern der Gehörlosenschule möglich und erlebbar zu machen. Dies haben wir in den gemeinsamen interkulturellen und interdisziplinären Seminaren im Oktober 1997 und im Oktober 1998 in Olsztyn verwirklicht.

2. Ergebnisse

Die bislang vorliegenden Ergebnisse legen eine Revision des bislang vorgestellten, diskutierten und praktizierten Erziehungs- und Bildungsbegriffes, insbesondere bei mehrfachbehinderten hörgeschädigten Kindern nahe. Die Intention, Märchen und Opern wie Mozarts "Zauberflöte", Tschaikowskis "Nußknacker" und Humperdincks "Hänsel und Gretel" sowie Frau "Holle" mit allen Sinnen erleben zu können, konnten wir im Rahmen unserer theoretischen Position und der prozeßorientierten Projektgestaltung verwirklichen. Wir können folglich Wege aufzeigen, in denen Begegnung zwischen Kindern und Erwachsenen verwirklicht, Beziehungen gelebt und Bildung durch Erleben möglich wird. Dies ist auf den traditionellen Wegen der Bildungsvermittlung in dieser Form nicht möglich. Kinderopern sind folglich auch für gehörlose Kinder, auch für Kinder mit zusätzlichen Lernproblemen, über das Erleben vermittelbar. Da die Projekte auf Beziehung und Begegnung ausgerichtet sind, suchen sie konsequenterweise den Dialog zwischen Ich und Du. Diese Angebote des miteinander in Beziehung tretens zwischen Kindern untereinander und zwischen Erwachsenen und Kind wurden von den Kindern sehr umfassend angenommen, angeboten und gelebt. Insofern erleben sich die Kinder in diesen Projekten im Dialog mit anderen und lernen damit auch über die Beziehungsebene miteinander in Kommunikation zu treten.

Unsere Erfahrungen in Olsztyn mit den Kindern der Gehörlosenschule unterstreichen diese Erfahrungen nachdrücklich.

3. Publikationen

Horsch, U. (1998). *Bildung durch Erleben – Das Projekt "Hänsel und Gretel"*, *Kszta&cenie poprzez Doznanie – Jas Malgosia*. Arbeitsbuch. Mitarbeit der Tutoren Bischoff, S.; Fautz, Ch.; Maier, N. (S. 61). Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Horsch, U. (1998). *Bildung durch Erleben – Das Projekt "Hänsel und Gretel"*. Mitarbeit der Tutoren Bischoff, S.; Fautz, Ch.; Maier, N. *Hörpäd* 5 (S. 257-280). Heidelberg: Julius Groos Verlag.

Horsch, U. (1998). *Das Projekt "Hänsel und Gretel"*. *Hörgeschädigte Kinder*, 148-159. Hamburg: Verlag Hörgeschädigte Kinder.

Horsch, U. (1998). *Liebe ist Verantwortung eines Ich für ein Du – Fragen an mein Du im erzieherischen Prozeß*. *Hörpäd* 1, 3-22. Heidelberg: Julius Groos Verlag.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Horsch, U. (1998). *Anforderungen an den Hörgeschädigtenpädagogen im Rahmen der bildungstheoretischen Diskussion*. Vortrag auf der 5. Süddeutschen Direktorenkonferenz in Dresden, Dresden, 15.-17.11.1998.

Früherziehung hörgeschädigter Kinder in Polen

Leitung: Prof. Dr. Ursula Horsch

Mitarbeit: Prof. Dr. Zofia Kawczynsk-Butrym, Prof. Dr. Ceslaw Kosakowski
Sascha Bischoff; Christiane Fautz; Nicola Maier

Laufzeit: 01/97 – 12/2001

Georg und Maria Dietrich-Stiftung, Offenburg
Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit Warschau/Bonn
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg
Pädagogische Hochschule Olsztyn

Zusammenarbeit mit: Wojewódzki Spec. Szpital Dzieciacy, Olsztyn, Gehörlosenschule Olsztyn, Rehabilitation
Hörgeschädigter Olsztyn, Pädagogische Hochschule Olsztyn

1. Kurzdarstellung

Das Projekt Früherziehung hörgeschädigter Kinder steht im Kontext der Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschulen Heidelberg und Olsztyn. Es geht zurück auf eine bereits seit mehreren Jahren bestehende Zusammenarbeit mit der Gehörlosenschule Olsztyn und der Kinderklinik in Olsztyn. Seit 1998 besteht ebenso eine Zusammenarbeit mit der Einrichtung zur Rehabilitation Hörgeschädigter. Die Möglichkeiten der Früherfassung und damit die Notwendigkeit der Früherziehung waren bislang in Nord/Ostpolen noch nicht gegeben. Aus diesem Grunde wurde aus Mitteln der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit an der Kinderklinik Olsztyn ein Phoniatriisch-Audiologisches Zentrum aufgebaut, das über eine technisch hochwertige Grundausstattung verfügt, welche eine möglichst frühe Erfassung hör- und sprachgeschädigter Kinder sichert. Dieses Phoniatriisch-Audiologische Zentrum entstand durch die Zusammenarbeit mit den Ärzten Dr. Bogucka und Dr. Klementowska sowie der Direktorin Dr. Kolender. Es konnte 1998 seine Arbeit aufnehmen und hat zum Ziel, bei einer diagnostizierten Hörschädigung die Kinder mit entsprechenden Hörgeräten zu versorgen und ihre Rehabilitation im Rahmen von Früherziehungsmaßnahmen einzuleiten. In diesem Aufgabenbereich wurde die Zusammenarbeit zwischen der Kinderklinik, der Gehörlosenschule und der Pädagogischen Hochschule Olsztyn und Heidelberg sowie der Einrichtung zur Rehabilitation Hörgeschädigter als interdisziplinäre Aufgabe notwendig. Sie erfordert einen für diesen Tätigkeitsbereich ausgebildeten Früherzieher, der den Bedürfnissen der von dem Phoniatriisch-Audiologischen Zentrum erfaßten Kleinstkindern entsprechen kann.

Dieser Aufgabe wird die Pädagogische Hochschule Olsztyn im Rahmen des geplanten Studiengangs nachkommen. Der Beginn ist für das WS 1999/2000 geplant.

Der geplante Studiengang kann jedoch nicht ohne Grundlagenforschung vor Ort auskommen. So wurde 1998 damit begonnen, die Situation von Eltern hörgeschädigter Kinder in Polen zu erforschen, um Aussagen zur Elternarbeit und zu den Möglichkeiten der Förderung durch die Eltern treffen zu können. Ebenso wurden wissenschaftliche Texte in die polnische Sprache übertragen und in gemeinsamen Seminaren deutsch-polnischer Studierender diskutiert. Ein von allen Verantwortlichen getragenes Curriculum zum Studiengang "Früherziehung hörgeschädigter Kinder" ist konstituierend für dieses Projekt.

2. Ergebnisse

Erste gemeinsame Seminare deutscher und polnischer Studierender zum Gegenstandsbereich Interkulturelle Bildungsdiskussion haben im Oktober 1997 und im Oktober 1998 in Form von Kompaktseminaren bereits stattgefunden. Ihnen lagen wissenschaftliche Texte zugrunde, die in die polnische Sprache übersetzt wurden. Sie zeigen den theoretischen Bezugsrahmen für eine pädagogisch-anthropologische Diskussion auf. Ebenso wurde ein Arbeitsbuch für die Durchführung des gemeinsamen Projektes "Hänsel und Gretel" angefertigt. Dieses war Grundlage für die gemeinsame Seminararbeit. Im Anschluß an das gemeinsame interkulturelle Seminar fand eine Befragung polnischer Studierender zu den Erfahrungen des Seminars statt. Sie erfolgte auf dem Wege der qualitativen Sozialforschung und ist gegenwärtig in der Auswertung. Wir erhoffen uns dadurch Hinweise auf Inhalte und Form von Seminaren in Polen. Darüber hinaus liegen die ersten ausgefüllten Fragebogen zur Eltern-Kind-Studie vor. Auch sie werden im Augenblick ausgewertet. Das Phoniatriisch-Audiologische Zentrum konnte seine Arbeit inzwischen aufnehmen und erste Kinder untersuchen. Das seit Wintersemester 1997 diskutierte Curriculum, welches die zu studierenden Inhalte für den gemeinsamen Studiengang festhält, steht

weitestgehend fest. Es wurde im Januar, März, April, Juni, Juli und Oktober 1998 von einem deutsch-polnischen Expertengremium entwickelt, das sich wiederum im wesentlichen auf ein internationales Symposium, das 1997 in Hamburg zu diesem Gegenstandsbereich stattgefunden hat, stützt. Um für die Kinder an der Gehörlosenschule in Olsztyn den Prozeß des Hörenlernens sicherzustellen wurde die Eingangsklasse und die erste Klasse 1997 mit FM-Anlagen ausgestattet. Diese Anlagen wurden als neueste technische Möglichkeit auch den Studierenden in Olsztyn vorgestellt.

3. Publikationen

Horsch, U. (1998). *Bildung durch Erleben – Das Projekt "Hänsel und Gretel"*, zta&cenie poprzez Doznanie – Jas Malgosia. Arbeitsbuch. Mit Beiträgen von S. Bischoff, Ch. Fautz & N. Maier (S. 61). Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Horsch, U. (1998). Das Projekt Hänsel und Gretel". *Hörgeschädigte Kinder*, 148-159. Hamburg: Verlag Hörgeschädigte Kinder.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Horsch, U. (1997). *Mozarts Zauberflöte auch für hörgeschädigte Kinder?* Interkulturelles und interdisziplinäres Kolloquium vom 07.-16. Oktober 1997 an der Gehörlosenschule und Pädagogischen Hochschule in Olsztyn.

Horsch, U., Bischoff, S. & Fautz, Ch. (1998). *Bildung durch Erleben – Ein Wagnis der Konkretheit*. Organisation und Leitung des Projekts deutscher Studierender der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und polnischer Studierender an der Pädagogischen Hochschule Olsztyn/Polen mit Kindern der Gehörlosenschule Olsztyn vom 07.-16. Oktober 1998.

Publikationen

Markowetz, R

Markowetz, R. (1998). Kinder und Jugendliche mit Behinderungen auf ihrem Weg in einen ganz normalen" Verein. Grundlagen, Konzeption und Bilanz des Integrationspädagogischen Dienstes (IPD) von PFIFF e.V., einem Fachdienst zur Integration behinderter Kinder und Jugendlicher im Lebensbereich Freizeit und zur Unterstützung integrativer Prozesse in wohnortnahen Freizeitvereinen. *BEHINDERTE in Familie, Schule und Gesellschaft*, 21 (3), 1-12 (Praxis Teil I).

Markowetz, R. (1998). Kinder und Jugendliche mit Behinderungen auf ihrem Weg in einen ganz normalen" Verein. Grundlagen, Konzeption und Bilanz des Integrationspädagogischen Dienstes (IPD) von PFIFF e.V., einem Fachdienst zur Integration behinderter Kinder und Jugendlicher im Lebensbereich Freizeit und zur Unterstützung integrativer Prozesse in wohnortnahen Freizeitvereinen. *BEHINDERTE in Familie, Schule und Gesellschaft*, 21 (4/5), 1-12 (Praxis Teil II).

Markowetz, R. (1998). *Dialogische Validierung identitätsrelevanter Erfahrungen. Ein interaktionistisches, beziehungsförderndes und identitätsstiftendes Konzept zur Entstigmatisierung von Menschen mit Behinderungen*. In W. Datler, G. Gerber, H. Kappus, K. Steinhardt, A. Strachota & R. Studener (Hrsg.), *Zur Analyse heilpädagogischer Beziehungsprozesse* (S. 65-71). Luzern: Edition SZH/SPC.

Projekt

Wissenschaftliche Begleitung des EU-Projekts "Peer-Counseling" – Eltern beraten Eltern

Leitung: Prof. Dr. Theo Klauß

Mitarbeit: Petra Pfründer, Kristina Funk, Sven Baginski, Thomas Berlinger
(studentische Hilfskräfte)

Laufzeit: 04/98–12/99

Förderung: EU-Mittel für wissenschaftliche Begleitung

Zusammenarbeit mit: LAG Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen" Baden-Württemberg

1. Kurzdarstellung

Projekthalt ist die wissenschaftliche Begleitung eines EU-Projektes "Peer-Counseling – Eltern beraten Eltern" der LAG "Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen" Baden- Württemberg.

2. Ergebnisse

Erste Zwischenergebnisse zeigen Besonderheiten von selbstorganisierten Unterstützungssystemen (Selbsthilfegruppen). Skepsis gegenüber professionellen Vorgehensweisen widerspricht nicht eigenen Professionalisierungstendenzen. Die verschiedenen auf Struktur-, Prozeß- und Ergebnisaspekte hin untersuchten und begleiteten Teilprojekte ermöglichen es zum einen, individuelle Stärken einzubringen und sich zugleich auch weiter zu qualifizieren und zu profilieren. Erste Prozeßuntersuchungen zeigen zumindest teilweise erfolgreiche Beratungsprozesse.

3. Vorträge/Veranstaltungen

Klauß, Th. (1998). *Besonderheiten der Verhandlungsführung*. Workshop mit den ProjektteilnehmerInnen. Heidelberg 10/98

Klauß, Th. (1998). *Zwischenergebnisse der Strukturhebungen*. Workshop mit den ProjektteilnehmerInnen. Tübingen 12/98

Klauß, Th. (1998). *Probleme und Möglichkeiten der wissenschaftlichen Begleitforschung bei einem Praxisprojekt*. Workshop bei internationaler Tagung der LAG GL-GL. Freudenstadt 2/99

Lernbehindertenpädagogik

Publikationen

Holtz, Karl Ludwig, Dipl. Psych., Dr. paed., Prof.

Holtz, K. L. (1997). Der Neue Terminus: NLP – Neuro-Linguistisches-Programmieren. *Sonderpädagogik*, 27 (3), 170-177.

Holtz, K. L. (1997). Verändern durch Erzählen – eine kommentierte Literaturübersicht zur Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen I. *M.E.G.a. Phon. Newsletter der Milton Erickson Gesellschaft*, 25 (4), 42-46.

Holtz, K. L. & Nassal, A. (1997). *Abschlußbericht zum Projekt: Weiterentwicklung des Heidelberger-Kompetenz-Inventars (HKI)*. Arbeitsbericht Nr. 4 des Forschungsprojekts Weiterentwicklung des HKI". Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.

Holtz, K. L. (1998). Verändern durch Erzählen – eine kommentierte Literaturübersicht zur Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen II. *M.E.G.a. Phon. Newsletter der Milton Erickson Gesellschaft*, 27 (4), 57-61.

Holtz, K. L. (1998). "In short, a behavior therapist is a behaviorist who does behavior therapy" – Nachruf auf Joseph Wolpe. *M.E.G.a. Phon. Newsletter der Milton Erickson Gesellschaft*, 28 (10), 26-29.

Holtz, K. L. (1998). *Verhaltensänderung durch Schriftsprache*. In H. Neukäter (Hrsg.), *Erziehungshilfe bei Verhaltensstörungen: Pädagogisch-Therapeutische Erklärungs- und Handlungsansätze* (S. 37-52). Oldenburg: Schriftenreihe des Zentrums für pädagogische Berufspraxis.

Holtz, K. L. (1998). *Verhaltensänderung durch Schriftsprache*. Einführungsvortrag auf der 3. Heidelberger Kindertherapietagung Hypnotherapeutische und familientherapeutische Konzepte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen" vom 22.-25. Oktober 97. Videofilm. Dortmund: Video-Cooperative-Ruhr.

Holtz, K. L. (1998). *Verhaltensänderung durch Schriftsprache*. Workshop auf der 3. Heidelberger Kindertherapietagung Hypnotherapeutische und familientherapeutische Konzepte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen" vom 22.-25. Oktober 97. Videofilm. Dortmund: Video-Cooperative-Ruhr.

Holtz, K. L. (1998). *Fachlicher Beirat (Teilübersetzung und deutschsprachige Bearbeitung) der Gesammelten Schriften von Milton H. Erickson, Bd. 1-6*. In B. Trenkle & G. Weber (Hrsg.). Heidelberg: Carl-Auer-Systeme-Verlag.

Holtz, K. L. & Schöler, H. (1998). *Carl L. Auer & Ernst A. Dölle: Verständnisse und Mißverständnisse über Grundannahmen sonderpädagogischer Theorienbildung*. In M. Greisbach, U. Kullik & E. Souvignier (Hrsg.), *Von der Lernbehindertenpädagogik zur Praxis der schulischen Lernförderung* (S.141-163). Lengerich: Pabst Science Publishers.

Kornmann, Reimer, Dipl. Psych., Dr. phil., Prof.

Kornmann, R. (1997). Die Null – eine nicht zu vernachlässigende Größe! – Werkstattbericht aus dem Forschungsprojekt Rechnen mit der Null". *Informationsschrift Nr. 53 zur Lehrerbildung, Lehrerfortbildung und pädagogischen Weiterbildung*, WS 1997/98, 18-56.

Kornmann, R., Frank, A., Holland-Rummer, C. & Mack, K. (1997). Müssen Lern- und Vermittlungsprozesse des Multiplizierens mit der Null an mangelnden Konkretisierungsmöglichkeiten scheitern? *Die neue Sonderschule*, 42, 4, 278-285.

Kornmann, R., Holland-Rummer, C., Frank, A. & Mack, K. (1997). Die Null = Nichts für Sonderschulen? *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 47, 459-462.

Kornmann, R., Klingele C. & Iriogbe-Ganninger, J. (1997). Zur Überrepräsentation ausländischer Kinder und Jugendlicher in Schulen für Lernbehinderte: Der alarmierende Trend hält an! *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 48, 203-207.

Kornmann, R. (1998). Förderdiagnostik zur schulischen Integration. In A. Hildes Schmidt & I. Schnell (Hrsg.), *Integrationspädagogik. Auf dem Weg zu einer Schule für alle* (S. 293-300). Weinheim: Juventa.

Kornmann, R. (1998). Zur Diagnose von Behinderungen des Lernens und der Entwicklung jenseits vorgeschriebener Lehrplananforderungen. In U. Hoyningen-Süess & P. Lienhard (Hrsg.), *Hochbegabung als sonderpädagogisches Problem* (S. 69-83). Zürich: Edition SZH.

Kornmann, R. (1998). Die pädagogische Grundhaltung und das Unterrichtskonzept überprüfen. In K. Burk, M. Mangelsdorf & U. Schoeler (Hrsg.), *Die neue Schuleingangsstufe* (S. 40-50). Weinheim: Beltz.

Kornmann, R. (1998). Aktuelle Konzeptionen für Erziehung und Bildung und ihre Implikationen für die Pädagogische Diagnostik. In V. Strittmatter-Haubold & Th. Häcker (Hrsg.), *Das Ende der Erziehung? Lehren und Lernen für das nächste Jahrtausend* (S. 125-142). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Kornmann, R. (1998). Wie ist das zunehmende Schulversagen bei Kindern von Migranten zu erklären und zu beheben? *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 67, 55-68.

Kornmann, R. (1998). Der Beitrag der Förderdiagnostik zur Schule ohne Aussonderung – ein Fallbeispiel. In Rosenberger (Hrsg.), *Schule ohne Aussonderung – Idee, Konzepte, Zukunftschancen* (S. 129-139). Neuwied: Luchterhand.

Kornmann, R. (1998). Lernbehindernder Unterricht? – Vorschläge zur förderungsorientierten Analyse der rntätigkeit einzelner Schülerinnen und Schüler in der konkreten Unterrichtspraxis. In W. Mutzeck (Hrsg.), *Förderdiagnostik bei Lern- und Verhaltensstörungen* (S. 59-92). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Kornmann, R. (1998). Beurteilung im gemeinsamen Unterricht. In S. Knauer, K. Meißner & D. Ross (Hrsg.), *25 Jahre gemeinsames Lernen. Beiträge zur Überwindung der Sonderpädagogik* (S. 283-292). Berlin: Edition Diesterweg.

Kornmann, R. (1998). Fehleranalysen als Methode der Förderdiagnostik. In M. Griesbach, U. Kullik & E. Souvignier (Hrsg.), *Von der Lernbehindertepädagogik zur Praxis schulischer Lernförderung* (S. 219-229). Lengerich: Pabst.

Kornmann, R. & Wagner, H.-J. (1998). Förderungsorientierte Fehleranalyse bei zweigliedrigen Additionsaufgaben im Zahlenraum bis 20. In E. Witruk (Hrsg.), *Differentielle Lernpsychologie – Grundlagen und Anwendungsfelder* (S. 197-201). Leipzig: Universitätsverlag.

Schöler, Hermann, Dipl.Psych., Dr. phil., Prof.

Ljubecic, M. & Schöler, H. (1995). Sentence imitation by monolingual and bilingual children. *Logopedija*, 1, 15-21.

Schöler, H., Häring, M. & Schakib-Ekbatan, K. (1996). *Zur Diagnostik bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten. Ergebnisse einer Fragebogenerhebung*. Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 1, 71 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Sonderpädagogische Fakultät.

Fromm, W. & Schöler, H. (1997). *Arbeitsgedächtnis und Sprachentwicklung. Untersuchungen an sprachentwicklungsauffälligen und sprachunauffälligen Schulkindern*. Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 3, 52 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.

Häring, M., Schakib-Ekbatan, K. & Schöler, H. (1997). Zur Diagnostik und Differentialdiagnostik von Sprachentwicklungsauffälligkeiten. Ergebnisse einer Fragebogenerhebung in Deutschland. *Die Sprachheilarbeit*, 42, 221-229.

- Kovacevic, M., Schöler, H. & Ljubescic, M. (1997). Controlled sentence production in SLI children: German and Croatian studies. In A. Baker, M. Beers, G. Bol, J. de Jong & G. Leemans (Eds.), *Amsterdam Series in Child Language Development, Vol. 6: Child language disorders in a cross-linguistic perspective* (S. 99-115). Amsterdam: Universiteit, Instituut voor Algemene Taalwetenschap.
- Schöler, H., Fromm, W., Schakib-Ekbatan, K. & Spohn, B. (1997). *Nachsprechen. Sein Stellenwert bei der Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen*. Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 2, 88 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.
- Schöler, H. & Spohn, B. (1997). *Entwicklung des Inventars diagnostischer Informationen bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten IDIS*. Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 5, 108 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.
- Schakib-Ekbatan, K., Häring, M., Schöler, H. & Spohn, B. (1997). *Entwicklung von Aufgaben für die Diagnostik von Sprachentwicklungsauffälligkeiten im Vorschulalter*. Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 4, 55 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.
- Holtz, K.-L. & Schöler, H. (1998). Carl L. Auer & Ernst A. Dölle: Verständnisse und Mißverständnisse über Grundannahmen sonderpädagogischer Theoriebildung. Ein Briefwechsel. In M. Greisbach, U. Kullik & E. Souvegnier (Hrsg.), *Von der Lern-behindertenpädagogik zur Praxis der schulischen Lernförderung* (S. 141-163). Lengerich: Papst Science Publishers.
- Schöler, H., Fromm, W. & Kany, W. (Hrsg.) (1998). *Spezifische Sprachentwicklungsstörung und Sprachlernen. Erscheinungsformen, Verlauf, Folgerungen für Diagnostik und Therapie*. Mit Beiträgen von H. Schöler und W. Fromm, M. Häring, W. Kany, M. Kovacevic, M. Ljubescic, K. Schakib-Ekbatan, C. Scherer, B. Spohn und S. Spohn. 364 S. Heidelberg: Edition Schindele im Universitätsverlag C. Winter.
- Spohn, B., Häring, M., Schakib-Ekbatan, K., Schöler, H. & Spohn, S. (1998). *Aufgaben zur Erfassung sprachlicher Leistungen*. Materialien aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 1, 48 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Psychologie im Fach Lern-behindertenpädagogik.
- Spohn, B., Häring, M., Schakib-Ekbatan, K., Schöler, H. & Spohn, S. (1998). *Aufgaben zur Erfassung der auditiven Verarbeitungskapazität*. Materialien aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 2, 27 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Psychologie im Fach Lern-behindertenpädagogik.
- Spohn, B. & Schöler, H. (1998). *Inventar diagnostischer Informationen bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten*. Materialien aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 3, 31 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Psychologie im Fach Lern-behindertenpädagogik.
- Spohn, S., Spohn, B. & Schöler, H. (1998). *Spezifische Sprachentwicklungsstörung: Prozeß- oder Strukturdefizit der phonologischen Schleife?* Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 6, 50 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.

Projekte

Weiterentwicklung und Neustandardisierung von Verhaltensinventaren zur Diagnose und Pädagogischen Förderung geistig Behinderter (Das Heidelberger-Kompetenz-Inventar, HKI). Weiterentwicklung des Heidelberger-Kompetenz-Inventars (HKI) bei schwer und schwerst geistig Behinderten

Leitung:	Prof. Dr. Karl Ludwig Holtz
Mitarbeit:	Angela Nassal
Laufzeit:	10/97–12/99
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Die im Forschungsbericht 1994-1996 dargestellte Erstuntersuchung zur Neustandardisierung des HKI beschäftigte sich vor allem mit epidemiologischen Fragestellungen zur Zusammensetzung der Schülerschaft an Schulen für Geistigbehinderte. Dabei diente die Vorgabe verbindlicher Arbeitsdefinitionen für den Personenkreis der Schüler/innen mit schwerer und schwerster geistiger Behinderung zunächst dazu, bundesweit vergleichbare Daten bezüglich der Anteile der genannten Population zu gewinnen.

In einem Folgeprojekt geht es schwerpunktmäßig darum, das HKI einerseits um Diagnose- und Fördermöglichkeiten für Schüler/innen mit schwerer und schwerster geistiger Behinderung zu erweitern, andererseits den Übergang von Schule zum Arbeits- und Berufsleben zu berücksichtigen. Neben der überarbeiteten Version des jetzigen HKI, sind gesonderte Aufgabenbereiche für Schwer-/Schwerstbehinderte" und ältere Schüler/innen im Hinblick auf Arbeit, Beruf, Wohnen und Freizeit vorgesehen.

Die so gewonnenen Verhaltensbereiche werden aufgrund einer empirischen Erhebung einer Itemanalyse unterzogen und unter empirischen wie inhaltlichen Aspekten zu Skalen zusammengefaßt.

2. Publikationen

Holtz, K. L. & Nassal, A. (1997). *Abschlußbericht zum Projekt: Weiterentwicklung des Heidelberger-Kompetenz-Inventars (HKI)*. Arbeitsbericht Nr. 4 des Forschungsprojekts Weiterentwicklung des HKI". Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.

3. Vorträge / Veranstaltungen

Holtz, K. L. (1997). *Verhaltensstörungen und geistige Behinderung. Bestandsaufnahme und Forderungen an ein Forschungsprogramm*. Einleitungsreferat zum Symposium Verhaltensstörungen und geistige Behinderung", März 1997 an der Universität Oldenburg.

Weiterentwicklung eines Curriculums zur Fort- und Weiterbildung von Lehrern und Erziehern auf der Basis pädagogisch relevanter Interventionen in Beratung, Supervision und Therapie

Leitung: Prof. Dr. Karl Ludwig Holtz
Mitarbeit: Dipl. Psych. Dieter Thiel
Laufzeit: 04/97–12/99
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Im Berichtszeitraum wurden die Beratungskonzepte, die sich aufgrund bisheriger Erfahrungen im Rahmen eines Curriculums zur Ausbildung von Beratungslehrern als sinnvoll erwiesen hatten, einer empirischen Analyse unterzogen. Zu diesem Zweck wurde der von uns entwickelte LOB-Ansatz in Supervisionsgruppen zur Burnout-Thematik überprüft, wobei die Kriteriumsvariablen mit Hilfe bereits vorliegender, z.T. von uns entwickelter und schrittweise modifizierter Fragebögen und weiterer diagnostischer Verfahren in einem Wartegruppendedesign überprüft wurden. Der von uns im Rahmen des Projekts entwickelte lösungsorientierte Ansatz für Beratung und Supervision (LOB) geht auf Überlegungen zu entsprechenden therapeutischen Modellen nach Erickson (1954) Watzlawick et al. (1974), O'Hanlon (1987), Selvini-Palazzoli et al. (1974) und deShazer et al. (1975) zurück.

Die empirischen Befunde zu diesem Ansatz wurden anschließend in bezug auf ihre Relevanz in pädagogischen Handlungsfeldern diskutiert und in ein Curriculum für den Weiterbildungsbereich Beratung und Supervision in pädagogischen Handlungsfeldern" integriert.

Seit 1997 werden Weiterbildungen in Lösungsorientierter Beratung in pädagogischen Handlungsfeldern angeboten, evaluiert und auf dieser Grundlage modifiziert. Eine Vergleichsstudie mit Curricula der Kollegialen Supervision und der Burn-Out-Prävention (Universitäten Oldenburg und Bremen) wird gegenwärtig vorbereitet.

2. Vorträge / Veranstaltungen

Holtz, K. L. (1997). *Streßprävention und Streßvermeidung in pädagogischen Handlungsfeldern*. Workshop auf der Jahrestagung des Verbandes Österreichischer Beratungslehrer. Oktober 1997 in Wien.

Holtz, K. L. (1998). *LoB – Lösungsorientierte Beratung und Supervision in pädagogischen Handlungsfeldern*. Workshop auf dem Kongreß Erziehungshilfe bei Verhaltensstörungen: Pädagogisch-Therapeutische Erklärungs- und Handlungsansätze" an der Universität Oldenburg. 18./19.03.1998.

Rechnen mit der Null

Leitung: Prof. Dr. Reimer Kornmann
Mitarbeit: Anette Frank, M.A., Claudia ?????lland-Rummer, Dipl. Psych.
Laufzeit: 09/93-08/94 und 04/95-03/98
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
Zusammenarbeit Grund- und Sonderschulen in den Ländern Baden-Württemberg, Hessen, Saarland und
mit: Schleswig-Holstein

1. Kurzdarstellung

In der Fachliteratur werden die Schwierigkeiten beim Rechnen mit Aufgaben, die eine Null enthalten, oft beschrieben, aber nicht umfassend erklärt. In der Schulpraxis fehlen offensichtlich geeignete Vermittlungskonzepte, um diesen Schwierigkeiten angemessen und erfolgreich zu begegnen.

Zielsetzungen

Auf der Grundlage angemessener Erklärungsansätze sollen geeignete pädagogische Hilfen zur Minderung und Überwindung der Schwierigkeiten beim Rechnen mit der Null entwickelt und erprobt werden.

Geltungsbereich, Zielgruppen

Die Arbeit beschränkt sich vorerst auf Additions- und Subtraktionsaufgaben im Zahlenraum 0 bis 20.

Zielgruppe sind somit Kinder aus dem Primarbereich von Grund- und Sonderschulen bzw. deren Lehrerinnen und Lehrer.

Spezielle Fragestellungen

Führt die Durchführung der 12 im Projekt entwickelten Unterrichtseinheiten

- zu einer Verbesserung des Kenntnisstandes bezüglich der verschiedenen Bedeutungsaspekte der Null?
- zu einer Verminderung der Fehlerzahlen bei einfachen Additions- und Subtraktionsaufgaben mit einer Null, wobei dieser Effekt insbesondere nach Einführung der Multiplikation noch nachweisbar sein soll?

Vorgehensweise, Arbeitsprogramm

- Sammlung, Dokumentation und Auswertung einschlägiger Fachliteratur
- Entwicklung und praktische Erprobung von 12 Unterrichtseinheiten, die die Null in ihren sechs wichtigsten Bedeutungsaspekten und auf vier verschiedenen Repräsentationsebenen vermitteln sollen
- Entwicklung und Erprobung einer Aufgabensammlung, die den Kenntnisstand der Kinder bezüglich der Bedeutungsaspekte der Null erfassen soll
- Sichtung von Lernspielen und Übungsmaterialien (einschließlich Software) für den Mathematikunterricht unter der Fragestellung, ob die Null berücksichtigt wird und ggf., welche Bedeutungsaspekte und Repräsentationsebenen dabei angesprochen werden
- Bundesweite schriftliche Befragung von mehreren hundert Lehrkräften an Grund- und Sonderschulen bezüglich ihrer Einschätzung der Bedeutsamkeit der Null bei der Einführung der Multiplikation, ihrer Orientierung an bestimmten Schulbüchern und Materialien sowie der Behandlung der Null im eigenen Unterricht
- Sichtung der Lehrpläne bzw. Rahmenrichtlinien für Grund- und Sonderschulen aller Bundesländer unter der Frage, ob und ggf. wie ausführlich und in welchen inhaltlichen Zusammenhängen die Null behandelt werden soll
- Analyse aller für Grund- und Sonderschulen im Jahre 1995 in Deutschland zugelassenen 82 Schulbücher, in denen die Multiplikation eingeführt wird, unter der Fragestellung, ob und ggf. wie dabei die Null berücksichtigt wird
- Planung, Durchführung und Auswertung von zwei längsschnittlich angelegten, quasiexperimentellen Untersuchungen (Kontrollgruppendesign mit einer Meßwiederholung) zur Überprüfung der Wirksamkeit der 12 Unterrichtseinheiten an mehreren hundert Kindern aus insgesamt 72 Schulklassen.

2. Ergebnisse

• Befragung der Lehrkräfte:

Die weitaus meisten erachten die Null bei der Einführung der Multiplikation zwar für wichtig, aber nur ein Drittel kann dafür geeignete Methoden angeben.

• Durchsicht der Lehrpläne bzw. Rahmenrichtlinien:

Entweder wird die Null überhaupt nicht erwähnt, oder es ist nicht zu erkennen, daß besonderer Wert auf eine fundierte Behandlung gelegt wird.

• Schulbuchanalyse:

Es bestätigte sich der schon zuvor für die Addition gewonnene Befund, wonach die Null entweder gar nicht behandelt oder – von wenigen Ausnahmen abgesehen – völlig unzureichend berücksichtigt wird.

• Analyse der Lernspiele und Übungsmaterialien:

Da viele Produkte die Null nicht berücksichtigen oder gar falsche Vorstellungen vermitteln, wurden die

positiven Beispiele gesammelt, beschrieben und systematisiert.

- Erklärungskonzept:

Die vielfach beschriebenen und mit kognitionspsychologischen Kategorien erklärbareren Schwierigkeiten der Lernenden lassen sich sicher auf unzulängliche Vermittlungsmethoden und mangelnde Lerngelegenheiten zurückführen. Die offensichtliche Vernachlässigung der Null in unserem Kulturkreis läßt sich unter kulturhistorischen, philosophischen, mathematischen und fachdidaktischen Aspekten erklären (siehe die Dissertation von Wagner).

- Evaluation der Unterrichtseinheiten:

Gegenüber den Kindern der Kontrollgruppe ließen sich bei den speziell geförderten Schülerinnen und Schülern deutlich geringere Schwierigkeiten bei Rechenaufgaben mit der Null und ein größerer Wissenszuwachs bezüglich der Bedeutungsaspekte feststellen. Dieser Befund stützt zusätzlich das Erklärungskonzept.

3. Publikationen

Kornmann, R. (1997). Die Null – eine nicht zu vernachlässigende Größe! – Werkstattbericht aus dem Forschungsprojekt Rechnen mit der Null". *Informationsschrift Nr. 53 zur Lehrerbildung, Lehrerfortbildung und pädagogischen Weiterbildung*, WS 1997/98, 18-56.

Kornmann, R., Frank, A., Holland-Rummer, C. & Mack, K. (1997). Müssen Lern- und Vermittlungsprozesse des Multiplizierens mit der Null an mangelnden Konkretisierungsmöglichkeiten scheitern? *Die neue Sonderschule*, 42, 4, 278-285

Kornmann, R., Holland-Rummer, C., Frank, A. & Mack, K. (1997). Die Null = Nichts für Sonderschulen? Eine Schulbuchanalyse zur Einführung der Multiplikation. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 47, S.459-462.

Kornmann, R., Frank, A., Holland-Rummer, C. & Wagner, H.-J. (1998): *Mit der Null ist schon zu rechnen Schwierigkeiten beim Rechnen mit der Null und wie sie sich erklären und mindern lassen*. Abschlußbericht. Heidelberg: Pädagogische Hochschule (zur Veröffentlichung eingereicht).

Kornmann, R. & Wagner, H.-J. (1998). Förderungsorientierte Fehleranalyse bei zweigliedrigen Additionsaufgaben im Zahlenraum bis 20. In E. Witruk (Hrsg.), *Differentielle Lernpsychologie – Grundlagen und Anwendungsfelder* (S. 197-201). Leipzig: Universitätsverlag.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Zur Information über das Forschungsvorhaben und zur gleichzeitigen Werbung von Lehrkräften, die sich mit ihren Klassen an den Untersuchungen beteiligen wollten, wurden Fortbildungsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer an Grund- und Sonderschulen durchgeführt: 25.6.1996, 24.9.1996, 1.10.1996, 8.10.1996 (Landesinstitut für Pädagogik und Medien des Saarlandes).

Referenten waren jeweils der Projektleiter und die beiden Mitarbeiterinnen.

Überrepräsentation

Leitung:	Prof. Dr. Reimer Kornmann Anabel Behnke, Dipl. Päd.
Mitarbeit:	Petra Hahn, Dipl. Päd. PD Peter Burgard
Laufzeit:	06/98–09/99
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Die Überweisung an eine Sonderschule für Lernbehinderte (Förderschule, Schule für Lernhilfe oder andere länderspezifische Bezeichnungen) gilt als deutlicher Indikator für Schulversagen. Ausländische Kinder und Jugendliche sind seit Jahren in dieser Schulform überrepräsentiert, wie entsprechende Auswertungen der Statistischen Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz (KMK) zeigen (Kornmann & Schnattinger, 1989; Kornmann, 1991; Kornmann & Klingele, 1996, Kornmann, Klingele & Iriogbe-Ganninger, 1997; Kornmann, 1998). Auffallend sind dabei der deutliche zunehmende Trend der Überrepräsentation in den alten Ländern der Bundesrepublik Deutschland sowie die diesbezüglich erheblichen Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern und Nationalitäten.

Schlüssige Erklärungen für diese Entwicklungen und Tatbestände liegen noch nicht vor.

Zielsetzungen

Mit dem Forschungsprojekt soll ein Beitrag zur Erklärung der beschriebenen Situation geleistet werden, der zugleich auch Perspektiven für angemessene pädagogische Hilfen bietet. Die bisherigen

Erklärungsansätze haben sich auf migrationsspezifische Faktoren beschränkt. Möglicherweise führen sie deswegen nicht weiter, weil sie ethnisierenden und somit stigmatisierenden Konzepten Vorschub leisten. Umfassendere Erklärungsansätze müßten solche Aspekte der außerschulischen Lern- und Lebensbedingungen berücksichtigen, die auch bei deutschen Kindern als lern- und entwicklungsbehindernd gelten. In einer ersten Näherung soll erkundet werden, ob sich der Befund erhärten läßt, wonach korrelative Zusammenhänge zwischen der Überrepräsentation und der Arbeitslosigkeit von Migranten zu bestehen scheinen (Kornmann, 1998).

Vorgehensweise

Die bisher vorgelegten Befunde zur Überrepräsentation werden ergänzt, wobei die Maßzahlen für die Jahre ab 1985 für alle Bundesländer und Nationalitäten berechnet werden. In gleicher Weise werden Maßzahlen für die Arbeitslosenquoten von Ausländern ermittelt. Auf dieser Grundlage sollen dann Korrelationen berechnet werden.

In einem zweiten Ansatz soll geprüft werden, ob sich Länder oder Regionen mit deutlich unterschiedlichen Maßen für die Überrepräsentation ausländischer Kinder und Jugendlicher in Sonderschulen für Lernbehinderte hinsichtlich demographischer Merkmale, welche insbesondere die Lebenssituation von Migranten betreffen, unterscheiden.

2. Ergebnisse

Eine differenzierte Analyse des in den bisherigen Arbeiten verwendeten Maßes für die Überrepräsentation ergab, dass dieses nicht stabil gegenüber bestimmten irrelevanten Veränderungen der jeweils einbezogenen Populationen ist. Es wurde daher durch den Relativen Risiko-Index" ersetzt (Burgard, in Vorbereitung). Die mit dem Relativen Risiko-Index berechneten Maße für die Überrepräsentation bestätigen weitgehend die bisher ermittelten Befunde, wenngleich sich bei einzelnen Bundesländern Verschiebungen der relativen Positionen gezeigt haben (Kornmann, Burgard & Eichling, im Druck).

3. Publikationen

Kornmann, R., Klingele, C. & Iriogbe-Ganninger, J. (1997). Zur Überrepräsentation ausländischer Kinder und Jugendlicher in Schulen für Lernbehinderte: Der alarmierende Trend hält an! *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 48, 203-207.

Burgard, P. (1998). *Darstellung und Analyse des Zusammenhanges nominalskalierteter Daten am Beispiel der Überrepräsentation ausländischer Schüler an deutschen Sonderschulen für Lernbehinderte*. (Arbeitsbericht Nr. 1, zur Publikation vorgesehen).

Kornmann, R. (1998). Wie ist das zunehmende Schulversagen bei Kindern von Migranten zu erklären und zu beheben? *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 67, 55-68.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Kornmann, R.: *Wie ist das zunehmende Schulversagen bei Kindern von Migranten zu erklären und zu beheben?*" Gastvortrag am Heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg/Schweiz am 7.11.1997.

Burgard, P. & Kornmann, R.: *Maße zur Bestimmung populationsspezifischer Risiken und ihre Anwendung bei Fragestellungen zum Schulversagen bei Migrantenkindern*". Referat im Rahmen der Herbsttagung 1998 der Arbeitsgruppe für Empirische Sonderpädagogische Forschung am 6./7.11.1998 an der Universität zu Köln.

Kornmann, R.: *Zur Überrepräsentation von Migrantenkindern in den Sonderschulen für Lernbehinderte in der Bundesrepublik Deutschland*". Einleitungsreferat zur Fachtagung wenn Träume zerplatzen – immer mehr Migrantenkinder in Sonderschulen" am 29.4.1998 in Bremen, veranstaltet von der Arbeitsgruppe für Interkulturelles Lernen in der GEW und der Ausländerbeauftragten des Landes Bremen.

Kornmann, R.: *Die schulische Situation von ausländischen Kindern und Jugendlichen in der Bundesrepublik Deutschland*". Referat am 7.5.1998 im Rahmen der Veranstaltungsreihe Integrationspädagogisches Kolloquium" des Landesinstituts für Pädagogik und Medien des Saarlandes in Zusammenarbeit mit der Arbeitseinheit Sonderpädagogik der Universität des Saarlandes.

Kornmann, R.: *Ausländische Kinder und Jugendliche in Regel- und Sonderschulen*".

Diskussionsbeitrag zur Arbeitsgruppe gleichen Titels beim GEW-Kongreß Integration ist Menschenpflicht" am 9./10.1998 in Bonn.

Kornmann, R. (1998). *Warum ist das Schulversagen italienischer Schüler in Deutschland nach wie vor überdurchschnittlich hoch?* Vortrag anlässlich der Konferenz Für den schulischen Erfolg italienischer Schüler in Deutschland." *Scuola e Cultura*, Frankfurt/M., 24./25.10.1998.

Kornmann, R.: *Motive von Studierenden der Pädagogik, sich mit der Diagnostik schulischer Probleme von Migrantenkindern zu befassen*". Beitrag zum Abschlusskolloquium des von der Stiftung Volkswagenwerk geförderten Forschungsprojekts "Interkulturelle Erziehung an Schulen: Einstellungen und Erfahrungen von Lehrerinnen und Lehrern" am 30.10.1998 an der Philipps-Universität Marburg.

Sprachvergleichende Studien zur Spezifischen Sprachentwicklungsstörung

Leitung: Prof. Dr. Hermann Schöler

Mitarbeit: Dr. Waldemar Fromm

Laufzeit: seit 1990

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft, Alexander von Humboldt-Stiftung, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Zusammenarbeit mit: Fakultät für Rehabilitation und Sonderpädagogik der Universität Zagreb

1. Kurzdarstellung

Ziel des Projektes ist die Untersuchung und Bestimmung einzelsprachunabhängiger Faktoren, die als bedingend für die sprachlichen Auffälligkeiten spezifisch sprachentwicklungsgestörter Kinder bewertet werden können. Um die Kommunalitäten zu bestimmen, die eher auf zugrundeliegende universelle Störungsfaktoren hinweisen und nicht auf einzelsprachliche Schwierigkeiten zurückzuführen sind, werden die Daten von deutschen und kroatischen Kindern miteinander verglichen. Möglich sind diese sprachvergleichenden Untersuchungen durch eine Forschungs Kooperation mit einem analogen Projekt an der Universität Zagreb.

2. Ergebnisse

Unsere sprachvergleichenden Befunde deuten darauf hin: Je flexionsreicher eine Sprache und je bedeutsamer die Beherrschung der Flexionsbildung für das Verstehen von Äußerungen ist, desto eher kommt es zu Fehlern in anderen sprachlich-strukturellen Bereichen als in den morphologischen. In solchen Sprachen sind die morphologischen Strukturen in aller Regel salienter und für das Verstehen relevanter. Dies bedeutet, daß die Phänomene der *SSES Sprachen* spezifisch zum Ausdruck kommen. Die für das Verstehen sprachlicher Äußerungen bedeutsamen, wenn nicht unabdingbaren (immer dann, wenn der Kontext keine weiteren Interpretationshinweise liefert) sprachlich-strukturellen Bereiche einer Sprache werden auch von *SSES*-Kindern beherrscht. Schwierig sind vor allem diejenigen Bereiche, die ebenfalls einem impliziten Regelerwerb unterliegen, die aber nicht unbedingt zur Verständnissicherung notwendig sind (man denke hier auch an viele Äußerungen von Sprechern in Fremdsprachen, die nicht grammatisch wohlgeformt sind, aber durchaus verständlich und hinsichtlich des Aspekts der Perlokution betrachtet als gelungen anzusehen sind). Darüber hinaus scheinen diejenigen Formen beherrschbar zu werden, die sehr regelhaft und häufig vorkommen. Die Verbendstellung im Deutschen, die bei *SSES*-Kindern als eine häufig auftretende Form beschrieben wird, kommt in der Inputsprache des Kindes ebenfalls relativ häufig vor.

3. Publikationen

Kovacevic, M., Schöler, H. & Ljubecic, M. (1997). Controlled sentence production in SLI children: German and Croatian studies. In A. Baker, M. Beers, G. Bol, J. de Jong & G. Leemans (Eds.), *Amsterdam Series in Child Language Development, Vol. 6: Child language disorders in a cross-linguistic perspective* (S. 99-115). Amsterdam: Universiteit, Instituut voor Algemene Taalwetenschap.

Ljubecic, M. & Schöler, H. (1995). Sentence imitation by monolingual and bilingual children. *Logopedija, 1*, 15-21.

Schöler, H., Ljubecic, M. & Kovacevic, M. (1998). Eine Störung, zwei Sprachen, verschiedene Fehler? Die Spezifische Sprachentwicklungsstörung im Sprachvergleich. In H. Schöler, W. Fromm & W. Kany (Hrsg.), *Spezifische Sprachentwicklungsstörung und Sprachlernen. Erscheinungsformen, Verlauf, Folgerungen für Diagnostik und Therapie* (S. 251-274). Heidelberg: Edition Schindele im Universitätsverlag C. Winter.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Ljubecic, M. & Schöler, H. (1997). *Opce i posebno u fenomenologiji posebnih jezicnih teskoca* (*Allgemeines und Spezifisches zur Phänomenologie der Spezifischen Sprachentwicklungsstörung*). Vortrag anl. 5th Scientific Conference Rehabilitation and Inclusion", Zagreb, 23.-26. September 1997.

Kovacevic, M. & Schöler, H. (1998). *Memory abilities and the processing of grammatical features in SLI: crosslinguistic analysis*. Poster anl. 5th Workshop of the European Child Language Disorders Group, Barcelona, 26.-29. Juni 1998.

Ljubescic, M., Schöler, H. & Kovacevic, M. (1998). Sprachvergleichende Studie der Spezifischen Sprachentwicklungsstörung. Vortrag anl. 33. Linguistisches Kolloquium, Aristoteles Universität Thessaloniki, 24.-26. September 1998.

Entwicklung und Erprobung einer Differentialdiagnostik bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten

Leitung: Prof. Dr. Hermann Schöler

Mitarbeit: Birgit Spohn; Karin Schakib-Ekbatan; Silke Spohn; Christine Scherer

Laufzeit: seit 1996

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (01/96-12/98),
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Zusammenaru.a. Universitätsklinik für Kommunikationsstörungen Mainz; HNO- Universitätsklinik
beit mit: Heidelberg, Abt. für Stimm- und Sprechstörungen sowie Pädaudiologie

1. Kurzdarstellung

Im Rahmen des Projektes soll ein Verfahren zur Diagnose und Differentialdiagnose kindlicher Sprachentwicklungsstörungen entwickelt werden. Ziel ist die Entwicklung einer *Differentialdiagnostik*, die in einer Konfiguration verschiedener qualitativer und quantitativer Indikatoren resultiert.

2. Ergebnisse

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, daß die neu entwickelten Aufgabengruppen sich als differentiell valide und reliabel für die Diagnostik bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten im Vorschulalter erweisen: Sie können nicht nur zwischen sprachauffälligen und sprachunauffälligen Kindern differenzieren, sondern deuten darüber hinaus auch verschiedene Subgruppen von spezifischen Sprachentwicklungsstörungen an. Für diese Subgruppen werden unterschiedliche Fördermaßnahmen erforderlich sein, die nicht auf der Folie normaler Spracherwerbsprozesse formuliert werden können.

3. Publikationen

Häring, M., Schakib-Ekbatan, K. & Schöler, H. (1997). Zur Diagnostik und Differentialdiagnostik von Sprachentwicklungsauffälligkeiten. Ergebnisse einer Fragebogenerhebung in Deutschland. *Die Sprachheilarbeit*, 42, 221-229.

Schakib-Ekbatan, K., Häring, M., Schöler, H. & Spohn, B. (1997). *Entwicklung von Aufgaben für die Diagnostik von Sprachentwicklungsauffälligkeiten im Vorschulalter*. Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 4, 55 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.

Schöler, H., Fromm, W., Schakib-Ekbatan, K. & Spohn, B. (1997). *Nachsprechen. Sein Stellenwert bei der Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen*. Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 2, 88 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.

Schöler, H., Häring, M. & Schakib-Ekbatan, K. (1996). *Zur Diagnostik bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten. Ergebnisse einer Fragebogenerhebung*. Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 1, 71 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Sonderpädagogische Fakultät.

Schöler, H., Häring, M., Schakib-Ekbatan, K., Spohn, B. & Spohn, S. (1998). Diagnostik und Differentialdiagnostik bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten: Desiderate und Folgerungen für die Praxis. In H. Schöler, W. Fromm & W. Kany (Hrsg.), *Spezifische Sprachentwicklungsstörung und Sprachlernen. Erscheinungsformen, Verlauf, Folgerungen für Diagnostik und Therapie* (S. 295-317). Heidelberg: Edition Schindele im Universitätsverlag C. Winter.

Schöler, H. & Spohn, B. (1997). *Entwicklung des Inventars diagnostischer Informationen bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten IDIS*. Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 5, 108 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.

Spohn, B., Häring, M., Schakib-Ekbatan, K., Schöler, H. & Spohn, S. (1998). *Aufgaben zur Erfassung sprachlicher Leistungen*. Materialien aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 1, 48 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Psychologie im Fach Lernbehindertenpädagogik.

Spohn, B., Häring, M., Schakib-Ekbatan, K., Schöler, H. & Spohn, S. (1998). *Aufgaben zur*

Erfassung der auditiven Verarbeitungskapazität. Materialien aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 2, 27 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Psychologie im Fach Lernbehindertenpädagogik.

Spohn, B. & Schöler, H. (1998). *Inventar diagnostischer Informationen bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten.* Materialien aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 3, 31 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Psychologie im Fach Lernbehindertenpädagogik.

Spohn, S., Spohn, B. & Schöler, H. (1998). *Spezifische Sprachentwicklungsstörung: Prozeß- oder Strukturdefizit der phonologischen Schleife?* Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt "Differentialdiagnostik", Nr. 6, 50 S. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Schöler, H. (1996). *Zur Differentialdiagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen.* Vortrag an der Universität Köln, 10. Januar 1996.

Schöler, H. (1996). *Zum Stand der Differentialdiagnostik im Bereich der Sprachentwicklungsstörungen.* Vortrag anl. Tagung des Arbeitskreises Klinische Psychologen in Phoniatischer Diagnostik und Therapie, Universitäts-Klinikum Göttingen, 15./16. Februar 1996.

Schöler, H. (1996). *Rhythmus und Dysgrammatismus.* Vortrag an der Universität Giessen, 28. Juni 1996.

Schöler, H. (1996). *Zur Spezifischen Sprachentwicklungsstörung: Forschungsergebnisse und Definitionsproblematik.* Vortrag an der Universitätsklinik für Kommunikationsstörungen in Mainz, 6. September 1996.

Schöler, H. & Fromm, W. (1996). *To the heterogeneity of specific language impairment.* Vortrag anl. 4th Alps-Adria Psychology Symposium, Zagreb, 3.-5. Oktober 1996.

Schöler, H. (1997). *Verlaufsbeobachtungen der Sprachentwicklung bei Schülern zwischen dem 6. und 16. Lebensjahr.* Vortrag anl. Interdisziplinärem Symposium "Spracherwerb von Kindern unter heutigen Sozialisationsbedingungen", Leipzig, 30./31. Mai 1997.

Schöler, H. (1997). *Die Spezifische Sprachentwicklungsstörung: Epidemiologie, Diagnostik und Therapie.* Vortrag auf Einladung der Steirischen Gesellschaft für Psychologie in Graz, 19. Juni 1997.

Schöler, H. (1997). *Anmerkungen zur Sonderpädagogischen Diagnostik im allgemeinen, zur Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen im besonderen.* Vortrag an der Universität Rostock, 14. November 1997.

Schöler, H. (1997). *Zum Inventar diagnostischer Informationen bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten.* Vortrag am Zentrum für Entwicklungsneurologie und Frühförderung der Kinderklinik der Universität im Dr. von Haunerschen Kinderspital München, 1. Dezember 1997.

Schöler, H. (1998). *Phasen und Störungen der Sprachentwicklung: (1) Der neurolinguistische Ansatz von John Locke, (2) Neue Wege der Sprachverarbeitung in der mittleren Kindheit.* Vortrag an der Humboldt-Universität, Berlin, 24. März 1998.

Schöler, H. (1998). *Diagnostische und differentialdiagnostische Fragen bei spezifischen Sprachentwicklungsstörungen.* Vortrag anl. 27. Kongreß des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie, 20.-23. Mai 1998.

Schöler, H. (1998). *Psychologische Untersuchungen zu spezifischen Sprachentwicklungsstörungen.* Vortrag an Universität Potsdam, 29. Juni 1998.

Spohn, B. & Schöler, H. (1998). *IDIS - Inventar diagnostischer Informationen bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten.* Poster anl. 41. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Dresden, 27. September - 1. Oktober 1998.

Schöler, H. (1998). *Die Spezifische Sprachentwicklungsstörung: Fragen der Epidemiologie und der Differentialdiagnostik.* Vortrag anl. 23. Arbeits- und Fortbildungstagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik, Dresden, 1.-3. Oktober 1998.

Schöler, H. (1998). *IDIS – Inventar differentialdiagnostischer Information bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten.* Vortrag anl. der 5. Wissenschaftlichen Tagung des Arbeitskreises Klinische Psychologen in Phoniatischer Diagnostik und Therapie, München, 16./17. Oktober 1998.

Schöler, H. (1998). *Zur Ätiologie und Differentialdiagnostik bei der Spezifischen Sprachentwicklungsstörung.* Vortrag auf Einladung der Gesellschaft für Sprachheilpädagogik Berlin-Brandenburg, Berlin, 26. November 1998.

Erfassung, Dokumentation und Analyse längsschnittlicher Daten von sprachentwicklungsgestörten und sprachunauffälligen Zwillingen

Leitung: Prof. Dr. Hermann Schöler
Mitarbeit: N.N.
Laufzeit: seit 1998
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft
Dr. Maria Weuffen (Greifswald)
Zusammenarbeit mit: Teilprojekt E1 "Pathogenese neuropsychiatrischer Störungen bei Kindern mit biologischen und psychosozialen Risiken" des SFB 258 am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim

1. Kurzdarstellung

Im Rahmen des Projektes sollen Daten von 174 eineiigen (EZ) und zweieiigen (ZZ) Zwillingen (87 Zwillingspaaren) kodiert, dokumentiert und analysiert werden. Die Daten wurden zu Zeiten der ehemaligen DDR von Frau *Dr. Maria Weuffen* erhoben und wurden bislang nicht maschinenlesbar erfaßt und ausgewertet. Die in der ersten Projektphase (1998) abgeschlossene Kodierung und maschinenlesbare Dokumentation der Daten erlaubt einen Vergleich zwischen unauffälligem und gestörtem Spracherwerbsverlauf bei eineiigen und zweieiigen Zwillingen. Damit kann ein wesentlicher Beitrag zur rezent diskutierten Frage nach hereditären Bedingungsfaktoren für Sprachentwicklungsstörungen erhofft werden. Über diese Frage der genetischen Bedingtheit hinausgehend können aufgrund der Daten u.a. die Frage der Prognose schulischer Leistungen aufgrund vorschulischer Bestimmungen des verbosensumotorischen Niveaus und die Frage nach der Beziehung zwischen zeichnerischem und sprachlichem Leistungsniveau bearbeitet werden.

Sprachbehindertenpädagogik

Publikationen

Motsch, Hans-Joachim, Dr.phil., Prof.

- Motsch, H. J. (1997). *Pädagogische Frühförderung spracherwerbsbestimmender Fähigkeiten von Kind und Eltern*. In J. Pahn & A. Lamprecht-Dinnesen (Hrsg.), *Frühförderung im Alter von 0-3 Jahren* (S. 113-119). Hannover: dgss.
- Motsch, H. J. (1997). *Interdisziplinarität bei Sprechablaufstörungen – der Traum von grenzenloser Kompetenz*. In Dt. Ges. für Sprachheilpädagogik (Hrsg.), *Interdisziplinäre Zusammenarbeit: Illusion oder Vision – (S. 573-587)*. Münster: Wilke.
- Motsch, H. J. (1998). *Gameboys und TV – geeignete Partner des Kindes auf dem Weg zur Sprache?* In V. Strittmatter-Haubold & T. Häcker (Hrsg.), *Lehren und Lernen für das nächste Jahrtausend* (S. 102-121). Weinheim: Beltz.
-

Projekt

Förderungsorientierte Erfassung grammatikalischer Fähigkeiten spracherwerbsgestörter Vorschul- und Schulkinder

Leitung: Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch
Laufzeit: 01/96–06/99
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg
Zusammenarbeit mit: Dr. Detlef Hansen, Universität Hannover

1. Kurzdarstellung

Bei einem Teil der spracherwerbsgestörten Kinder stagniert der Spracherwerb im grammatischen Bereich und sie befinden sich – ohne spezifische Förderung – noch in der Grundschul-stufe auf dem Niveau von Zwei- bis Dreijährigen. Im Rahmen einer entwicklungsproximalen Förderung wird versucht:

- den individuell erreichten Stand grammatischer Fähigkeiten des Kindes zu erfassen,
- von diesem Entwicklungsstand begründete Zielstrukturen aus der Zone der nächsten Entwicklung" abzuleiten,

c) die sprachlichen Inputstrukturen dann so zu verändern, daß sie die Zielstrukturen in dafür geeigneten Spielhandlungskontexten häufiger, eindeutiger, prägnanter und kontrastiver enthalten. Dieses entwicklungsproximale Vorgehen hat in der sprachtherapeutischen Praxis und auch in den Schulen für Sprachbehinderte nicht die zu erwartende Akzeptanz gefunden. Einer der Hauptgründe liegt dabei in der diagnostischen Hürde" (siehe oben -a-), ohne deren Überwindung die Schritte b) und c) nicht möglich sind. Die Suche nach einem förderdiagnostischen Verfahren mit Praxisakzeptanz war somit überfällig, da der Verzicht auf eine individuelle Ableitung von Förderzielen als Konsequenz eine ausbleibende, unspezifische oder fehlgeleitete Förderung nach sich zieht. An diesem Punkt setzt das Forschungsvorhaben an, für das bereits erste Vorarbeiten aus den Forschungsprojekten "Spracherwerb und Interaktion" (1979-87) und "Diagnose von Spracherwerbsstörungen" (1989-91) an der Universität Freiburg / Schweiz vorlagen.

Ziel des Projektes war es, ein theoriegeleitetes und dennoch zeitökonomisches Vorgehen zu entwickeln und zu erproben, durch das wichtige Informationen über den erreichten Stand der grammatischen Fähigkeiten eines Kindes erfasst werden können.

2. Ergebnisse

Als Ergebnis des Projektes entstand der ESGRAF-Test (Evozierte Sprachdiagnose grammatischer Fähigkeiten) ein spieldiagnostisches Verfahren für Kinder zwischen 4 und 10 Jahren.

• Theoretische Validierung

Die Vorform der ESGRAF wurde in Kooperation mit anderen Forschern, die an vergleichbaren Fragestellungen arbeiten, weiterentwickelt und verbessert und mit Ergebnissen neuerer Forschungsprojekte in Übereinstimmung gebracht werden.

• Empirische Validierung

Die dadurch entstandene Experimentalform wurde in der Durchführung mit 30 spracherwerbsgestörten Kindern (Sprachheilkindergarten, 1. und 2. Klasse der Schule für Sprachbehinderte) überprüft. Es zeigte sich, dass ESGRAF-Ergebnisse die Ableitung spracherwerbsorientierter Förderziele ermöglichen. Eine Zufallsstichprobe (50%) der Kinddaten wurde an der Universität Hannover mit dem linguistischen Analyseinstrument COPROF (Computerunterstützte Profilanalyse) reanalysiert. In allen Fällen konnten die ESGRAF-Ergebnisse und die daraus abgeleiteten Förderziele bestätigt werden.

• Didaktische Aufbereitung

Die gewonnene Endform von ESGRAF wurde für die Hand des Anwenders in Form eines umfangreichen Manuals (Durchführungs- und Auswertungsanleitung) mit illustrierendem Demonstrationsvideoband aufbereitet. Diese neue Form textlicher Anleitung mit bild- und tongestützter Illustrierung soll die effiziente Einarbeitung in das neue förderdiagnostische Medium erleichtern.

3. Publikationen

Motsch, H. J. (i. Dr.). *ESGRAF-Testmanual*. München: E. Reinhardt Verlag.

Motsch, H. J. (i. Vorb.). *ESGRAF-Video*. München: E. Reinhardt Verlag.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Motsch, H. J. (1998). *Förderdiagnostische Bestimmung des grammatikalischen Spracherwerbsstandes*. Vortrag anl. XXIII. Arbeits- und Fortbildungstagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik, Dresden, 1./3.10.1998.

Motsch, H. J. (1998). *ESGRAF – Evozierte Sprachdiagnose grammatischer Fähigkeiten*. Workshop anl. XXIII. Arbeits- und Fortbildungstagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik, Dresden, 1./3.10.1998.

Behinderungsübergreifende Fächer: Soziologie der Behinderten

Publikationen

Cloerkes, Günther, Dr. soz.wiss., Dipl.Soz., Prof.

Cloerkes, G. (1997). *Soziologie der Behinderten. Eine Einführung*. XIV und 334 S.. Heidelberg: Winter.



**FAKULTÄT II
FAKULTÄT FÜR KULTURWISSENSCHAFTEN**

DEUTSCH

Publikationen

Blattmann, Ekkehard, Dr. phil., Prof.

Blattmann, E. (Hrsg.) *Christliche deutsche Autoren des 20 Jahrhunderts*. Reihe im Peter Lang Verlag, Frankfurt a.M. 1992 ff.

Blattmann, E., Kühn, R. et al. (Hrsg. und Mitautor) (1998). *Sprache und Pathos. Zur Affektwirklichkeit als Grundlage von Sprachphilosophie und Ästhetik*. 320 S. Wien: Passagen Verlag.

Frederking, Volker, Dr. phil., Akademischer Oberrat

Frederking, V. (1997). *Morton Rhue: "Die Welle"*. In Unterrichtsmaterialien Deutsch, Sek.I. Aachen: Bergmoser + Höller.

Frederking, V. (1998). Identitätsfindung und Fremdverstehen durch Literatur. *Lehrergilde Rundbrief. Freier pädagogischer Arbeitskreis*, 46, 17-53.

Frederking, V. (1998). Philosophische Meisterstücke. Meister Eckharts Predigt 'Beati pauperes spiritu'. *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik*, (1), 56-64.

Frederking, V., Berghoff, M., Jünger, W. & Steinig, W. (1998). Produktiv-kreative Verfahren im Internet. Ein interkulturelles Projekt und seine deutschdidaktischen Implikationen. *Ide. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule. Informationen zur Deutschdidaktik*, 2, 129-143.

Frederking, V. (Hrsg.) (1998). *Verbessern heißt verändern. Neue Wege, Inhalte und Ziele der Ausbildung von Deutschlehrer(inne)n in Studium und Referendariat*. 312 S. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Frederking, V. (1998). *Deutschlehrer(innen)-Ausbildung im Zeichen einer radikalisierten Moderne*. In V. Frederking (Hrsg.), *Verbessern heißt verändern. Neue Wege, Inhalte und Ziele der Ausbildung von Deutschlehrer(inne)n in Studium und Referendariat*. (S. 1-10). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Frederking, V. (1998). *Handlungs- und Produktionsorientierung im Deutschstudium? Zur Koinzidenz von Lehrinhalt, Lehrform und zu vermittelnder Lehrkompetenz*. In V. Frederking (Hrsg.), *Verbessern heißt verändern. Neue Wege, Inhalte und Ziele der Ausbildung von Deutschlehrer(inne)n in Studium und Referendariat*. (S. 56-85). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Steinig, W., Frederking, V., Berghoff, M. & Jünger, W. (1998). Fremde im Zug ? Fremde im Netz. Ein interkulturelles Schreibprojekt. *Zielsprache Deutsch*, 1, 13-24.

Frederking, V., Steinig, W. & Berghoff, M. (1998). Altmedial contra Cybernatic Samurai. Eine Pro- und Contra-Debatte im Chat als Beispiel computervermittelter Kommunikation. *Computer und Unterricht*, 31, 41-44.

Berghoff, M., Frederking, V. & Steinig, W. (1998). Produktiv-kreative Verfahren im Didaktischen Chat-Raum" (DCR). Vorschläge zu einem (multi)medial unterstützten Deutschunterricht. *Didaktik Deutsch. Halbjahresschrift für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur*, 5, 36-59.

Härle, Gerhard, Dr. phil., Prof.

Härle, G. (1997). Wieviel Schönheit braucht der Mann? Ludwig Winders ‚Hugo‘ ? oder das Duell der Außenseiter. *Forum Homosexualität und Literatur*, 30, 99-117.

Härle, G. (1997). *Die Anwesenheit des eigentlich Abwesenden. Versuch über Erotik und Ikonologie*. In G. Härle, W. Popp & A. Runte (Hrsg.), *Ikonen des Begehrens. Bildsprachen der männlichen und weiblichen Homosexualität in Literatur und Kunst* (S. 13-22). Stuttgart: M&P Verlag für Wissenschaft und Forschung.

Härle, G. (1997). *Thomas Mann (1875-1955)*. In A. Busch & D. Linck (Hrsg.), *Frauenliebe Männerliebe. Eine lesbisch-schwule Literaturgeschichte in Porträts* (S. 256-260). Stuttgart, Weimar: Verlag J. B. Metzler.

Härle, G. & Meyer, U. (1997). *Studienführer Germanistik*. 286 S., 2. völlig überarbeitete Auflage. Würzburg: Lexika Verlag / Krick Fachmedien.

Härle, G., Popp, W. & Runte, A. (Hrsg.) (1997). *Ikonen des Begehrens. Bildsprachen der männlichen und weiblichen Homosexualität in Literatur und Kunst*. 386 S. Stuttgart: M&P Verlag für Wissenschaft und Forschung.

Haueis, Eduard, Dr. phil., Prof.

- Haueis, E. (1997). Leseförderung im Kontext des Schriftspracherwerbs. *Lesezeichen. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*, 3, 35-61.
- Haueis, E. (1997). Ein Bild ist noch keine Geschichte. *Grundschule*, 29 (11), 14-17.
- Haueis, E. (1998). Wie einfach ist der einfache Satz? *Didaktik Deutsch*, 4, 33-42.
- Haueis, E. (1997). *Vom Theater der Schule zur Schule des Theaters*. In J. Belgrad (Hrsg.), TheaterSpiel. Ästhetik des Schul- und Amateurtheaters (S. 23-37). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Haueis, E. (1997). *Irritationen durch Fachlichkeit*. In H. Ivo & K. Wardetzky (Hrsg.), aber spätere Tage sind als Zeugen am weisesten. Zur literarisch-ästhetischen Bildung im politischen Wandel (S. 69-73). Berlin: Volk und Wissen Verlag.
- Haueis, E. (1997). *Lebens-Kunst. Theatralische Patriarchen bei Thomas Bernhard*. In R. Gäßler & W. Riethmüller (Hrsg.), Künstlerisches Wirken (S. 258-271). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Huneke, Hans-Werner, StR a.e.H.

- Huneke, H.-W. (Mitautor) (1997). *Geradeaus 7. Sprachbuch*. Stuttgart: Klett.
- Huneke, H.-W. & Steinig, W. (1997). *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Berlin: E. Schmidt.
- Huneke, H.-W. & Wieland, R. (1997). *Warum Deutschlehrer/innen nicht nur Deutsch können sollten. Eine Rückbesinnung auf die polyglotten Wurzeln des eigensprachlichen Unterrichts*. In V. Frederking (Hrsg.), Verbessern heißt verändern. Neue Wege, Inhalte und Ziele der Ausbildung von Deutschlehrer(inne)n in Studium und Referendariat (S. 125-150). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Huneke, H.-W. (Mitautor) (1998). *Geradeaus 7. Lehrerband*. Stuttgart: Klett.
- Huneke, H.-W. (Mitautor) (1998). *Geradeaus 8. Sprachbuch*. Stuttgart: Klett.

Karst, Theodor, Dr. phil., Prof.

- Karst, T. (1997). *Ohne Musik kann ich nicht sein. "Jugend, Kunst und Kritik in Freund Hein" von Emil Strauß*. In R. Gäßler & W. Riethmüller (Hrsg.), Künstlerisches Wirken, Kunst und Künstlertum in Gesellschaft, Kultur und Erziehung (S. 226 ? 240). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Karst, T. (1998). Literatur und Leben ? kleine Vorüberlegungen zu einem großen Thema. *Lehrergilde-Rundbrief. Freier Pädagogischer Arbeitskreis*, 46 (Juni), 7-14.
- Karst, T. (1998). *Vom baum lernen" -ökopädagogische Aspekte einer Literatur für Kinder und Jugendliche*. In K. Richter & B. Hurrelmann (Hrsg.), Kinderliteratur im Unterricht. Theorien und Modelle zur Kinder- und Jugendliteratur im pädagogisch-didaktischen Kontext (S. 215-227). Weinheim, München: Juventa.
- Karst, T. (1998). *Für einen fächerverbindenden Deutschunterricht interdisziplinär studieren ? Erfahrungen und Vorschläge*. In V. Frederking (Hrsg.), Verbessern heißt verändern. Neue Wege, Inhalte und Ziele der Ausbildung von Deutschlehrer(inne)n in Studium und Referendariat (S. 157-166). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Keiner, Sabine, Dr. phil., wiss. Mitarbeiterin

- Keiner, S. (1997). *Warten auf den Regen. Ein Leben in Südafrika" von Sheila Gordon ? Ein Unterrichtsmodell für die Klassen 8 und 9*. In Lesen in der Schule mit dtv (S. 104-123). München: dtv Verlag.
- Keiner, S. (1997). *Kokaspur ? ein Unterrichtsvorschlag zum interkulturellen Literaturunterricht in der Sekundarstufe I. Eine Welt in der Schule*, 3 (September), 13-18.
- Keiner, S. (1998). *Kokaspur" von H. M. Grosse-Oetringhaus. Ein Unterrichtsmodell zum interkulturellen Literaturunterricht in der Sekundarstufe I*. In B. Hurrelmann & K. Richter (Hrsg.), Das Fremde in der Kinder- und Jugendliteratur. Interkulturelle Perspektiven (S. 223-233). Weinheim, München: Juventa.
- Keiner, S. (1998). *Du hast keinen feuchten Schimmer von Farben". Ein Unterrichtsmodell für einen geschlechtsgetrennten Literaturunterricht am Beispiel von Peter Pohls Jan, mein Freund". 10./11. Schuljahr*. In C. Gansel & S. Keiner (Hrsg.), Zwischen Märchen und modernen Welten. Kinder- und Jugendliteratur in Theorie und Praxis (S. 317-338). Frankfurt/M.: Peter Lang.
- Keiner, S. (1998). *Kreatives Schreiben und Binnendifferenzierung am Beispiel von Dagmar Chidolues Emanzipationsgeschichte London, Liebe und all das". 8./9. Schuljahr*. In C. Gansel & S. Keiner (Hrsg.), Zwischen Märchen und modernen Welten. Kinder- und Jugendliteratur in Theorie und Praxis (S. 255-281). Frankfurt/M.: Peter Lang.

Keiner, S. (1998). Geheimgang ins Medici-Florenz. Achtung, Zeitfalle!" ? Eine Discworld-Novel" als Cyberspace-Krimi. *Praxis Deutsch*, 25 (150), 45-47.

Keiner, S. & Gansel, C. (Hrsg.) (1998). *Zwischen Märchen und modernen Welten. Kinder- und Jugendliteratur in Theorie und Praxis*. Frankfurt/M.: Peter Lang.

Keiner, S. & Rank, B. (Hrsg.) (1998). *Lesezeichen. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*, 2 (5).

Keiner, S. & Rank, B. (1998). Kinderliteratur im Gespräch. Auszüge aus dem Gespräch mit Peter Härtling (29. Juni 1998). In S. Keiner & B. Rank (Hrsg.), *Lesezeichen. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*, 2 (5), 11-13.

Rank, Bernhard, Dr. phil., Prof.

Rank, B. (1997). Kinderliteratur im Gespräch: Paul Maar. *Lesezeichen. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*, 2, 12-26.

Rank, B. (1997). Kinderliteratur im Gespräch: Kirsten Boie. *Lesezeichen. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*, 3, 13-34.

Rank, B. (1997). *Belehrung über das Lesen: Zur Bedeutung von Vor- und Nachworten in der Kinderliteratur*. In B. Rank & C. Rosebrock (Hrsg.), *Kinderliteratur, literarische Sozialisation und Schule* (S. 29-54). Weinheim: Deutscher Studien Verlag .

Rank, B. & Rosebrock, C. (Hrsg.) (1997). *Kinderliteratur, literarische Sozialisation und Schule*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Rank, B. & Ebke, H. (Hrsg.) (1997). *Lesen Darstellen Begreifen. Lese- und Arbeitsbuch für den Literatur- und Sprachunterricht*. Baden-Württemberg-Ausgabe, Bd. 9, Berlin: Cornelsen-Verlag.

Rank, B. & Rosebrock, C. (Hrsg.) (1997). *Lesezeichen. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*, 1,2,3.

Rank, B. (1998). Kinderliteratur im Gespräch: Fredrik Vahle. *Lesezeichen. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*, 4, 12-33.

Rank, B. (1998). Kinderliteratur im Gespräch: Peter Härtling. *Lesezeichen. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*, 5, 11-33.

Rank, B. (1998). *Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung im Überblick*. Beiheft zu Lesen Darstellen Begreifen, neue Ausgabe A, 87 S., (2. verb. Auflage). Berlin: Cornelsen Verlag.

Rank, B. & Ebke, H. (Hrsg.) (1998). *Lesen Darstellen Begreifen. Lese- und Arbeitsbuch für den Literatur- und Sprachunterricht*. Baden-Württemberg-Ausgabe, Bd. 10. Berlin: Cornelsen-Verlag.

Rank, B. & Keiner, S. (Hrsg.) (1998). *Lesezeichen. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*, 4, 5.

Riethmüller, Walter, Prof.

Riethmüller, W. (1998). *In Erinnerung gebracht: Emlohstobba ? ein Grundbuch der deutschen Reformpädagogik*. In Th. Lorenz & A. Abele (Hrsg.), *Pädagogik als Verantwortung. Zur Aktualität eines unmodernen Begriffs* (S. 164-178). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Rosebrock, Cornelia, Dr.phil.

Rosebrock, C. (1997). *Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht ? aus der Perspektive der Lehrerbildung*. In B. Rank & C. Rosebrock (Hrsg.), *Kinderliteratur, literarische Sozialisation und Schule* (S. 7-29). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Rosebrock, C. (1997). *Kinderliteratur im Kanonisierungsprozeß. Eine Problemskizze*. In K. Richter & B. Hurrelmann (Hrsg.), *Kinderliteratur im Unterricht. Theorien und Modelle zur Kinder- und Jugendliteratur im pädagogisch-didaktischen Kontext* (S. 89-109). Weinheim und München: Juventa.

Rosebrock, C. (1997). *Literarästhetische Zentrierung der literarischen Sozialisation? Ein begriffsanalytisches Streitgespräch*. (Zusammen mit Norbert Groeben). In Chr. Garbe, W. Graf, C.

Rosebrock & E. Schön (Hrsg.), *Lesen im Wandel: Probleme literarischer Sozialisation heute* (S. 25-39). Lüneburg: Universität Lüneburg (DidaktikDiskurse, Bd. 2).

Behnken, I., Messner, R., Rosebrock, C. & Zinnecker, J. (1997). *Lesen und Schreiben aus Leidenschaft. Jugendkulturelle Inszenierungen von Schriftkultur*. Weinheim und München: Juventa.

Garbe, Ch., Graf, W., Rosebrock, C. & Schön, E. (1997). *Lesen im Wandel: Probleme literarischer Sozialisation heute*. Lüneburg: Universität Lüneburg (DidaktikDiskurse, Bd. 2).

Rank, B. & Rosebrock, C. (1997). *Kinderliteratur, literarische Sozialisation und Schule*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Rank, B. & Rosebrock, C. (1997). *Lesezeichen I*. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

- Rank, B. & Rosebrock, C. (1997). *Lesezeichen 2*. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.
- Rank, B. & Rosebrock, C. (1997). *Lesezeichen 3*. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.
- Rosebrock, C. (1998). *Kinder- und Jugendliteratur*. In G. v. Ueding (Hrsg.), *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, Bd. 4 (Sp. 937-949). Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

Steinig, Wolfgang, Dr. phil., Prof.

- Huneke, H.-W. & Steinig, W. (1997). *Deutsch als Fremdsprache*. Eine Einführung. (Grundlagen der Germanistik, Bd. 34) 240 S. Berlin: Erich Schmidt.
- Steinig, W. (1998). *Situiertes Lernen an der Hochschule für einen veränderten Deutschunterricht*. In V. Frederking (Hrsg.), *Verbessern heißt verändern. Neue Wege, Inhalte und Ziele der Ausbildung von Deutschlehrer(inne)n in Studium und Referendariat* (S. 26-49). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Steinig, W. (1998). *Ein Fortbildungsmodell für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen*. In EUNIT, European Network of Intercultural Teacher Training (Hrsg.), *Qualifikationen für das Unterrichten in mehrsprachigen Schulen* (S. 117-142). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Steinig, W. (1998). *Kritische Bemerkungen zur Fortbildung für Lehrer in Förderklassen (Baden-Württemberg)*. In EUNIT, European Network of Intercultural Teacher Training (Hrsg.), *Qualifikationen für das Unterrichten in mehrsprachigen Schulen* (S. 59-65). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Steinig, W. (1998). *Von Babylon zum Internet - Sprachliche Bildung zwischen Oralität und Literalität*. In K. Kuhs, W. Steinig (Hrsg.), *Pfade durch Babylon. Konzepte und Beispiele für den Umgang mit sprachlicher Vielfalt* (S. 13-33). Freiburg i.B.: Fillibach.
- Steinig, W., Frederking, V., Berghoff, M. & Jünger, W. (1998). *Fremde im Zug ? Fremde im Netz: Ein interkulturelles Schreibprojekt. Zielsprache Deutsch*, 29 (1), 13-24.
- Frederking, V., Berghoff, M., Jünger, W. & Steinig, W. (1998). *Produktiv-kreative Verfahren im Internet. Ein interkulturelles Projekt. Informationen zur Deutschdidaktik*, 22 (2), 129-143.
- Frederking, V., Steinig, W. & Berghoff, M. (1998). *Altmedial contra Cybernetic Samurai. Eine Pro- und Contra-Debatte im Chat als Beispiel für computervermittelte Kommunikation. Computer+Unterricht*, 31, 41-44.
- Berghoff, M., Frederking, V. & Steinig, W. (1998). *Produktiv-kreative Verfahren im 'Didaktischen Chat-Raum' (DCR). Vorschläge zu einem (multi)medial unterstützten Deutschunterricht. Didaktik Deutsch*, 3 (5), 36-59.
- Kuhs, K. & Steinig, W. (1998). *Pfade durch Babylon. Konzepte und Beispiele für den Umgang mit sprachlicher Vielfalt*. 301 S. Freiburg i.B.: Fillibach.

Wagner, Roland W., Sprecherzieher (DGSS/univ.)

- Wagner, R. W. (1997). *Zur Sprecherziehung im Deutschunterricht Baden-Württembergs*. In M. Pabst-Weinschenk, R. W. Wagner & C. L. Naumann (Hrsg.), *Sprecherziehung im Unterricht* (S. 103-114). München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Wagner, R. W. (1997). *Die Trickkiste der rechtsradikalen Rhetorik oder: Wie argumentieren gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit?* In E.-M. Krech & E. Stock (Hrsg.), *Sprechen als soziales Handeln* (S. 254-263). Hanau, Halle: Verlag Werner Dausien.
- Wagner, R. W. (1997). *Sprechwissenschaftliche und sprecherzieherische Grundlagen der Sprach- und Sprechtherapie*. In V. Clausnitzer & R. Clausnitzer (Hrsg.), *Logopädie für Studierende und Praktiker*. Bd. 1, *Grundlagen der Therapie von Sprach- und Sprechstörungen* (S. 315-347). Heidelberg: Hüthig Verlag.
- Wagner, R. W. (1997). *Unstimmigkeiten" in der Deutschlehrer(innen)ausbildung*. In H. Gundermann (Hrsg.), *Die Ausdruckswelt der Stimme* (S. 257-260). Heidelberg: Hüthig Verlag.
- Pabst-Weinschenk, M., Wagner, R. W. & Naumann, C. L. (Hrsg.) (1997). *Sprecherziehung im Unterricht*. 180 S. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Wagner, R. W. (1998). *Die Bedeutung sprechpädagogischer Kompetenz in der Ausbildung zukünftiger Deutschlehrer(innen)*. In V. Frederking (Hrsg.), *Verbessern heißt verändern. Neue Wege, Inhalte und Ziele der Ausbildung von Deutschlehrer(inne)n in Studium und Referendariat*. (S. 207-219). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Wagner, R. W. (1998). *Die sprechen-Bibliographie: Interdisziplinäre Zusammenstellung aktueller Bücher und Aufsätze zur mündlichen Kommunikation*. 12 S. und drei Disketten (enthalten ca. 1200 Seiten Text). Aktualisierte und erweiterte Auflage. Regensburg: BVS.

Wieland, Regina, Akademische Rätin

Bovermann, M. & Wieland, R. (1997, 1998). *geradeaus EXTRA 6, 7. Arbeitsheft für Nicht-Deutsch-Muttersprachler*. Stuttgart u.a.: Klett.

Wieland, R. (1998). *Grammatikunterricht in mehrsprachigen Klassen: Sprachliche Formen und Funktionen entdecken und vergleichen*. In K. Kuhs & W. Steinig (Hrsg.), *Pfade durch Babylon. Konzepte und Beispiele für den Umgang mit sprachlicher Vielfalt in Schule und Gesellschaft* (S. 259-277). Freiburg: Fillibach Verlag.

Wieland, R. & Huneke H.-W. (1998). *Warum Deutschlehrer/innen nicht nur Deutsch können sollten. Eine Rückbesinnung auf die polyglotten Wurzeln des eigensprachlichen Unterrichts*. In V. Frederking (Hrsg.), *Verbessern heißt Verändern. Neue Wege, Inhalte und Ziele der Ausbildung von Deutschlehrer(inne)n in Studium und Referendariat* (S. 125-150). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Projekte

**Virtuelle Lernumgebung Basiswissen für die Deutschlehrerausbildung
(Teilprojekt 6 im Verbundprojekt "Virtualisierung im Bildungsbereich")**

Leitung: Prof. Dr. Gerhard Härle
Mitarbeit: Prof. Dr. Bernhard Rank, Dr. Volker Frederking,
StR Hans Werner Huneke, Dr. Claus-Volker Klenke
Laufzeit: 10/98–09/01
Förderung: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
Zusammenarbeit Institut für Datenverarbeitung / Informatik der Pädagogischen Hochschule
mit: Heidelberg
Pädagogische Hochschulen in Baden-Württemberg

1. Kurzdarstellung

Das Projekt "Virtuelle Lernumgebung Basiswissen für die Deutschlehrerausbildung" ist eines der 9 Teilprojekte im Verbundprojekt "Virtualisierung im Bildungsbereich" (VIB) der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs. In ihm soll in mehreren Entwicklungsschritten eine Virtuelle Lernumgebung erarbeitet werden, in der Basiswissen für die Einführungsveranstaltungen in die Fachgebiete Sprachwissenschaft, Sprachdidaktik, Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik aufbereitet und in Lernmodule für eine auf die Integration dieser Umgebung abgestimmte Lehrveranstaltung umgesetzt wird. Hierfür werden Texte, Materialien und Kurselemente erstellt, digitalisiert und um medien-spezifische Komponenten (interaktive und multimediale Momente, Rückkoppelungsstrukturen in Kursmodulen, Recherchemöglichkeiten etc.) erweitert. Ziele dabei sind insbesondere:

- Konzeption einer Informationsumgebung, die die fachwissenschaftlichen und hochschuldidaktischen Anforderungen an das Basiswissen und seine Vermittlung erfüllt
- Konzeption einer Lern- und Arbeitsumgebung im Netz zur Erprobung von rezeptiven und interaktiven Lernmöglichkeiten im Bereich des Basiswissens Deutsch
- Vergleich zwischen herkömmlichen Textstrukturen und Hypertextstrukturen im Blick auf die Anwendung in der geplanten Netzumgebung
- Fortbildung des Lehrkollegiums des Fachs Deutsch
- Konzeption von Einführungsveranstaltungen zur Erprobung einzelner Module der Lern- und Arbeitsumgebung
- Vorbereitung und Erprobung studentischer Arbeit im Netz
- begleitende fachliche Evaluation durch das Kollegium.

Lehren und Lernen der Schriftsprache in der Grundschule – eine Fallstudie

Leitung: Prof. Dr. Eduard Haueis
Laufzeit: 09/96–12/00
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Zusammenarbeit mit: Grundschule Emmertsgrund

1. Kurzdarstellung

Im Zusammenhang mit der Betreuung der Schulpraxis (P5 und SP3) hospitiere ich in ein und derselben Klasse während der gesamten Grundschulzeit. Dabei werden einerseits Fortschritte und Schwierigkeiten in der Schriftaneignung und in der Schreibentwicklung dokumentiert, andererseits soll Einblick in die Beschaffenheit und in die Nutzungsweise des beruflichen Wissens gewonnen werden, auf das Studierende im Praktikum zurückgreifen. Die Dokumentation von schriftlichen Übungen der Kinder und von Planungstätigkeiten von PraktikantInnen soll einerseits als Grundlage für das Erarbeiten von Einzelfallporträts dienen, andererseits als Datenbasis für die Lehre und für studentische wissenschaftliche Hausarbeiten zur Verfügung stehen.

Intuitiver Zugang von Vorschulkindern zum Silbengelenk Leitung:

Prof. Dr. Eduard Haueis, StR Hans-Werner Huneke

Laufzeit:

06/98–12/98, Verlängerung beantragt bis 12/99

Förderung:

Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Die Schärfung (Schreibung mit doppeltem Konsonantenbuchstaben bei scharfem Silbenschnitt in Wörtern wie *Mutter, kommen, Wasser*) gehört zu den komplexeren orthographischen Merkmalen des Deutschen, die sich die Kinder während der Klassen 1 und 2 und wohl auch darüber hinaus anzueignen haben. Die in den meisten didaktischen Materialien vorgenommene Modellierung mit dem Verweis allein auf die Markierung von Vokalquantitäten ist sachlich problematisch und unterrichtlich nicht sehr erfolgreich ? es liegt eine frequente Fehlerquelle vor. Man kann dem Phänomen nur mit dem Bezug auf den Silbenbegriff gerecht werden (Silbengelenk bei scharfem Silbenschnitt). Umstritten ist, ob Kindern dieser Zugang im Rückgriff auf die eigene Artikulation ('intuitiv') offensteht, wo sie den Silbenschnitt ansetzen (Mut-ter oder Mu-tter) und ob sie nicht ggf. den Silbenschnitt erst *aufgrund ihrer Kenntnis der Schreibung* wahrzunehmen glauben, also vor Erwerb der Schreibung noch gar nicht darüber verfügen. Diese Fragen sollen geklärt werden, indem Vorschulkinder, die noch nicht über ausgeprägte Schrifterfahrungen verfügen, gebeten werden, eine Reihe von Testwörtern silbisch zu sprechen ('Robotersprache'). Davon wurden Tonaufzeichnungen hergestellt, die mit einem Sprachanalyseprogramm (Win-SAL) ausgewertet werden.

Untersuchungen zur Argumentationsfähigkeit von Schülern und Schülerinnen der Sekundarstufe

Leitung: Prof. Dr. Inge Vinçon

Mitarbeit: Dr. Carmen Spiegel, Dr. Manfred Betz

Laufzeit: 07/96–06/99

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Ziel dieser Untersuchung ist a) eine Sprachstandsdiagnose 10. Kl. Realschule, b) eine Sprachstandsdiagnose 10. Kl. Gymnasium, c) eine Sprachstandsdiagnose 13. Kl. Gymnasium, d) eine vergleichende Beschreibung der Argumentation Jugendlicher im Deutschunterricht der Sekundarstufe (Realschule/Gymnasium). Im Mittelpunkt der gegenwärtigen Forschung steht nach der Korpuserstellung (36 Aufnahmen von Unterrichtsstunden der Sekundarstufe, Transkription der Daten) die gesprächsanalytische Untersuchung der Materialien.

2. Ergebnisse

Aus den bisherigen Analysen geht hervor,

- dass die Argumentationseinübung im Unterricht durch die Aktivitäten der Lehrenden in vielfältiger Weise gesteuert wird: metakommunikativ, durch Themensteuerung, durch 'Vorführen' der erwarteten argumentativen Aktivitäten, durch Honorierung etc.;
- dass es zwei unterschiedliche Prototypen von Argumentation im Unterricht gibt, die 'Pro- und Contra-Argumentation' und die 'Klärungsdiskussion', die sich durch verschiedene Aktivitäten unterscheiden (unterschiedlicher Argumentationsraum, Art des Bezugs zur Diskussionsfrage, Art der Bezugnahmen der Schülerinnen und Schüler untereinander, Häufigkeit des Fokuswechsel, Art der Gesprächshandlungen bzw. Sprechakte etc.). Es können auch Mischformen auftreten;
- dass mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler das Beispiel als Argument seine dominante Rolle verliert und die Argumentation zunehmend abstrakter und allgemeiner formuliert wird, die

Formulierungsfähigkeit insgesamt sich verbessert;

- dass gerade bei der Argumentationseinübung problematische Gruppenprozesse unter den Schülerinnen und Schülern sich verstärken und eskalieren können;
- dass an der Argumentationsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern wesentlich mehr Faktoren beteiligt sind als nur die Formulierungsfähigkeit, die Fähigkeit zur Deduktion und zur Induktion; so beispielsweise eine allgemeine kommunikative Kompetenz als Bestandteil einer Sozialkompetenz.

3. Publikationen

Vinçon, I., Spiegel, C. & Betz, M. (1997). Forschungsbericht "Untersuchungen zur Argumentationsfähigkeit von Schülern der Sekundarstufe". 1. Jahresbericht. Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Vinçon, I., Spiegel, C. & Betz, M. (1998). Forschungsbericht "Untersuchungen zur Argumentationsfähigkeit von Schülern der Sekundarstufe". 2. Jahresbericht. Pädagogische Hochschule Heidelberg.

4. Vorträge / Veranstaltungen

C. Spiegel (1997). "Lehrer-Schüler-Interaktion bei der Argumentationseinübung im Unterricht" im Mai vor dem "Arbeitskreis für angewandte Gesprächsforschung" in Schloß Rauischholzhausen (Universität Giessen).

C. Spiegel (1997). "Argumentation von Jugendlichen im Deutschunterricht – zwei Argumentationsformen" im September in Bielefeld auf der Jahrestagung der GAL (Gesellschaft für angewandte Linguistik).

ENGLISCH

Publikationen

Liedtke, Manfred, Prof.

Liedtke, M. (1997). *The English Christmas Pantomime*. In R. Gäbler & W. Riethmüller (Hrsg.), *Künstlerisches Wirken. Kunst und Künstlertum in Gesellschaft, Kultur und Erziehung* (S. 156-168). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Timm, Johannes-Peter, Dr. phil., Prof.

Timm, J.-P. (1997): *A Stairway to Heaven?* In R. Gäbler & W. Riethmüller (Hrsg.), *Künstlerisches Wirken. Kunst und Künstlertum in Gesellschaft, Kultur und Erziehung* (S. 314-329). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Timm, J.-P. & Siebold, J. (1997). *Zur Arbeit der Sektion I: Sprach- und Textarbeit zwischen Prozeß- und Gegenstandsorientierung*. In M. Wendt & W. Zydatis (Hrsg.), *Fremdsprachliches Handeln im Spannungsfeld von Prozeß und Inhalt* (S. 65-71). Kongreßdokumentation des 16. Kongresses für Fremdsprachendidaktik, Halle 1995. Bochum: Brockmeyer.

Timm, J.-P. (Hrsg.) (1998). *Englisch lernen und lehren. Didaktik des Englischunterrichts*. Mit Beiträgen von 35 Autoren. 432 S. Berlin: Cornelsen.

Timm, J.-P. (1998). *Entscheidungsfelder des Englischunterrichts*. In J.-P. Timm (Hrsg.), *Englisch lernen und lehren. Didaktik des Englischunterrichts* (S. 7-14). Berlin: Cornelsen.

Timm, J.-P. (1998). *Pop- und Rocksongs als 'Lernschrittmacher'*. In J.-P. Timm (Hrsg.), *Englisch lernen und lehren. Didaktik des Englischunterrichts* (S. 178-184). Berlin: Cornelsen.

Timm, J.-P. (1998). *Grammatiklernen: Die Entwicklung praktischer Sprachkenntnisse*. In J.-P. Timm (Hrsg.), *Englisch lernen und lehren. Didaktik des Englischunterrichts* (S. 299-318). Berlin: Cornelsen.

Timm, J.-P. (1998). *Zur Rolle von Kognitionen in einem lernorientierten Fremdsprachenunterricht*. In K.-R. Bausch, H. Christ, F. G. Königs & H.-J. Krumm (Hrsg.), *Kognitionen als Schlüsselbegriff bei der Erforschung des Lehrens und Lernens fremder Sprachen. Arbeitspapiere der 18. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts* (S. 168-178). Tübingen: Narr.

Bleyhl, W. & Timm, J.-P. (1998). *Wortschatz und Grammatik im Kontext*. In J.-P. Timm (Hrsg.), *Englisch lernen und lehren. Didaktik des Englischunterrichts* (S. 259-271). Berlin: Cornelsen.

Projekt

Entwicklung einer prozeßorientierten Didaktik des Englischunterrichts

Leitung: Prof. Dr. Johannes-Peter Timm

Mitarbeiter: Studentische Hilfskraft der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Dauer: 1995-1998

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Konzipierung, Planung und Herausgabe einer Didaktik und Methodik des Englischunterrichts, in der insbesondere die fremdsprachendidaktischen Konzepte Handlungsorientierung und Prozeß- bzw. Lernorientierung berücksichtigt werden sollten. Diese Konzeption des Fremdsprachenlernens und damit des Fremdsprachenunterrichts war nicht zuletzt eine direkte Konsequenz meines 1995 abgeschlossenen Projekts über das Sprachgefühl", insbesondere in Form von Fuzzy Sets" im Bereich des intuitiven grammatischen Wissens und in der linguistischen Beschreibung. Die in diesem Projekt erarbeitete exemplarische Sammlung unscharfer grammatischer Phänomene stützte meine These, daß eine Didaktik und Methodik des Fremdsprachenunterrichts nur auf einer (im wesentlichen) konstruktivistischen Erkenntnistheorie sowie auf prozeßorientierten Konzepten der Kognitionspsychologie fußen kann, die im Rahmen eines verstehens- und lernorientierten Unterrichts auf der Grundlage eines *rich learning environment* umgesetzt werden.

Die wesentlichen Leitlinien der erarbeiteten Didaktik des Englischunterrichts sind die folgenden:

- Situationen, Materialien und Aktivitäten des Fremdsprachenunterrichts sollen den Schülern helfen, Sinn- und Wertvorstellungen zu entwickeln (*Inhaltsorientierung*),
- ihre Erfahrungen, Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse berücksichtigen (*Lernerorientierung*),
- von ihnen als lebensecht akzeptiert werden können (*Authentizität*),
- Kopf, Gefühl und Sinne gleichermaßen ansprechen (*Ganzheitlichkeit*),
- zum rezeptiven, produktiven und interaktiven Umgang mit Sprache herausfordern (*Aufgaben- und Handlungsorientierung*)
- und damit zu eigenaktiven Wahrnehmungen und Strukturierungen anregen (*Prozeßorientierung*).
- Auf diese Weise werden Lerngegenstände den Schülern weniger vermittelt" als vielmehr zu Inhalten unterrichtlicher Aktivitäten gemacht, die für die Schüler bedeutsam sind und deshalb zu Lernprozessen führen (*Lernorientierung*).

2. Publikationen

Timm, J.-P. (Hrsg.) (1998). *Englisch lernen und lehren. Didaktik des Englischunterrichts*. Mit Beiträgen von 35 Autoren. 432 S. Berlin: Cornelsen.

FRANZÖSISCH

Publikationen

Gäßler, Roland, Dr. phil., Prof.

Gäßler, R. & Riethmüller, W. (Hrsg.) (1997). *Künstlerisches Wirken. Kunst und Künstlertum in Gesellschaft, Kultur und Erziehung*. 366 S. Weinheim: Deutscher Studienverlag.

Gäßler, R. (1997). *Der Künstler und sein böser Blick in die Welt – Pressekarikaturen für den Französischunterricht*. In R. Gäßler & W. Riethmüller (Hrsg.), *Künstlerisches Wirken* (S. 330-350). Weinheim: Deutscher Studienverlag.

Villenuau, Nicole, Lektorin (Maîtrise de Littérature comparée)

Villenuau, Nicole (1997). *Airs de Paris ou Paris, mode d'emploi*. In R. Gäßler & W. Riethmüller (Hrsg.), *Künstlerisches Wirken. Kunst und Künstlertum in Gesellschaft, Kultur und Erziehung* (S. 125-137). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Zeidler, Heidemarie, Dr. phil., Akademische Oberrätin

Zeidler, H. (1997). *Die Bedeutung von Sprache und Musik für die Identität der frankophonen Cajuns in Louisiana*. In R. Gäßler & W. Riethmüller (Hrsg.), *Künstlerisches Wirken. Kunst und Künstlertum in Gesellschaft, Kultur und Erziehung* (S.138-155). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Kunsterziehung

Publikationen / Künstlerische Arbeiten

Funk, Guntram, Oberstudienrat

Funk, G. (1998). *Ravensburger Handbuch Aquarellmalerei*, 192 S., mit zahlreichen Abbildungen. Berlin: Urania-Ravensburger.

Hartter, Hans-Hagen, Prof.

Hartter, H.-H. (1997). Posterpräsentation eigener Werke, reproduziert von HDM anlässlich der Feier 40 Jahre Heidelberger Druckmaschinen Werk Wiesloch". Wiesloch, Rathaus, 9. November.

Hartter, H.-H. (1998). für Auge und Ohr". Einzelausstellung von Farbreiefs und Wandobjekten im Haus Maikammer" der BG Chemie, 25.01. bis 31.03., mit Kalenderprojekt.

Hartter, H.-H. (1998). Kunst und Technologie". Einzelausstellung von Bildern und Farbreiefs in der Fa. PitneyBowes Deutschland GmbH, Heppenheim, 01.04. bis 01.06.

Kläger, Max, Dr. phil., Prof.

Kläger, M. (1997). *Bildnerisches Denken als Quelle künstlerischer Begabung*. In R. Gäßler & W. Riethmüller (Hrsg.), *Künstlerisches Wirken* (S. 53-66). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Kläger, M. (1997). *Begegnung mit der Bilderwelt intellektuell behinderter Menschen*. In Taschenbuch-Kunst-Pädagogik (S. 109-114). Baltmannsweiler: Schneider.

Kläger, M. (1997). *Bildnerisches Verhalten und Synästhesie*. In Kunstunterricht in der Grundschule (S. 319-322), Donauwörth: Auer.

Kläger, M. (1997). *Bildhafte Logik bei Menschen mit einer intellektuellen Behinderung*. In *Ästhetische Erfahrung* (S. 123-125). Velber: Friedrich.

Kläger, M. (1997). *Verständnis für Kinderkunst. Ordnungsprinzipien bildnerischen Handelns*. Baltmannsweiler: Schneider.

Kläger, M. (1998). Kinderkunst als Manifestation bildnerischen Denkens ? Teil I. *Christlich-Pädagogische Blätter*, 111 (3), 137-139.

Kläger, M. (1998). Kinderkunst als Manifestation bildnerischen Denkens ? Teil II. *Christlich-Pädagogische Blätter*, 111 (4), 205-208.

Projekt

Farbe in Fläche und Raum

Leitung: Prof. Hans-Hagen Hartter

Laufzeit: seit 1996

Zusammenarbeit: Deutsches Farbenzentrum Berlin

1. Kurzdarstellung

In dem Projekt steht die systematische Entwicklung von Farbreiefs und die Untersuchung von deren ästhetischen Wirkungen im Zentrum meines Interesses. Das Projekt verbindet empirisch-künstlerische mit systematisch-rationalen Zielen. Die Komposition der Farbflächen geschieht auf dem Wege der Permutation.

Unter dem o.g. Arbeitstitel wurden im Berichtszeitraum vor allem folgende Fragen untersucht:

- Unter welchen Bedingungen paßt jede Farbe zu jeder Farbe?
- Gibt es Wechselwirkungen zwischen Farbharmonien und deren Didaktizität?
- Wird farbige Transparenz grundsätzlich als harmonisch empfunden?

2. Vorträge/Veranstaltungen

Bericht über die bisherigen Ergebnisse auf den "Interdisziplinären Farbentagen" der TU Dresden, Plenumsvortrag, Fakultät für Architektur, 10.09.1998.

Lehrprojekt "Zur Ästhetik des Technischen" mit Studierenden des Faches in der Hochschule im SS 1998, verbunden mit einem Gestaltungswettbewerb, ausgeschrieben von der Fa. PitneyBowes für konstruktive Farbgebung im Produktdesign; Vergabe von neun Geldpreisen an Studierende des Faches im Dezember 1998. Bericht und Vortrag in den Räumen der Fa. PitneyBowes zur Ausstellung der Studienarbeiten aller Gewinner. Ausstellung in Heppenheim von Dez. 1998 bis April 1999.

Musikerziehung

Publikationen

Khittl, Christoph, Dr. phil., Prof.

Khittl, C. (1997). *Zwei Wege – ein Ziel? zum Verhältnis von Musikwissenschaft und Musikpädagogik*. In P. M. Krakauer (Hrsg.), *Artgenossen und andere Feinde. Musikwissenschaft für die Musikpädagogik? Beiträge zum ersten Symposium Musikwissenschaft und Musikpädagogik* Salzburg 1996 (S. 197-207). Regensburg: con brio Verlag.

Khittl, C. (1998). *Musikwissenschaft und Musikpädagogik. Stationen einer angespannten Beziehung. Introduction und 6 Variationen über ein altes Lied*. In E. Th. Hilscher (Hrsg.), *Österreichische Musik. Musik in Österreich. Beiträge zur Musikgeschichte Mitteleuropas. Theophil Antonicek zum 60. Geburtstag*. (S. 687-702). Tutzing: Schneider.

Khittl, C. (1998). *The Other Altenberg Song Cycle: A Document of Viennese Fin-de-Siècle Aesthetics*. In S. Bruhn (Hrsg.), *Encrypted Messages in Alban Berg's Music* (S. 157-191). New York, London: Garland.

Khittl, C. (1998). *Musik – Mythos – Sprache. Annäherungen an das Werk von Claude Lévi-Strauss aus musikpädagogischer Sicht*. In L. Kolage (Hrsg.), *Deutsch-polnische Beziehungen im Bereich der Kultur, Literatur und Sprache* (S. 65-83). Warschau: Universitätsverlag.

Khittl, C. (1998). *O wunderbare Harmonie"*. *Musikpädagogik und ihr Beitrag zur Harmonie* in der Schule. *Musik und Bildung*, 2, 28 -34.

Khittl, C. (1998). *Märchen-Klang & Klang-Gestaltung. Ein Beitrag zur Ästhetischen Erziehung und elementaren musikalischen Produktion*. *Musik in der Schule*, 6, 287-295.

Projekte

Anthropologische Dimensionen der Musikpädagogik

Leitung: Prof. Dr. Christoph Khittl

Laufzeit: 1997 – 2001

Förderun g: Pädagogische Hochschule Heidelberg, Österreichische Gesellschaft für Musikwissenschaft, Wien, Internationale Gesellschaft für Polyästhetische Erziehung, Salzburg

Zusamme narbeit: Universität für Musik Mozarteum" in Salzburg, Universität für Musik in Graz, Universität für Musik in Wien, Universität Warschau, Hochschule für Musik München

1. Kurzdarstellung

Im Rahmen des Projekts werden Kategorien des musikalischen und musikpädagogischen Handelns in anthropologischer Perspektive auf der Basis von W. Suppans *Der Musizierende Mensch* sowie auf der Grundlage der Forschungen von C. Lévi-Strauss interpretiert. Die Evaluation dieser Forschungsarbeiten im Sinne einer Anthropologie der Musikerziehung ist in Form von Tagungen, Workshops und Publikationen geplant. Zugleich ergibt sich in diesem Zusammenhang eine Grundlegendiskussion zum (musikalischen) Anthropologiebegriff selbst, insbesondere sind die Relationen zu Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften sowie insgesamt zur (Musik-) Ethnologie neu zu überdenken. Geplant ist in diesem Zusammenhang ein Symposium an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Jahr 2000.

2. Ergebnisse

Bisher konnten auf Symposien und Tagungen bereits grundsätzliche methodische Anhaltspunkte erarbeitet werden, wie die Forschungen von C. Lévi-Strauss im Bereich der Musik- und Kulturpädagogik aufzugreifen und weiterzuführen sind: 17. Symposium der Internationalen Gesellschaft für Polyästhetische Erziehung (Leopold Kohr-Akademie, Neukirchen am Großvenediger, Juli 1997) sowie 18. Symposium der Internationalen Gesellschaft für Polyästhetische Erziehung (Universität Mainz, Juli 1998).

3. Publikationen

Khittl, C. (1998). *Musik – Mythos – Sprache. Annäherungen an das Werk von Claude Lévi-Strauss aus musikpädagogischer Sicht*. In L. Kolage (Hrsg.), *Deutsch-polnische Beziehungen im Bereich der Kultur, Literatur und Sprache* (S. 65-83). Warschau: Universitätsverlag.

Khittl, C. (1999). *Musikpädagogik und der Heilgesang der Navajo-Indianer. Überleben durch*

Gesänge und Überleben der Gesänge. In Schwarzbauer, M. (Hrsg.), Jahrbuch Polyasthesis Bd. 6. München, Salzburg: Katzbichler.
Khittl, C./Krakauer, P.M. (Hrsg.) (1999). *Diskurs des Möglichen. Musik zwischen Kunst, Wissenschaft und Pädagogik.* Festschrift für Wolfgang Roscher zum 70. Geburtstag. Salzburg-Anif: Müller-Speiser.

Musikalische Editionen von Werken Hans Pfitzners

Leitung: Prof. Dr. Hans Rectanus

Laufzeit: 1998-2000

Förderung: Hans Pfitzner-Gesellschaft München und Pädagogische Hochschule Heidelberg

Zusammenar Österreichische Nationalbibliothek, Wien; Bayerische Staatsbibliothek, München; Hans
beit mit: Pfitzner-Gesellschaft, München, University of Alaska, Fairbanks

1. Kurzdarstellung

Das "Thematische Verzeichnis der musikalischen Werke Hans Pfitzners" enthält analog den Verzeichnissen anderer Komponisten alle für ein musikalisches Werk relevanten Daten, geordnet nach Werken und Werkgruppen: Angaben über die Entstehungszeit und den Entstehungsort, Entstehungsgeschichte, Widmungsträger, Besetzung, Quellen einschl. Skizzen und Entwürfen, Verzeichnis der Erstausgaben, revidierten Ausgaben, Titelauflagen, Bearbeitungen, Neudrucken, Uraufführungsdaten sowie ein möglichst vollständiges Verzeichnis der Literatur zu jedem betreffenden Werk. Der genauen Identifizierung eines jeden Werkes dient ein Incipit, das am Anfang einer jeden Werkbeschreibung steht.

Ziel: Präsentation möglichst aller vorhandenen Daten zu jedem Opus Pfitzners, dem folgende Parameter zugeordnet werden:

Incipit, Entstehung, Widmung, Autograph einschl. Skizzen, Entwürfe, verschollene Autographe, Abschriften von Pfitzners und von fremder Hand, Originalausgabe, Neudruck, Titelauflagen, Druckausgaben, Bearbeitungen, Besetzung, Uraufführung, Mitwirkende bei der Uraufführung, Literaturverzeichnis, Anmerkungen, Vorbesitzer.

Das Verzeichnis gliedert sich in folgende Abschnitte:

Vorwort/ Einleitung (bisherige Werkverzeichnisse, Quellenlage, Bemerkungen zu Aufbau und Struktur des Thematischen Verzeichnisses, Benutzungshinweise, Abkürzungsverzeichnisse)

A Werke mit Opuszahlen (op. 1-57)

B Werke ohne Opuszahlen, geordnet nach Gattungen, Fragmenten, verschollenen und geplanten Werken, Werken anderer Komponisten, herausgegeben und bearbeitet von Hans Pfitzner, Abschriften von Werken anderer Komponisten.

Register I: Systematisches Verzeichnis der Originalkompositionen

Register II: Chronologisches Gesamtregister der Werke Pfitzners

Register III: Alphabetisches Gesamtregister der Werktitel und Textanfänge

Register IV: Alphabetisches Gesamtregister, geordnet nach den Namen der Textdichter

einschließlich der Übersetzer, der Widmungsempfänger und der Verleger (allgemeines Namensregister einschl. Ortsregister)

Register V: Literaturverzeichnis (Auswahl)

2. Ergebnisse

- Dokumentation und Lokalisierung weiterer Primär-Quellen (Autographe, Skizzen, Reinschriften, Stich- und Druckvorlagen).
- Dokumentation der erreichbaren Daten zu jedem Werk.
- Dokumentation sämtlicher Druckausgaben zu jedem Werk.

3. Publikationen

Wissenschaftliche Betreuung und Begleitung der CD-Einspielung sämtlicher Lieder von Hans Pfitzner (im Druck).

FAKULTÄT III MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Dissertationen

Barros, José (1997).

Entwicklung und Erprobung eines Konzepts zur laborpraktischen Ausbildung von Chemielehrern in Anorganischer Chemie mit einem Minilabor unter besonderer Berücksichtigung mosambikanischer Bedingungen.

Erstgutachter: Prof. Dr. Michael Schallies, Zweitgutachter: Prof. Dr. Peter Buck

Matos, Elias (1997).

Untersuchungen zum Lehr- und Lernerfolg in der laborpraktischen Ausbildung von Chemielehrerstudenten in Mosambik auf dem Gebiet der Organischen Chemie mit dem Minilabor.

Erstgutachter: Prof. Dr. Michael Schallies, Zweitgutachter: Prof. Dr. Peter Buck

Stockmann-Aydeniz, Silvia (1998).

Konzeption, Durchführung und Erprobung eines umwelt-analytischen Praktikums mit einem Minilabor – eine Untersuchung unter Einbeziehung von Fallbeispielen.

Erstgutachter: Prof. Dr. Michael Schallies, Zweitgutachter: Prof. Dr. Peter Buck

MATHEMATIK

Publikationen

Abele, Albrecht, Dr. rer. nat., Prof.

Abele, A. (1997). *Mathematik für Grundschullehrer, ein Fernstudienlehrgang. Didaktisches Begleitheft zu E 10*. 103 S. Tübingen: Deutsches Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen.

Abele, A. (1998). *Pupil language – Teacher language: Two case studies and the consequences for teacher training*. In H. Steinbring, M. G. Bartolini Bussi & A. Sierpiska (Hrsg.), *Language and communication in the mathematics classroom* (S. 143-154). Reston VA: National Council of Teachers of Mathematics.

Abele, A. (1998). *Reasoning processes and the quality of reasoning*. In F. Seeger, J. Voigt & U. Waschescio (Hrsg.), *The culture of the mathematics classroom* (S. 127-157). Cambridge: University Press.

Lorenz, T. & Abele, A. (Hrsg.) (1998). *Pädagogik als Verantwortung. Zur Aktualität eines unmodernen Begriffs*. (Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Bd. 34) 362 S. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Ast, Werner, Dr. rer. nat., Prof.

Ast, W. (1997). *Die Behandlung eines Themas zur Anwendung von Mathematik unter Berücksichtigung des Spiralprinzips*. In J. Schönbeck (Hrsg.), *Facetten der Mathematikdidaktik* (S. 223-234). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Gieding, Michael, Dr. AR

Gieding, M. (1997). *"Virtueller Globus" – Ein fächerübergreifendes Projekt unter Nutzung von Standardsoftware für die Sekundarstufe*. In J. Schönbeck (Hrsg.), *Facetten der Mathematikdidaktik* (S. 179-188). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Göhner, Hartmut, Dr. rer. nat., Prof.

Göhner, H. (1997). *Zum Algebraunterricht in der Hauptschule*. In J. Schönbeck (Hrsg.), *Facetten der Mathematikdidaktik* (S. 191-205). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Göhner, H. & Hafenbrak, B. (1997). *Arbeitsbuch Q-BASIC. Überarbeitete Neuauflage*, 140 S. Bonn: Dümmler.

Bentzinger, W., Brings, U., Göckel, A., Göhner, H., Götte, G., Hofsäß, G., Kriege, J. E., Morlock, R., Ruhl, M. & Schieck, G. (Hrsg.) (1997). *Kurs Mathematik 10. Schuljahr – Lehrerband*. 240 S. Frankfurt: Diesterweg.

Hofsäß, Gerhard, Dr. rer. nat., Prof.

Hofsäß, G. (1997). *Lernen durch gelenktes Entdecken – Beispiele aus dem Arithmetikunterricht im dritten Schuljahr*. In J. Schönbeck (Hrsg.), *Facetten der Mathematikdidaktik* (S. 105-114). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Bentzinger, W., Brings, U., Göckel, A., Göhner, H., Götte, G., Hofsäß, G., Kriege, J. E., Morlock, R., Ruhl, M. & Schieck, G. (Hrsg.) (1997). *Kurs Mathematik 10. Schuljahr – Lehrerband*. 240 S. Frankfurt: Diesterweg.

Bentzinger, W., Christanell, H., Hofsäß, G., Klammer, A., Klotzner, M. T., Mair zu Niederwegs, V., Pamer, R. & Vieider, I. (Hrsg.) (1997). *Unterrichtshilfen Mathematik in der Mittelschule 1. Klasse*. Bozen: Pädagogisches Institut.

Bentzinger, W., Christanell, H., Hofsäß, G., Klammer, A., Klotzner, M. T., Mair zu Niederwegs, V., Pamer, R. & Vieider, I. (Hrsg.) (1998). *Unterrichtshilfen Mathematik in der Mittelschule 2. Klasse*. Bozen: Pädagogisches Institut.

Mauve, Reinhard, Dr. rer. nat., Prof.

Mauve, R. & Moos, J. P. (1997). *Schüleraktivitäten an Parketten – Neue Chancen durch das Werkzeug Computer*. In J. Schönbeck (Hrsg.), *Facetten der Mathematikdidaktik* (S. 131-148). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Mauve, R. & Moos, J. P. (1997). *Mathematik experimentell mit Works für Windows*, 142 S. Bonn: Dümmler.

Moos, Johannes Peter, StR a. e. H.

Mauve, R. & Moos, J. P. (1997). *Schüleraktivitäten an Parketten – Neue Chancen durch das Werkzeug Computer*. In J. Schönbeck (Hrsg.), *Facetten der Mathematikdidaktik* (S. 131-148). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Mauve, R. & Moos, J. P. (1997). *Mathematik experimentell mit Works für Windows*, 142 S. Bonn: Dümmler.

Pilz-Laukhuf, Birgit FSR a. e. H.

Möller, R. & Pilz-Laukhuf, B. (1997). *Zur Didaktik fächerverbindenden Mathematikunterrichts*. In J. Schönbeck (Hrsg.), *Facetten der Mathematikdidaktik* (S. 69-82). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Pilz-Laukhuf, B. (1997). Die Seerose – aktiv-kreativer Mathematikunterricht. *Praxis Grundschule*, (3), 51-53.

Pilz-Laukhuf, B. (1997). Mathe-Sache Zoo. *Grundschulunterricht*, (7/8), 31-35.

Pilz-Laukhuf, B. (1998). Mathe-Sache Zoo. *Grundschulunterricht*, (1), 52-54.

Pilz-Laukhuf, B. (1999). Geo-Wort – Ein Spiel mit mathematischen Begriffen. *Grundschulunterricht*, (1), 57-63.

Schönbeck, Jürgen, Prof.

Schönbeck, J. (Hrsg.) (1991). *Historische Quellen für den Mathematikunterricht*. (Schriftenreihe mathematiklehren). 61 S. Seelze: Erhard Friedrich Verlag.

Schönbeck, J. & Weber-Förster, A. (1991). *Bedeutende Mathematikerinnen – Ausnahmen in der historischen Entwicklung der Mathematik?* In J. Schönbeck (Hrsg.), *Historische Quellen für den Mathematikunterricht* (S. 23-29). (Schriftenreihe mathematiklehren). Seelze: Erhard Friedrich Verlag.

Schönbeck, J. (1997) (Hrsg.). *Facetten der Mathematikdidaktik*. Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. 250 S. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Schönbeck, J. (1997). *Problemlösestrategien aus der Mathematikgeschichte*. In J. Schönbeck (Hrsg.), *Facetten der Mathematikdidaktik* (S. 235-247). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Selter, Christoph, Dr. päd., Prof.

Selter, Ch. (1997). Entdecken und Üben mit Rechendreiecken. *Friedrich Jahresheft Lehrmethoden – Lernmethoden*, 88-91.

Selter, Ch. & Spiegel, H. (1997). Offenheit gegenüber dem Denken der Kinder. *Grundschule*, (3), 12-14.

Selter, Ch. (1997). Das genetische Prinzip – Offenheit mit Konzept. *Mathematiklehren*, (83), 4-8.

Selter, Ch. (1997). Mathematische Produktivität statt Fertigprodukt Mathematik. *Grundschulzeitschrift*, (110), 6-11.

Selter, Ch. (1997). *Schulpädagogik und Fachdidaktik: Zur Aktualität des Werks von Johannes Kühnel (1869-1928)*. Bochum: Brockmeyer.

Selter, Ch. (Hrsg.) (1997). *Zum genetischen Unterricht*. H. 83 der Zeitschrift Mathematiklehren. Velber: Friedrich.

- Selter, Ch. (Hrsg.) (1997). *Eigenproduktionen im Arithmetikunterricht*. H.110 der Grundschulzeitschrift. Velber: Friedrich.
- Selter, Ch. & Spiegel, H. (1997). *Wie Kinder rechnen*. Leipzig: Klett 1997.
- Sundermann, B. & Selter, Ch. (1997). Eigenproduktionen von Anfang an. *Grundschulzeitschrift*, (110), 12-15.
- Selter, Ch. (1997). Argumente für das Rechnen auf eigenen Wegen. *Grundschulzeitschrift*, (110), 54-55.
- Selter, Ch. (1997). *Mit den Augen der Kinder – für eine Erweiterung des Blickwinkels im Mathematikunterricht*. In Informationsschrift zur Lehrerbildung, Lehrerfortbildung und pädagogischen Weiterbildung, (53), 6-17.
- Becker, J. & Selter, Ch. (1997). *Elementary School Practices*. In A. Bishop et al. (Hrsg.), *International Handbook of Mathematics Education* (S. 511-564). Dordrecht: Kluwer.
- Selter, Ch. (1998). Mathematik Mittelmaß. TIMSS und die Folgen für die Grundschule. *Grundschulzeitschrift*, (113), 50-54.
- Selter, Ch. (1998). Building on Children's Mathematics. A Teaching Experiment in Grade 3. *Educational Studies in Mathematics*, 36 (1), 1-27.
- Selter, Ch. (1998). *Mathematiklernen innerhalb und außerhalb der Schule*. In R. Voß (Hrsg.), *Fremde Blicke und eigene Versionen. Die Schule neu erfinden* (S. 263-279). Heidelberg: Carl Auer Verlag.
- Selter, Ch. (1998). *Schwerpunkte grundschulrelevanter mathematikdidaktischer Forschung und Entwicklung*. In H. Brügelmann, M. Fölling-Albers & S. Richter (Hrsg.), *Jahrbuch Grundschule* (S. 80?111). Velber: Friedrich Verlag.
- Selter, Ch. (1998). *Schülerdokumente als Bezugspunkte der mathematischen Ausbildung von Grundschullehrerinnen*. In P. Bardy (Hrsg.), *Mathematische und mathematikdidaktische Ausbildung von Grundschullehrerinnen* (S. 192?203). Weinheim: Deutscher Studienverlag.
- Selter, Ch. (1998). *Instructional Design for Teacher Education*. In M. Beishuizen, K. Gravemeijer & E. van Lieshout (Hrsg.), *The role of contexts and models in the development of mathematical strategies and procedures* (S. 55-77). Utrecht: Freudenthal-Institut.
- Schwätzer, Ulrich & Selter, Ch. (1998). Summen von Reihenfolgezahlen – Vorgehensweisen von Viertkläßlern bei einer arithmetisch substantiellen Aufgabenstellung. *Journal für Mathematik-Didaktik*, (2/3), 123-148.
- Höhtker, B. & Selter, Ch. (1998). Von der halbschriftlichen zur schriftlichen Multiplikation? *Grundschulzeitschrift*, (119), S. 17-19.
- Volkert, Klaus, Dr. phil., Priv. Doz., Akad. Rat**
- Volkert, K. (1997). Wie und warum wurde Poincaré zum Topologen? *Philosophia scientiae*, (2), 50-77.
- Volkert, K. (1997). *Konstruktion und Anschauung – zur Rolle der Konstruktion in der Philosophie der Mathematik bei Kant und Proklos*. In A. Astroh, D. Gerhardus & G. Heinzmann (Hrsg.), *Dialogisches Handeln* (S. 130-149). (Festschrift für Kuno Lorenz). Heidelberg: Spektrum der Wissenschaft.
- Volkert, K. (1997). *Der Inhalt des Rechtecks und das Problem der Irrationalität*. In J. Schönbeck (Hrsg.), *Facetten der Mathematikdidaktik* (S. 207-222). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Friedelmeyer, J. P. & Volkert, K. (1997). *Are imaginary numbers real numbers?* In Inter - IREM Commission (Hrsg.), *History of Mathematics, Histories of problems. Ellipses*, (S. 335-360). Paris.
- Schappacher, N. & Volkert, K. (1997). Heinrich Weber: un mathématicien à Strasbourg, 1895 - 1913. *L'Ouvert*, (89), 1-18.
- Volkert, K. (1998). *Welches Haus der Vierecke soll's denn sein?* In M. Neubrandt (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht* (S. 631-634). Hildesheim: Franzbecker.
- Tobies, R. & Volkert, K. (1998). *Mathematik auf den Versammlungen der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte 1843 - 1890*. 269 S. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Projekte

Untersuchungen zum Lernverhalten im Mathematikunterricht

Leitung: Prof. Dr. Albrecht Abele

Mitarbeit: Studentische Hilfskräfte
Laufzeit: Seit 1994
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Das Lernverhalten von Grund-, Haupt- und Realschülern verschiedener Klassenstufen, wie es sich im Mathematikunterricht darstellt, wird untersucht, Folgerungen für eine effektive Ausbildung der Studierenden werden gewonnen. Videodokumentationen und interpretative Verfahrensweisen bei der Auswertung der Transkripte wurden vor allem bei folgenden Schwerpunktbereichen eingesetzt:

- (1) Sprache im Mathematikunterricht, mit besonderer Zuwendung zum Problem textgebundener Aufgaben in der Grundschule;
- (2) Schülerargumentation innerhalb des Mathematikunterrichts;
- (3) Optimierung von Lehrermaßnahmen, die entdeckendes Lernen beim Schüler auslösen.

2. Ergebnisse

Die Hypothese, daß problemorientierte, durch kognitive Konflikte und zu Entscheidungen herausfordernde Situationen die Schülerselbständigkeit stärken und entdeckendes Lernen begünstigen, konnte weiter erhärtet werden.

3. Publikationen

- Abele, A. (1997). *Mathematik für Grundschullehrer, ein Fernstudienlehrgang. Didaktisches Begleitheft zu E 10*. 103 S. Tübingen: Deutsches Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen.
Abele, A. (1998). *Pupil*

FAKULTÄT IV

FAKULTÄT FÜR GESELLSCHAFTS- UND GEISTESWISSENSCHAFTEN

GESCHICHTE

Publikationen

Hettinger, Anette, Dr. phil., Akademische Rätin

- Hettinger, A. (1998). Die dörfliche Lebenswelt des Mittelalters und der Neuzeit. Unterricht im Freilichtmuseum. *Praxis Geschichte*, 11 (5), 19-23.
Hettinger, A. & Reese, A. (1998). Die Erweiterung des geografischen Horizonts. Kreuzzüge und ferne Handelsreisen. *Geschichte lernen*, (66), 38-42.

Reese, Armin, Dr. phil., Prof.

- Reese, A. (1997). *Diplomatie der Interessenspären. Der Zugang zu xiko in der frühen Neuzeit*. Übersee, Bd. 29, Hamburg: Abera.
Raisch, H. & Reese, A. (Hrsg.) (1997). *Historia Didaktika. Geschichtsdidaktik heute*. Uwe Uffelman zum 60. Geburtstag. 300 S. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
Reese, A. (1998). Wie macht man einen Frieden? Strategien der Friedensfindung. *Geschichte lernen*, 65, 61-66.
Hettinger, A. & Reese, A. (1998). Die Erweiterung des geografischen Horizonts. Kreuzzüge und ferne Handelsreisen. *Geschichte lernen*, 66, 38-42.
Harkcom, S., Reese, A. & Semel, S. (1998). Träume vom besseren Leben 1648 - 1848 - 1968. Ein Projekt für den historisch-politischen Unterricht in der Sekundarstufe I. *Geschichte – Erziehung – Politik*, 9 (3), 155 - 164.
Reese, A. & Uffelman, U. (Hrsg.) (1991 ff.). *Historisches Seminar, Neue Folge*, Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
– Band 9: Klaus-Jürgen Matz: Länderneugliederung. Zur Genese einer deutschen Obsession seit dem Ausgang des Alten Reiches, Idstein 1997.
– Band 10: Reinhold Kaiser: Die Franken. Roms Erben und Wegbereiter Europas? Idstein 1997.
– Band 11: Armin Wolf: Die Entstehung des Kurfürstenkollegs 1198-1298, Idstein 1998.

Seidenfuß, Manfred, Dipl. Päd., abgeordneter Lehrer

- Seidenfuß, M. (1997). *"Ich kann heut' noch kein Brot wegwerfen". Die Schulspeisung in Rheinland-Pfalz 1947*. In H. Raisch & A. Reese (Hrsg.), *Historia Didactica, Geschichtsdidaktik heute* (S. 233-246). Idstein: Schulz-Kirchner-Verlag.

Seidenfuß, M. (1998). Rationalisierungsoffer in der Frühen Neuzeit. Ursachen und Folgen von Innovationen im Bergbau. *Praxis Geschichte*, 11 (5), 45-49.

Seidenfuß, M. (1998). Wie lebten die Ägypter. Grundschule und Hochschule führen ein Projekt durch. *Sache-Wort-Zahl*, 26 (14), 38-47.

Seidenfuß, M. (1998). *Fremdverstehen oder Ausgrenzen. Antworten aus der Wanderarmenhilfe und Wandererfürsorge*. In B. Schönemann, U. Uffelman & H. Voit (Hrsg.), *Geschichtsbewußtsein und Methoden historischen Lernens* (S. 371-377). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Uffelman, Uwe, Dr. phil., Prof.

Uffelman, U. (1997). Historische Identität durch regionalhistorisches Lernen? *Geschichte, Erziehung, Politik*, (8), 207-212.

Uffelman, U. (1997). Die Festung Dilsberg bis zum Ende der Kurpfalz. *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*, (141), 227-247.

Uffelman, U. (1998). Problemfindung, Problemlösung, Reflexion. Problemorientierter Geschichtsunterricht in der Schulpraxis. *Praxis Geschichte*, (5), 4-7.

Uffelman, U. (1998). Strukturbild und Erläuterung des Problemorientierten Geschichtsunterrichts, *Praxis Geschichte*, (5), 37-39.

Uffelman, U. (1997). *Das Frühere Mittelalter*. In U. Uffelman, H. Osburg, D. Klose & P. Barcélo (Hrsg.). Frankfurt, S. 138-160.

Uffelman, U. (1997). *Problemorientierter Geschichtsunterricht*. In K. Bergmann u. a. (Hrsg.), *Handbuch der Geschichtsdidaktik*. 5. völlig neu bearbeitete Auflage. Seelze.

Uffelman, U. (1997). *Festung Dilsberg ohne Garnison. Der Dilsberg bis zum Ende des 17. Jahrhunderts*. In Kulturzentrum Kommandantenhaus Dilsberg. *Vergangenheit und Zukunft*, (S. 29-50), hrsgg. vom Kreisarchiv und Referat für Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung mit der Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis e.V. Heidelberg.

Uffelman, U. (1997). *Die Herausbildung der mittelalterlichen Welt*, gemeinsam herausgegeben mit F. Osburg, D. Klose & P. Barcélo, Frankfurt.

Uffelman, U. (1997). *Demokratiegründung auf Landesebene: Neckargemünd in den Wahlen zur Verfassungsgebundenen Landesversammlung und zum 1. Landtag von Württemberg-Baden*. In Neckargemünder Jahrbuch 9/1997, S. 33 - 47.

Uffelman, U. (1998). *Das frühe Mittelalter*. In Expedition Geschichte I Berlin Kl. 7. hrsgg. gemeinsam mit F. Osburg & D. Klose, Frankfurt. 1998, S. 5-21.

Uffelman, U. (1998). *Die Disziplin Geschichtsdidaktik 1995-1997*. In *Schriften zur Geschichtsdidaktik* 8, hrsgg. gemeinsam mit B. Schönemann & H. Voit, S. 11-24. Weinheim.

Uffelman, U. (1998). *Methodisches Bewußtsein als Dimension des Geschichtsbewußtseins*, ebd., S. 138 - 142.

Uffelman, U. (1998). *Die Medien-Dimension. Fazit*, ebd., S. 326-330.

Uffelman, U., Klose, D., Osburg, H. & Barcélo, P. (Hrsg.) (1997). *Expedition Geschichte I, Förderstufe Sachsen-Anhalt Kl. 5/6*. Frankfurt.

Uffelman, U., Klose, D., Osburg, F. & Barcélo, P. (Hrsg.) (1997). *Expedition Geschichte 2. Mittelschulen Sachsen Kl. 6*, Frankfurt.

Uffelman, U., Klose, D., Osburg, F. & Barcélo, P. (Hrsg.) (1997). *Expedition Geschichte I*, Frankfurt. Uffelman, U., Klose, D., Osburg, H. (Hrsg.) (1998). *Expedition Geschichte I*, Frankfurt.

Uffelman, U., Schönemann, B. & Voit, H. (Hrsg.) (1998). *Geschichtsbewußtsein und Methoden historischen Lernens*, (*Schriften zur Geschichtsdidaktik* 8), Weinheim.

Uffelman, U. (Hrsg.) (1998). *Problemorientierter Geschichtsunterricht. Praxis Geschichte Heft 5*, Braunschweig.

Reese, A. & Uffelman, U. (Hrsg.) *Historisches Seminar. Neue Folge:*

– Band 9: Klaus-Jürgen Matz: *Länderneugliederung. Zur Genese einer deutschen Obsession seit dem Ausgang des Alten Reiches*, Idstein 1997.

– Band 10: Reinhold Kaiser: *Die Franken. Roms Erben und Wegbereiter Europas?* Idstein 1997.

– Band 11: Armin Wolf: *Die Entstehung des Kurfürstenkollegs 1198-1298*, Idstein 1998.

Uffelman, U. u.a. (Hrsg.), *Schriften zur Geschichtsdidaktik:*

– Band 5: Heinz Pfefferle: *Politische Identitätsbildung in Württemberg-Hohenzollern (1945-1952). Die Renaissance oberschwäbischen Regionalbewußtseins*, Weinheim 1997.

– Band 6: Gerald Glaubitz: *Geschichte – Landschaft – Reisen*, Weinheim 1997.

- Band 7: Werner Boldt: Subjektive Zugänge zur Geschichte. Didaktische Betrachtungen. Weinheim 1998.
- Band 8: Bernd Schönemann, Uwe Uffelman & Hartmut Voit (Hrsg.): Geschichtsbewußtsein und Methoden historischen Lernens, Weinheim 1998.
- Band 9: Horst Gies: Geschichte – Geschichtslehrer – Geschichtsunterricht, Weinheim 1998.

Projekte

Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion: Koloniebesitz und internationale Politik

Leitung:	Prof. Dr. E. Schmitt, Universität Bamberg, (Gesamtprojekt) Prof. Dr. E. Schmitt, Universität Bamberg, und Prof. Dr. Armin Reese (Teilprojekt)
Mitarbeit:	RL Stefan Semel cand.päd. Peter Scharschmidt
Laufzeit:	laufend
Förderung:	VW-Stiftung
Zusammenarbeit mit:	Forschungsstiftung Europäische Expansion, Bamberg

1. Kurzdarstellung

Das stark verstreute Quellenmaterial zur Europäischen Expansion wird gesichtet und eine Auswahl (in Übersetzung, mit ausführlichen Kommentaren) durch Publikation verfügbar gemacht.

2. Ergebnisse

Das Material wird voraussichtlich 7 Bände umfassen. Bisher liegen vier Bände vor.

3. Publikationen

Reese, A. (1997). Diplomatie der Interessensphären. Der Zugang zu Mexiko in der frühen Neuzeit. *Übersee Bd. 29*. Hamburg: Abera.

Bewußtseinsgeschichte und Geschichtsbewußtsein

Leitung:	Prof. Dr. Lothar Steinbach
Mitarbeit:	Christine Dittrich
Laufzeit:	01/96-12/98
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Mentalitätsgeschichtliche Untersuchungen unter Verwendung der Oral-History-Methode sowie empirische Erhebung zu den Transformationsprozessen von Geschichtsbewußtsein und Bewußtseinsgeschichte in Ost" und West".

2. Ergebnisse

Fachtagung unter Leitung von Prof. Dr. Lothar Steinbach in Braunschweig vom 26./27. September 1997 zum Thema "Die gespaltene Geschichtsvermittlung" u.a. mit namhaften Vertretern aus dem Bereich der Geschichtspublizistik, der Geschichtswissenschaft und der Geschichtsdidaktik sowie Lehrerinnen und Lehrern des Faches Geschichte aus den Neuen und Alten Bundesländern.

3. Publikationen

Steinbach, L. (1998). DDR-Historie zwischen Wissenschaftlichkeit und Politik. Anmerkungen zu unterschiedlichen Forschungsansätzen und kontroversen Bewertungen. *Beilage zur Wochenzeitung 'Das Parlament'*, (B 45/98) vom 30. Oktober 1998.

GEOGRAPHIE

Publikationen

Raisch, Herbert, Dr. phil., Prof.

Raisch, H. (Hrsg. in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt) (1997). *Metzler Aktuell*. Arbeitsblätter für Geographie und Wirtschaft, Zeitgeschichte und Politik. 168 S. Hannover: Schroedel.

- Raisch, H. (1997). Arbeitsblätter zur Wirtschafts- und Sozialgeographie. *Metzler Aktuell. Arbeitsblätter für Geographie und Wirtschaft, Zeitgeschichte und Politik*, 44 S.
- Raisch, H. (1997). Arbeitsblätter zur Wirtschafts- und Sozialpolitik. *Metzler Aktuell. Arbeitsblätter für Geographie und Wirtschaft, Zeitgeschichte und Politik*, 22 S.
- Raisch, H. (1997). *Westeuropa*. In K. Krauter & L. Rother (Hrsg.), *Terra, Erdkunde für Hessen 1* (S. 142-157). Stuttgart/Düsseldorf/Berlin/Leipzig/Gotha: Klett-Perthes.
- Raisch, H. (1997). *Ostmitteleuropa und Südosteuropa*. In K. Krauter & L. Rother (Hrsg.), *Terra, Erdkunde für Hessen 1* (S. 170-183). Stuttgart: Klett-Perthes.
- Raisch, H. (1997). *Japan – eine führende Wirtschaftsmacht*. In K. Krauter & L. Rother (Hrsg.), *Terra, Erdkunde für Hessen 3* (S. 68-85). Stuttgart: Klett-Perthes.
- Raisch, H. & Reese, A. (Hrsg.) (1997). *Historia Didactica. Geschichtsdidaktik heute*. Uwe Uffelman zum 60. Geburtstag. 300 S. Idstein: Schulz-Kirchner.
- Deuschle, R. & Raisch, H. (1997). Kloster Denkendorf, die Württemberger und die Stauer. *Hohenstaufen Helfenstein, Historisches Jahrbuch für den Kreis Göppingen*, 7, 33-68.
- Raisch, H. (Hrsg. in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt) (1998). *Metzler Aktuell. Arbeitsblätter für Geographie und Wirtschaft, Zeitgeschichte und Politik*. 168 S. Hannover: Schroedel.
- Raisch, H. (1998). Arbeitsblätter zur Wirtschafts- und Sozialgeographie. *Metzler Aktuell. Arbeitsblätter für Geographie und Wirtschaft, Zeitgeschichte und Politik*, 62 S.
- Raisch, H. (1998). Arbeitsblätter zur Wirtschafts- und Sozialpolitik. *Metzler Aktuell. Arbeitsblätter für Geographie und Wirtschaft, Zeitgeschichte und Politik*, 24 S.
- Raisch, H. (1998). *Die Karte – ein vernachlässigtes Medium der Geschichtsdidaktik. Kategoriale Kartenarbeit – ein möglicher Ansatz?* In B. Schönemann, U. Uffelman & H. Voit (Hrsg.), *Geschichtsbewußtsein und Methoden historischen Lernens* (S. 169-186). Weinheim: Deutscher Studienverlag.
- Raisch, H. (1998). Überlegungen zum handlungs- und produktionsorientierten Geschichts-Unterricht. *Praxis Geschichte*, 11 (5), 30-36.
- Raisch, H. (1998). *Thema Wetter*. In A. Schultze (Hrsg.), *Terra, HS Rheinland-Pfalz*, 7 (S. 12-23). Stuttgart: Klett-Perthes.
- Raisch, H. (1998). *Frankreich – unser Nachbar im Westen*. In A. Schultze (Hrsg.), *Terra, HS Rheinland-Pfalz*, 8 (S. 78-93). Stuttgart: Klett-Perthes.

POLITIKWISSENSCHAFT / WIRTSCHAFTSLEHRE

Publikationen

Hepp, Gerd, Dr. phil., Prof.

- Hepp, G. (1997). *Schule als Polis. Historische und aktuelle Perspektiven des Entwicklungszusammenhangs von demokratischer Erziehung und Schulverfassung*. In H. Raisch & A. Reese (Hrsg.), *Historia Didactica* (S. 65-77). Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
- Hepp, G. (1997). *Wertewandel und Familienerziehung*. In Ständige Familienkonferenz (Hrsg.), *Perspektiven der Erziehung im gesellschaftlichen Wandel* (S. 2-7). Bonn
- Hepp, G. (1998). Was verstehen wir unter Bürgergesellschaft? *Politische Studien*, 361, 81-89.
- Hepp, G. (1998). Wertewandel und familiäre Leitbilder. *Geschichte-Erziehung-Politik*, 9 (2), 2-7.
- Hepp, G. (1998). *Augenwischerei oder soziale Realität? Schulische Partizipationsmodelle und Demokratieerziehung*. In H. Wasser (Hrsg.), *Gemeinsinn und Bürgerpartizipation: Wunsch oder Wirklichkeit?* (S.140-155). Weingarten: Pädagogische Hochschule.
- Hepp, G. (1998). *Wertewandel und Bürgergesellschaft*. In Deutsch Niederländische Konferenz, *Dokumentation für die dritte Deutsch-Niederländische Konferenz: Die Kluft zwischen Bürger und Politik. Unvermeidlich oder unakzeptabel?* (S.28-37). Amsterdam.
- Hepp, G. (1998). *Auf dem Weg in die Bürgergesellschaft*. In H. Wohnout (Hrsg.), *Demokratie und Geschichte* (S. 252-258). Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag.
- Hepp, G. zus. mit Meeh, H. (1998). Die Familie in der politischen Bildung. Eine bibliographische Übersicht mit Kurzkomentaren. *Geschichte-Erziehung-Politik*, 9 (2), 8-11.

May, Hermann, Dr. rer. pol., Prof.

- May, H. (1997). Jeder ist sein eigener Unternehmer. *Die Welt*, Nr. 296-51 v. 19. Dezember 1997, S. 4.
- May, H. (1997). *Wirtschaftsbürger-Taschenbuch*. 3., völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage, 521 S. München-Wien: Oldenbourg.
- May, H. (1997). *Ökonomie für Pädagogen*. 6., durchgesehene Auflage, 322 S. München-Wien: Oldenbourg.
- May, H. (Hrsg.) (1997). *Lexikon der ökonomischen Bildung*. 2. Auflage, 598 S. München-Wien: Oldenbourg.
- May, H. (Hrsg.) (1997). *Handbuch zur ökonomischen Bildung*. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage, 576 S. München-Wien: Oldenbourg.
- May, H. (1998). *Ökonomie für Pädagogen*. 7. durchgesehene Auflage, 322 S. München-Wien: Oldenbourg.
- May, H. (1998). *Didaktik der ökonomischen Bildung*. 112 S. München-Wien: Oldenbourg.

Schneider, Herbert, Dr. phil., Dr. rer. pol., Prof.

- Schneider, H. (1997). Stadtentwicklung und lokale Demokratie in vier Großstädten. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, (B 17/97), 20-29.
- Schneider, H. (1997). *Parteien in der Landespolitik*. In O. W. Gabriel, O. Niedermayer & R. Stöss (Hrsg.), *Parteiendemokratie in Deutschland* (S. 407-427). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Schneider, H. (1997). *Identitätsfindung – ein gemeinsames Problem der Geschichtsdidaktik und der politischen Bildung? – Ein Diskussionsbeitrag*. In H. Raisch & A. Reese (Hrsg.), *Historica Didactica. Geschichtsdidaktik heute* (207-221). Idstein: Schulz & Kirchner.
- Schneider, H. (1997). *Stadtentwicklung als politischer Prozeß – Stadtentwicklungsstrategien in Heidelberg, Wuppertal, Dresden und Trier*. 399 S. Opladen: Leske&Budrich.
- Schneider, H. (1998). *Zivilgesellschaft – Zivilität als Bildungsziel*. *kursiv – Journal für politische Bildung*, (4), 12-16.
- Friedrichs, J., Gabriel, O. W., Schneider, H. & Voigt, R. (Hrsg.) (1998). *Städte und Regionen in Europa*. Bd. 2 und 3. Opladen: Leske & Budrich.

Projekte

Virtualisierung im Bildungsbereich, Teilprojekt 5, Virtuelle Studienumgebung POLIS

Leitung: Prof. Dr. Gerd Hepp
Mitarbeit: Dipl.-Päd. Holger Meeh
Laufzeit: 1998-2001
Förderung: Land Baden-Württemberg

Kurzdarstellung

Neue Medien spielen auch in der Hochschullehre eine zunehmend wichtige Rolle. Ziel des Projekts ist die Entwicklung einer hypermedialen Studienumgebung (Arbeitstitel POLIS) für Studierende der Politikwissenschaft für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen. POLIS wird in der Endphase über drei Module verfügen.

1. Einführung in die Politikwissenschaft

Ziel ist die Entwicklung von interaktiven Arbeitsunterlagen zum aktiven Selbststudium für Studierende, die für jedermann leicht zugänglich und bedienbar sind. Dabei sollen die Vorzüge eines Hypertextsystems mit den Möglichkeiten multimedialer Darstellung verknüpft werden. Die inhaltliche Dimension wird sich über folgende Themenkomplexe erstrecken: Was ist Politik? Was ist Politikwissenschaft? Geschichte der Politikwissenschaft? Theorieansätze und Methoden der Politikwissenschaft? Die Lehre vom politischen System. Die vergleichende Politikwissenschaft. Die internationale Politik. Die politische Philosophie und Ideengeschichte. Bei der Entwicklung des ersten POLIS-Moduls konzentriert sich die Tätigkeit auf folgende Aspekte: Gestaltung einer virtuellen Lern- und Arbeitsoberfläche, Bereitstellung einer Hypertextumgebung, Aufbereitung der Lehrtexte für den Bildschirm, Visualisierung verschiedener Lerninhalte, Entwicklung von Test- und Übungssequenzen, Zusammenstellung eines Glossars, Bereitstellung von thematisch gegliederten Bibliographien.

2. Einführung in die Politikdidaktik

Ziel ist hier ebenfalls die Entwicklung von interaktiven Arbeitsunterlagen zum aktiven Selbststudium für Studierende, die für jedermann leicht zugänglich und bedienbar sind. Die Aufgaben decken sich ebenfalls mit dem Modul Einführung in die Politikwissenschaft. Darüber hinaus soll ab dem zweiten Projektjahr ein inhaltlicher Schwerpunkt zum Thema "Computerunterstützte Methoden in der politischen Bildung" gebildet werden. Hier wird eine Dokumentationsstelle für Neue Medien in der politischen Bildung geschaffen, die Software dokumentiert und kommentiert, sowie Unterrichtshandreichungen bereit hält.

3. Lehr- und studienbegleitende Materialien

In diesem Modul werden diverse studienrelevante wie auch studienbegleitende Materialien bereitgestellt. Darunter fallen Skripte zu den Lehrveranstaltungen, Handreichungen zum wissenschaftlichen Arbeiten (Anfertigen einer Hausarbeit, Anleitungen zur Visualisierung von Sachverhalten etc.), aktuelle Mitteilungen des Faches, ein Webkatalog zur Politikwissenschaft als Einstiegspunkt ins Internet etc. Als erster Schritt werden im kommenden Semester der Webkatalog und die Handreichungen zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit für Studierende zugänglich gemacht.

Die Länderministerpräsidenten in der deutschen Politik

Leitung: Prof. Dr. Herbert Schneider
Mitarbeit: Steffanie Richter, M.A., Michael Haus, M.A.
Laufzeit: 1998-2000
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

1. Kurzdarstellung

Das Interesse der Medien richtet sich aus verschiedenen Gründen (u.a. Landtagswahlen, Bundesratsvoten, Kanzlerkandidaturen) auf die Ministerpräsidenten der Länder. Diese stehen nicht nur ihren Landesregierungen vor bzw. üben die Funktionen eines Staatsoberhauptes aus, sondern nehmen auch über den Bundesrat und ihre Parteien einen kaum zu übersehenden Einfluß auf die Bundespolitik. Im Unterschied zur Weimarer Republik erweist sich in der Bundesrepublik die Position eines Ministerpräsidenten als Sprungbrett für die Kanzlerschaft: Vier von sechs Kanzlern gingen bisher aus der Ministerpräsidentenriege hervor. Es muß deshalb überraschen, daß die Ministerpräsidenten (MP) noch nicht den Gegenstand einer politikwissenschaftlichen Untersuchung gebildet haben. Hier besteht eine Forschungs- und Literaturlücke. Die in Angriff genommene Untersuchung will sich daher mit der Stellung der MP in der Landes-, Bundes- und Europapolitik beschäftigen. Dabei soll die vergleichende Perspektive im Hinblick auf Österreich (Landeshauptleute), Schweiz (Kantonalpräsidenten) und USA (Gouverneure) beachtet werden.

Das Forschungsprojekt geht u.a. von folgenden Leitfragen aus:

- 1) Wie sind die Stellung und der Einfluß der MP beschaffen?
- 2) Wie sehen die soziodemographischen Merkmale, Sozialisationsprozesse, Karrieremuster und Rekrutierungskriterien der MP aus?
- 3) Welches Rollen-, Politik- und Föderalismusverständnis besitzen die MP?

Zur Beantwortung dieser Leitfragen werden folgende Erschließungswege benützt:

- 1) Auswertung der relevanten Memoiren und Biographien;
- 2) Schriftliche Befragung der noch lebenden (48) MP anhand eines unter Beratung von ZUMA ausgearbeiteten Fragebogens;
- 3) Mündliche Befragung von fünf nach verschiedenen Kriterien ihrer Länder (Größe, Flächenland-Stadtstaat, West-Ost und Koalitionsmuster) ausgesuchten MP.

Das DFG-Projekt "Länderministerpräsidenten in der deutschen Politik" verbindet zwei Forschungsstränge – Eliten- und Föderalismusforschung – miteinander: Es will nicht nur einen Beitrag zur politischen Elitenforschung, sondern auch zur Analyse des kooperativen bzw. unitarischen Föderalismus in der Bundesrepublik Deutschland leisten.

Stadtentwicklung als politisch-pädagogischer Prozeß

Leitung: Prof. Dr. Herbert Schneider
Mitarbeit: Jörg Kaschytza, M.A.
Laufzeit: 1994-1997
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg
Landesmittel Baden-Württemberg

1. Kurzdarstellung

Siehe Forschungsbericht 1994 bis 1996.

2. Ergebnisse

Die Untersuchung bestätigt die Annahme, daß Städte Individualitäten darstellen. Was in Trier mit seiner korporatistischen Tradition möglich ist, stößt in Heidelberg mit seiner bildungsbürgerlichen politischen Kultur auf Schwierigkeiten. Trotz der dadurch begünstigten Pluralisierung der

Stadtentwicklungsstrategien – Entwicklungsplanung, Marketingverfahren, perspektivischer Inkrementalismus, Agenda 21 – weisen diese gemeinsame Merkmale und Probleme auf:

– Eine gestärkte Verwaltungsspitze: Durch ein Mehr an Informationskapazität und gesellschaftlicher Rückkoppelung wird die Steuerungsfähigkeit der monokratischen Verwaltungsspitze gestärkt. Dennoch bleibt zu fragen, ob eine von Beigeordneten abhängige monokratische Verwaltungsspitze nicht durch eine Stadtregierung oder einen Stadtpräsidenten ersetzt werden sollte;

– Der gefragte Bürger: Im Unterschied zu den technokratischen Entwicklungsplanungen der 70er Jahre werden gesellschaftliche Gruppierungen und individuelle Bürger in die Strategien zur Erlangung von lokalem Sachverstand, demokratischer Legitimation und politischer Akzeptanz einbezogen. Es zeigt sich jedoch, daß das Interesse der Bürger an einer Planungsbeteiligung in dem Maße abnimmt, in dem sich diese zeitlich und räumlich von ihm entfernt. Die Verantwortlichen sollten daher stärker als bisher auf visionäre Leitbilder, Planungszellen und übersichtliche Produktangebote setzen. Trotzdem sind Grenzen für eine wirkungsvolle Bürgerbeteiligung bei komplexen Vorgängen nicht zu übersehen;

– Lokaler Kooperatismus: über den einzelnen Bürger hinausgehend, wenden sich Stadtentwicklungsstrategien auch an gesellschaftliche Gruppierungen. Daraus entwickeln sich Kooperationsmuster wie eingeschränkter Gruppenkorporatismus und selbstregulierender Kooperatismus. Dabei kann es zu einer Bevorzugung bestimmter Gruppen kommen. Um diese zu vermeiden, sollten bei Stadtentwicklungsstrategien sowohl die individuellen Kräfte der Bürgergesellschaft in institutionelle Arrangements eingebunden werden als auch die Gemeinderäte strategische Rollenkompetenz gewinnen;

– Komplexes Rollenverständnis der Gemeinderäte: Da Gemeinderäte sich häufig in Detailproblemen verzetteln, besteht bei ihnen ein strategischer Nachholbedarf. Die vom Neuen Steuerungsmodell erhobene Forderung, sich auf das "Was" zu konzentrieren, reicht jedoch nicht aus. Die Gemeinderäte sollten sich nach wie vor der Beantwortung des "Wie" zuwenden und damit die Verbindung mit den Bürgern aufrechterhalten.

3. Publikationen

Schneider, H. (1997). Stadtentwicklung und lokale Demokratie in vier Großstädten. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, (B 17/97), 20-29.

Schneider, H. (1997). Stadtentwicklung als politischer Prozeß – Stadtentwicklungsstrategien in Heidelberg, Wuppertal, Dresden und Trier. 399 S. Opladen: Leske & Budrich.

PHILOSOPHIE

Publikationen

Bartels, Martin, Dr. phil., Prof.

Bartels, M. (1997). Traum und Identität. Psychoanalytische Deutungskonzepte in hermeneutisch-historischer Sicht. *Psychoanalyse im Widerspruch*, 18, 17-31.

Zenkert, Georg, Dr. phil., Prof.

Zenkert, G. (1997). Politik als Handlungskompetenz: Platons Wahrnehmung der Macht. *Internationale Zeitschrift für Philosophie*, (1), 76-100.

Zenkert, G. (1998). *Bildung. Begriffsgeschichte – Geschichte – Philosophie*. In H.D. Betz, D.S. Browning, B. Janowski & E. Jüngel (Hrsg.), *Religion in Geschichte und Gegenwart*. Bd. 1 (S. 1577-1582). 4. völlig neu bearbeitete Auflage. Tübingen: Mohr, Siebeck.

Evangelische Theologie / Religionspädagogik

Publikationen

Bubenheimer, Ulrich, Dr. theol., Prof.

- Bubenheimer, U. (1997). *Aspekte der Karlstadtrezepion von der Reformation bis zum Pietismus im Spiegel der Schriften Karlstadts zur Gelassenheit*. In E. Donnert (Hrsg.), *Europa in der frühen Neuzeit: Festschrift für Günter Mühlhport*. Bd. 1 (S. 405-426). Weimar; Köln; Wien: Böhlau Verlag.
- Bubenheimer, U. (1998). *Karlstadtrezepion von der Reformation bis zum Pietismus im Spiegel der Schriften Karlstadts zur Gelassenheit*. In S. Looß & M. Matthias (Hrsg.), *Andreas Bodenstein von Karlstadt (1486-1541), ein Theologe der frühen Reformation. Beiträge eines Arbeitsgesprächs vom 24.-25. November 1995 in Wittenberg* (S. 25-71). Wittenberg: Drei Kastanien Verlag.
- Bubenheimer, U. (1998). *Das Schöne in Natur und Kunst und die Lust am Lernen. Zur Ästhetik bei Johann Valentin Andreae (1586-1654)*. In G. Büttner, D. Petri & E. Röhm (Hrsg.), *Wegstrecken. Beiträge zur Religionspädagogik und Zeitgeschichte. Festschrift für Jörg Thierfelder zum 60. Geburtstag* (S. 259-270). Stuttgart: Calwer Verlag.

Büttner, Gerhard, Dr. päd., Studienrat a. e. H.

- Büttner, G. (1997). Jeder Mensch ist ein Künstler (Joseph Beuys). Eine Provokation und die praktische Konsequenz für den Religionsunterricht. *entwurf – Religionspädagogische Mitteilungen*, (1), 15-18.
- Büttner, G. (1997). Fragen - Lenken - Zuhören. Das fragend-entwickelnde Gespräch im Religionsunterricht. *entwurf – Religionspädagogische Mitteilungen*, (1), 45-48.
- Büttner, G. & Rupp, H. (1997). Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast! Präsentische Christologie in der Perspektive von Kindern und Jugendlichen. *Katechetische Blätter*, 122, 249-256.
- Büttner, G. & Rutkowski, R. (1997). "Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen" (Offb. 21,3). Das himmlische Jerusalem als Hoffnungssymbol. *entwurf – Religionspädagogische Mitteilungen*, (2), 67-70.
- Becker, U., Büttner, G., Gutschera, H. & Thierfelder, J. (1997). *Projekt Ökumene. Auf dem Weg zur einen Welt*. 192 S. Düsseldorf & Stuttgart: Patmos & Calwer.
- Büttner, G. (1998). Die kinden haben so feine gedanken de deo (über Gott) – Martin Luther. Möglichkeit und Notwendigkeit einer Kindertheologie. *entwurf – Religionspädagogische Mitteilungen*, (1), 21- 26.
- Büttner, G. (1998). Meine Oma hat zu mir gesagt, daß ich für sie ein Schatz bin". Gleichnisverstehen von Kindern und Jugendlichen. *Glaube und Lernen*, 15, 152-164.
- Büttner, G. (1998). *Janines Jesusbild oder welche Christologie haben bzw. beachten Grundschul Kinder?* In G. Büttner, D. Petri, & E. Röhm (Hrsg.), *Wegstrecken. Beiträge zur Religionspädagogik und Zeitgeschichte. Jörg Thierfelder zum 60. Geburtstag*. (S. 119-127). Stuttgart: Calwer.
- Blümm, A. & Büttner, A. (1998). es ist Gott vielleicht nicht leicht gefallen, seinen einzigen Sohn zu opfern." Wie Schüler/innen der Klassen 4 bis 8 den Tod Jesu sehen. *entwurf – Religionspädagogische Mitteilungen*, (1), 35-37.
- Büttner, G. & Rupp, H. (1998). ein Passfoto der Geschichte irgendwie". Wie Kinder unterschiedliche Jesus-Bilder bewerten. *ru – Ökumenische Zeitschrift für den Religionsunterricht*, 28, 104-108.
- Büttner, G. & Holzhausen, B. (1998). Darstellen von biblischen Geschichten mit selbstgefertigten Spielfiguren - ein fächerverbindendes Projekt. *Textilarbeit + Unterricht*, 69, 203-213.
- Büttner, G., Dieterich, V.-J., Herrmann, H.-J. & Marggraf, E. (1997). *SpurenLesen. Religionsbuch für die 5./6. Klasse*. Werkbuch. 447 S. Stuttgart: Calwer & Klett.
- Büttner, G., Berkenbusch, I., Dieterich, V.-J., Herrmann, H.-J. & Marggraf, E. (1998). *SpurenLesen. Religionsbuch für die 7./8. Klasse*. 198 S. Stuttgart: Calwer & Klett.
- Büttner, G., Berkenbusch, I., Dieterich, V.-J., Herrmann, H.-J. & Marggraf, E. (1998). *SpurenLesen. Religionsbuch für die 7./8. Klasse*. Werkbuch. 439 S. Stuttgart: Calwer & Klett.
- Büttner, G., Petri, D. & Röhm, E. (Hrsg.) (1998). *Wegstrecken. Beiträge zur Religionspädagogik und Zeitgeschichte*. Jörg Thierfelder zum 60. Geburtstag. 405 S. Stuttgart: Calwer.
- Büttner, G., Thierfelder, J. & Wild, M. (Hrsg.) (1998). *Vorlesebuch Diakonie*. Lahr: Kaufmann.

Thierfelder, Jörg, Dr. theol. Prof.

- Thierfelder, J. (1997). Wir haben sehr nahe bei den Dämonen gewohnt". Geschichtsdeutungen deutscher Kirchenmänner nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. *GuL*, 12 (1), 72-81.
- Thierfelder, J. (1997). *Regionaler Kirchengeschichtsunterricht im Südwesten*. In *Historia Didactica. Geschichtsdidaktik heute*. Idstein: Schultz-Kirchner.
- Thierfelder, J. (1997). Die evangelische Kirche in Baden nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. *Beiträge zur pädagogischen Arbeit*, 40 (1), 35-45.

- Mehl, C. & Thierfelder, J. (1997). Ökumene im Krieg. Evangelisch - katholische Gespräche und innerprotestantische Vergewisserungen in der Endphase des Dritten Reiches". *ZKG*, 108 (3), 342-375.
- Zeilfelder-Löffler, M. & Thierfelder, J. (1997). Niemand kann zwei Herren dienen. Unsere Kompromisse im diakonischen Handeln und Jesu Ruf zur Konsequenz. *Diakonie*, 23 (2), 111-115.
- Petri, D. & Thierfelder, J. (1997). Die Welt wird alt und hinfällig. Endzeiterwartungen im Mittelalter. *Entwurf*, (2), 29-38.
- Petri, D. & Thierfelder, J. (1997). Bilder von Schrecken und Hoffnungen. *Entwurf*, (2), 40-43.
- Petri, D., Thierfelder, J. & Ziehmann, R. (1998). Erinnerung an 1938. *Entwurf*, (2), 69-75.
- Ruppert, G. & Thierfelder, J. (1997). *Umgang mit der Geschichte. – Zur Fachdidaktik kirchengeschichtlicher Fundamentalinhalte*. In G. Adam & R. Lachmann (Hrsg.), Religionspädagogisches Kompendium. 5. neubearbeitete Auflage (S. 295-326) Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Gutschera, H. & Thierfelder, J. (1997). *Zeitalter der Glaubenskämpfe – Reformation und Gegenreformation 1500-1599*. (S. 214-171), In Chronik des Christentums. Gütersloh: Chronik Verlag
- Baur, K., Petri, D., Röhm, E., Rupp, H., Thierfelder, J. & Trautwein, J. (1997) *Kursbuch Religion 2000. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 5./6. Schuljahr*. Stuttgart & Frankfurt: Calwer & Diesterweg
- Baur, K., Petri, D., Röhm, E., Rupp, H. & Thierfelder, J. (1997). *Kursbuch Religion 2000. Lehrerhandbuch 5/6*. Stuttgart & Frankfurt: Calwer & Diesterweg
- Becker, U., Büttner, G., Gutschera, H. & Thierfelder, J. (1997). *Projekt Ökumene. Auf dem Weg zur Einen Welt, Arbeitsbuch Religion - Sekundarstufe I*. Düsseldorf & Stuttgart: Patmos & Calwer
- Keller, W., Lohrbächer, A., Marggraf, E., Pepperl, C., Thierfelder, J. & Weber, K. (Hrsg.) (1997). *Leben für Versöhnung. Hermann Maas. Wegbereiter des christlich - jüdischen Dialoges*. 169 Seiten. 2. vegr. Auflage . Karlsruhe: Hans - Thoma - Verlag
- Thierfelder, J. (1998). *Theophil Wurm*. In W.-D. Hauschild. (Hrsg.), Profile des Luthertums. Biographien zum 20. Jahrhundert, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus
- Thierfelder, J. (1998). *Ludwig Gengenagel (1881-1964)*. In R. Lächele & J. Thierfelder (Hrsg.), Wir konnten und nicht entziehen. 30 Biographien zu Kirche und Nationalsozialismus in Württemberg (S. 77-93). Stuttgart: Quell
- Ruppert, G. & Thierfelder, J. (1997). *Umgang mit der Geschichte. – Zur Fachdidaktik kirchengeschichtlicher Fundamentalinhalte*. In G. Adam & R. Lachmann (Hrsg.), Religionspädagogisches Kompendium. 5. neubearbeitete Auflage (S. 295-326). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Gutschera, H. & Thierfelder, J. (1997). *Zeitalter der Glaubenskämpfe – Reformation und Gegenreformation 1500-1599*. In Chronik des Christentums (S. 214-171). Gütersloh: Chronik Verlag.
- Baur, K., Petri, D., Röhm, E., Rupp, H., Thierfelder, J. & Trautwein, J. (1997). *Kursbuch Religion 2000. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 5./6. Schuljahr*. Stuttgart & Frankfurt: Calwer & Diesterweg.
- Baur, K., Petri, D., Röhm, E., Rupp, H. & Thierfelder, J. (1997). *Kursbuch Religion 2000. Lehrerhandbuch 5/6*. Stuttgart & Frankfurt: Calwer & Diesterweg.
- Becker, U., Büttner, G., Gutschera, H. & Thierfelder, J. (1997). *Projekt Ökumene. Auf dem Weg zur Einen Welt, Arbeitsbuch Religion – Sekundarstufe I*. Düsseldorf & Stuttgart: Patmos & Calwer.
- Keller, W., Lohrbächer, A., Marggraf, E., Pepperl, C., Thierfelder, J. & Weber, K. (Hrsg.) (1997). *Leben für Versöhnung. Hermann Maas. Wegbereiter des christlich - jüdischen Dialoges*. 169 S. 2. vegr. Auflage. Karlsruhe: Hans-Thoma-Verlag.
- Thierfelder, J. (1998). *Theophil Wurm*. In W.-D. Hauschild. (Hrsg.), Profile des Luthertums. Biographien zum 20. Jahrhundert, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Bejick, U., Thierfelder, J. & Zeilfelder-Löffler (Hrsg.) (1998). *Vom Armenspital zur Selbsthilfegruppe. Diakonie in Vergangenheit und Gegenwart am Beispiel Badens*. 218 S. Karlsruhe: Hans-Thoma-Verlag.
- Weber, Hartwig, Dr. theol., Prof.**
- Weber, H. (1997). *Treffpunkt Plaza Bolivar*. Freiburg i.Br.: Kerle/Herder Verlag.
- Weber, H. (1997). Bartlin, Hans Ulrich, Elisabeth. *Über Hexenprozesse gegen Kinder*. In Claudia Schmolders (Hrsg.), Deutsche Kinder. Biographische Porträts. (S. 21-48), Berlin: Rowohlt Verlag.

Projekte

Symbole und Rituale als Türöffner für eine gemeinsame europäische Zukunft

Leitung: Prof. Dr. Ulrich Bubenheimer
(Leitung des Teilprojektes an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg)

Mitarbeit: Realschullehrerin Renate Schuleri, Neckar-Realschule Nürtingen

Laufzeit: 09/98-08/00

Förderung: Kommission der Europäischen Gemeinschaft im Rahmen des Programms SOKRATES;
Raiffeisen-Landesbank Tirol, Innsbruck

Kooperation
spartner: Religionspädagogisches Institut der Diözese Innsbruck in Innsbruck (Koordination des
Gesamtprojektes); Bildungshaus Gutenberg in Balzers/Liechtenstein; Centro Italiano di
Solidarietà in Rom; Katechetisches Zentrum in Kosnice/Slowakei; Playbacktheater Budapest

1. Kurzdarstellung

Ziel des internationalen Gesamtprojektes ist die Entwicklung multimedialer Module zum Thema "Symbole und Rituale" als Beitrag zu einer interdisziplinären interkulturellen Bildung. Das Teilprojekt an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg umfasst die Darstellung der theoretischen Grundlagen sowie die Entwicklung von Materialien zum Thema "Rituale und Symbole des Abschieds, des Sterbens und des Todes". Wesentliche hochschuldidaktische Aspekte dieses Projektes sind die Interdisziplinarität, die Verknüpfung von Erwachsenenbildung und Lehrerbildung sowie die Aufgabe, die zu entwickelnden Materialien durch praktische Erprobung auf mehreren Ebenen (Lehrerbildung, Erwachsenenbildung, Schule) zu evaluieren.

2. Ergebnisse

Eine erste Konzeption wurde entwickelt und wird seit dem WS 1998/99 im Rahmen mehrerer Lehrveranstaltungen erprobt.

3. Publikationen

Bubenheimer, U. (1998). *Das Schöne in Natur und Kunst und die Lust am Lernen. Zur Ästhetik bei Johann Valentin Andreae (1586-1654)*. In G. Büttner, D. Petri & E. Röhm (Hrsg.), *Wegstrecken: Beiträge zur Religionspädagogik und Zeitgeschichte. Festschrift für Jörg Thierfelder zum 60. Geburtstag* (S. 259-270). Stuttgart: Calwer Verlag.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Bubenheimer, U. (1997). *Die ganze Natur spricht: die Natursymbolik im Herrenberger Altar des Jörg Ratgeb*. Vortrag bei der Katholischen Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart anl. der Tagung "Der Herrenberger Altar – Integrale Kunstbetrachtung mit neuen Medien", Weingarten, 15.5.1997.

Die Christologie der Kinder als entwicklungspsychologisches, theologisches und religionspädagogisches Problem

Leitung: Dr. Gerhard Büttner

Mitarbeit: Dr. Hartmut Rupp (Religionspädagogisches Institut d. Ev. Landeskirche Baden, Karlsruhe)

Laufzeit: 07/97-03/98

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Die stark von theologischen Prämissen (Bultmann und Nachfolger, bes. Stock) geprägte Diskussion führte dazu, theologisch problematische Inhalte wie Wundergeschichten weitgehend aus der Grundschule zurückzunehmen und durch Ausführungen zum historischen Jesus" zu ersetzen. Neuere Studien in der Tradition Piagets (bes. Bucher) haben zum besseren Verstehen der kindlichen Aneignungsprozesse geführt und stellen viele der oben skizzierten Überlegungen infrage. Meine eigene Untersuchung prüft empirisch die kindlichen Konzepte von Jesus Christus, wie sie sich in Unterrichtsgesprächen manifestieren. Sie dokumentieren und analysieren diese Unterrichtsprotokolle und formulieren religionspädagogische Konsequenzen.

Gegenstand der empirischen Studie sind insgesamt 12 Schulstunden aus den Klassenstufen 1-9. Die Vorgabe war eine extrem schülerzentrierte Gesprächsführung und ein vorgegebenes Inhaltsmuster für diese Stunden.

Im ersten Teil der Stunde werden die SchülerInnen mit einer dilemmaartigen Geschichte konfrontiert. Ein Unwetter auf dem See Genezareth, wo ihre Onkel mit dem Schiff unterwegs sind, trifft eine Gruppe von Kindern. Sie beratschlagen, was zu tun ist, als Jesus kommt.

Im zweiten Teil vergleichen SchülerInnen bestimmte Jesusdarstellungen und suchen die passendste aus. Im dritten Teil erklären die Kinder, was mit der Gebetsbitte gemeint sein könnte, daß *Jesus unser Gast* sein soll.

2. Ergebnisse

Nach dem Überblick über alle protokollierten Stunden und der intensiven Auswertung der ersten drei Klassen kann man sagen, dass sich die Hypothese bestätigt, dass besonders die Grundschul Kinder, aber auch die älteren SchülerInnen kaum an dem interessiert sind, was die theologische Wissenschaft unter "historischem Jesus" versteht. Wichtig für die SchülerInnen ist besonders die Beziehung zwischen Jesus und Gott, die häufig über das Gebet definiert wird. Die vom Artifizialismus gestützte Vorstellung eines mehr oder weniger konkret gedachten Eingreifens Jesu geht mit zunehmendem Alter zurück. Bestimmend wird ein Bild von einer persönlich konzipierten Jesusvorstellung, der hilft". Dies gilt auch noch im Jugendalter, wenn die konkreten Vorstellungen, wie so etwas passieren könnte, zunehmend blasser werden. Ansonsten ergaben sich in fast jeder Schulstunde Gesprächssequenzen, die die Vorstellung von Kindern und Jugendlichen als spekulative Philosophen und Theologen stützen kann. Die zentrale Fragestellung nach dem Christologiekonzept der SchülerInnen wird zum Jahresende 1999 ausgewertet vorliegen und als Habilitation abgeschlossen sein. Das Material bietet aber noch zahlreiche Möglichkeiten für eine Zweitauswertung nach anderen Fragestellungen (Bildkonzept, Bibelrezeption, usw.).

3. Publikationen

Büttner, G. & Rupp, H. (1996). Wie Kinder von Jesus sprechen. *Entwurf – Religionspädagogische Mitteilungen*, (1), 26-32.

Büttner, G. & Rupp, H. (1997). Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast! Präsentische Christologie in der Perspektive von Kindern und Jugendlichen. *Katechetische Blätter*, (122), 249-256.

Büttner, G. & Rupp, H. (1998). "... ein Passfoto der Geschichte irgendwie". Wie Kinder unterschiedliche Jesus-Bilder bewerten. *RU – Ökumenische Zeitschrift für den Religionsunterricht*, (28), 104-108.

Besessene Kinder

Leitung: Prof. Dr. Hartwig Weber

Laufzeit: 04/97-12/99

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Das Forschungsprojekt "Besessene Kinder" ist Teil des umfassenden Forschungsvorhabens "Das Kind in der Religionsgeschichte". Dessen einzelne Teile wurden jeweils mit Monographien abgeschlossen: zuerst erschien der Band "*Kinderhexenprozesse*", Insel Verlag, Frankfurt am Main 1991; es folgte "*Von der verführten Kinder Zauberei*". *Hexenprozesse gegen Kinder im alten Württemberg*", Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1996; zum dritten Teilprojekt kommt der Band "*Die besessenen Kinder. Teufelsglauben und Exorzismus in der Geschichte der Kindheit*", Thorbecke Verlag, Stuttgart 1999, heraus.

Der Begriff der Besessenheit meint eine "religiöse Krankheit", die abweichendes Verhalten mit Hilfe der Vorstellung von Dämonen, die in die Menschen eingedrungen sind, erklären soll. Das Teilprojekt "Besessene Kinder" hatte die Aufgabe, Entstehung, Entfaltung und Verfall dieser Krankheit, die häufig Kinder befiel, nachzuzeichnen. Dabei lag das besondere Augenmerk auf jener Epoche der Geschichte der Kindheit, die mit der Neuzeit beginnt und deren Folgen noch in der Gegenwart wahrnehmbar sind. Wie sich dabei zeigte, sind die Phänomene, die die Besessenheit hervorgebracht hat, über weite Zeiträume hinweg erstaunlich gleichförmig geblieben. Auch die Deutungen, die dem Syndrom anhafteten, haben sich dabei kaum verändert. Das hängt mit der relativen Stabilität des weltanschaulichen Hintergrundes zusammen, vor dessen Kulisse sich die Menschen beständig von Dämonen und überirdischen Mächten bedroht fühlten. Für traditionelle Gesellschaften war es charakteristisch, dass die Kranken und ihre Umgebung alle möglichen Leiden, Schicksalsschläge und den Tod religiös – und das heißt unter Verweis auf Geister und Dämonen – interpretierten. Einzelne, bisweilen ganze Gruppen von Erwachsenen und Kindern, glaubten sich von bösen Geistern manchmal regelrecht in Besitz genommen.

Sprachen die Dämonen aus einem Besessenen, so machten sie ihrer Umgebung klar, dass die verbreitete Angst vor jenseitigen Mächten durchaus begründet war. Dämonische Krankheiten, Verhaltensauffälligkeiten, Störungen und Abweichungen bestätigten die von allen gehegten Befürchtungen – dass nämlich die Menschen ausgeliefert und schutzbedürftig sind. Weder die Kranken noch ihre Umgebung, weder Ärzte noch Heiler zweifelten daran, dass es die bösen Geister waren, die das kleine und das große Ungemach verursachten. Wer derart gewiß mit dem Eingreifen von Dämonen

rechnete, verspürte auch ihre Wirkung. Der Geisterglaube bestätigte aber nicht nur sich selbst, er gab darüber hinaus Richtlinien und Maßnahmen an die Hand, mit deren Hilfe man sein Schicksal meistern konnte.

Mit den historischen, sozialen und religiösen Verhältnissen wandelten sich im Laufe der Zeit die seelischen Erscheinungen, fast unmerklich wechselten auch die Bilder des Leidens. Jede Epoche hat dabei eine Vorliebe für besondere Modekrankheiten entwickelt. Das 18. Jahrhundert gilt als das Zeitalter der Melancholie, das 19. Jahrhundert als die Ära der Hysterie, im 20. Jahrhundert sind das mysteriöse Multiple Persönlichkeits-Syndrom wie auch die Anorexia nervosa zu Modeerscheinungen geworden. In den vorherrschenden psychischen Störungen der kranken Kinder drücken sich die besondere Not und die Probleme der jeweiligen Gesellschaft aus.

Der Prozeß der Entstehung und des Verschwindens der traditionellen Krankheitsbilder spiegelt indirekt auch den Verlauf, die Entfaltung und den Zerfall religiöser Überzeugungen wider. Medizin, Frömmigkeit und religiöse Erziehung hängen aufs engste miteinander zusammen; die Geschichte der Krankheiten ist eine Dimension der Religions-, Sozial- und Geistesgeschichte. Die Dämonen, die in der frühen Neuzeit aus dem Besessenen sprachen, behaupteten, sie seien in die Betroffenen hineingezaubert worden. Vor Gericht befragt, machten besessene Kinder die angeblich schuldigen Zauberer und Hexen namhaft. So nahm von ihren Denunziationen so manche Hexenjagd ihren Ausgang.

Unter den Kinderhexen des 17. Jahrhunderts, die die traditionellen Charakteristika der Hexerei auf sich selbst bezogen, finden sich viele besessene Kinder. Im 18. Jahrhundert verschob sich bei ihnen der Schwerpunkt der Symptome von der traditionellen Hexerei mit Malefizium und Teufelspakt ganz auf die dämonische Besessenheit. Später traten die Seelen der Verstorbenen als besitzende Geister an die Stelle der konventionellen Dämonen. Auf diese Weise ließ sich vielfältiger Gewinn aus der Bessenheit ziehen, indem die Befragung der Seelengeister beispielsweise Aufschluß über Geheimes und Verborgenes in Vergangenheit und Zukunft gab.

Die Symptomatologie der Besessenheit hat die kranken Kinder in den Glauben, die Befürchtungen und die Hoffnungen ihrer Epoche und Umwelt hineingestellt. Anders als die Hysteriker späterer Epochen fielen die Besessenen des Mittelalters und der frühen Neuzeit nicht aus der Gesellschaft heraus; vielmehr konnten sie durch ihre Krankheit sozialen und religiösen Einfluß gewinnen. So wurde den Besessenen eine gegenüber den Geisteskranken bevorzugte Behandlung zuteil. Durch Anpassung an den gesellschaftlichen Verstehenshorizont gelang es ihnen, Aufmerksamkeit und Zuwendung zu gewinnen. Jahrhundertlang waren besessene Kinder privilegiert, weil sie die religiösen Bedürfnisse ihrer Umgebung befriedigen halfen. In ihren Exzessen, Aggressionen und gotteslästerlichen Schmähungen haben sie stellvertretend für andere ein Stück Aufbegehren und Widerstand gegen die herrschende Ordnung vorgeführt.

Seit dem 18. Jahrhundert führten Obrigkeiten und Kirchen einen erbitterten Kampf gegen die magischen Heiler und Zauberer und drängten die Besessenen, Erwachsene und Kinder, aus der Gemeinschaft hinaus. Sie endeten hinter den Mauern von Zucht-, Arbeits- oder Krankenhäusern. Ähnlich wie die Besessenen verhielten sich die Dissoziierten des 19. Jahrhunderts – sie spielten ihrer halb entsetzten, halb faszinierten Umgebung vor, wie man den Schranken vornehmlich protestantischer Pflichterfüllung und Unterwerfung ein Schnippchen schlagen konnte. Mit den Möglichkeiten, die das Krankheitsbild der Hysterie eröffnete, widersetzten sich Mädchen und junge Frauen der ihnen zugewiesenen Geschlechterrolle. Sie drückten ihre Unzufriedenheit mit dem ihnen zugedachten Leben aus und sprengten den Zwang patriarchalisch bestimmter Lebensperspektiven.

So rasch, wie sich die Hysterie im 19. Jahrhundert ausbreitete, trat sie auch wieder zurück. In ihrer exzessiven Form überlebte sie kaum denjenigen, der sie beobachtet, systematisiert, diagnostiziert und populär gemacht hatte – Charcot. Heute ist das klassische Bild der Hysterie mit ihrer theatralischen Konversionssymptomatik und jenen typischen körperlichen Funktionsstörungen, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert gehäuft hervorgetreten waren, selten geworden. Zweifelsohne sind die Gründe, die früher Besessenheit und Hysterie verursachten, inzwischen nicht geringer geworden, im Gegenteil. Entweder müssen die für diese Krankheit ursächlichen Konflikte heute noch stärker verdrängt werden, oder es sind im Laufe der Zeit andere Formen der Syntombildung gefunden worden; wahrscheinlich tritt die Hysterie jetzt in veränderter Gestalt hervor, sie ist nicht tot, sondern nach wie vor lebendig, vielleicht sogar ansteckender und gefährlicher als früher, zumal sich Krankheiten mit rätselhaften Beschwerden gerade unter Kindern mehren.

3. Vorträge / Veranstaltungen

Zahlreiche Vorträge im In- und Ausland sowie etwa 20 Radiosendungen.

Katholische Theologie / Religionspädagogik

Publikationen

Benk, Andreas, Dr. theol., Studienrat

Benk, A. (1997). Keine Physik der Unsterblichkeit. *Physik in der Schule*, 35 (1), 78f.

Benk, A. (1998). *Warum steht in der Bibel nichts vom Urknall?" Der Religionsunterricht als Indikator einer vernachlässigten theologischen Auseinandersetzung.* In G. Büttner, D. Petri & E. Röhm (Hrsg.), *Wegstrecken. Beiträge zur Religionspädagogik und Zeitgeschichte – Jörg Thierfelder zum 60. Geburtstag* (S. 150-159). Stuttgart: Calwer Verlag.

Gollinger, Hildegard, Dr. theol., Prof.

Gollinger, H. (1998). Wenn Kinder die Bibel nur noch im Religionsunterricht kennenlernen – was lernen sie dann? *Lebendige Katechese*, 20 (1), 40 - 44. Würzburg: Seelsorge Verlag, Echter.

Gollinger, H. (1998). *Gottesmörder oder Ursprung des Heils? Zur Rolle der Juden im katholischen Religionsunterricht.* In G. Büttner, D. Petri & E. Röhm (Hrsg.), *Wegstrecken. Jörg Thierfelder zum 60. Geburtstag* (S. 353-366). Stuttgart: Calwer Verlag.

Maier, Joachim, Dr. theol., Prof.

Maier, J. (1997). Schulischer Religionsunterricht in den neuen Bundesländern. Ein Streiflicht aus Sachsen. *Bulletin ET – Zeitschrift für Theologie in Europa* 8 (1), 110-115.

Maier, J. (1997). *Den Glauben bewahren und erneuern. Das Hoch- und Spätmittelalter 1000-1499.* In *Chronik des Christentums* (S. 128-213). Gütersloh & München: Chronik Verlag im Bertelsmann Lexikon Verlag GmbH.

Maier, J. & Wagner, Chr. (1997). Katholischer Religionsunterricht in sächsischen Grundschulen. Anspruch und Wirklichkeit. *Katechetische Blätter* 122 (1), 9-13.

Maier, J. (1998). *Brücken bauen nach dem Krieg - Christen auf dem Weg der Versöhnung zwischen Deutschen und Polen.* In G. Büttner, D. Petri & E. Röhm (Hrsg.), *Wegstrecken. Beiträge zur Religionspädagogik und Zeitgeschichte. Jörg Thierfelder zum 60. Geburtstag* (S. 340-352). Stuttgart: Calwer Verlag.

Scholl, Norbert, Dr. theol., Prof.

Scholl, N. (1997). Wir Nomaden, unterwegs nach Bet-El. *Christ in der Gegenwart*, 49 (9), 69-70.

Scholl, N. (1997). Der eine Leib Christi und die zwei Klassen. *Publik-Forum*, (10), 24-26. Scholl, N. (1997). *Frohbotschaft statt Drohbotschaft.* Die biblischen Grundlagen des Kirchenvolksbegehrens, 254 S., Graz/Wien/Köln: Verlag Styria.

Scholl, N. (1998). In anderer Gestalt. *Christ in der Gegenwart*, 50 (18), 145-146.

Scholl, N. (1998). Alter Wein in neue Schläuche. *Anzeiger für die Seelsorge*, 107 (11), 554-556.

Scholl, N. (1998). *Verstehen und vermitteln.* In G. Büttner, D. Petri & E. Röhm (Hrsg.), *Wegstrecken (FS für Jörg Thierfelder)* (S. 180-192). Stuttgart: Calwer Verlag.

Scholl, N. (1998). *Durch den Leib Christi äußert sich der Glaube.* In J. Röser (Hrsg.), *Christ-sein 2001* (S.309-312). Freiburg/Basel/Wien: Verlag Herder.

Scholl, N. (1998). *Ein Bestseller entsteht – Das Matthäusevangelium*, 158 S., Regensburg: Verlag Friedrich Pustet.

Haushalt / Textil

Publikationen

Holzhausen, Brigitte, Studienrätin

Holzhausen, B. (1998). Färben mit Pflanzenfarben. *Textilarbeit und Unterricht*, 2, 70-72.

Holzhausen, B. & Büttner, G. (1998). Darstellen von biblischen Geschichten mit selbstgefertigten Spielfiguren. *Textilarbeit und Unterricht*, 4, 203-213.

Methfessel, Barbara, Dipl. troph., Dr. phil, Prof.

- Methfessel, B. (1997). Lernen im und für den Alltag: – Erfahrungen und Anregungen aus der Sicht der Pädagogik. In Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (aid), (Hrsg.), *aid-Special 3413/1997* (S. 8-12). Bonn: aid.
- Methfessel, B. (1997). Komplexe Lebensbedingungen verlangen mehr Daseinskompetenzen für die allgemeine Grundbildung. In Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft (Hrsg.), *Europa – Herausforderungen für die Alltagsbewältigung. Hauswirtschaft als Basis für soziale Veränderungen. Dokumentation der internationalen Arbeitstagung Oktober 1996 in Wien* (S. 163-172). Wien: BMLF.
- Methfessel, B. (1997). Lernziel: Eigenverantwortlichkeit und Flexibilität? Gesellschaftlicher Wandel als Herausforderung für die haushaltsbezogene Bildung. In S. Gräbe (Hrsg.), *Privathaushalte im Umbau des Sozialstaates* (S. 89-118). Frankfurt/M.: Campus.
- Methfessel, B. (1997). The Environment: A Woman's Issue? In Thompson, P. J. (Hrsg.), *Environmental Education for the 21st Century. International and Interdisciplinary Perspectives* (S. 181-190). New York: Peter Lang.
- Kettschau, I. & Methfessel, B. (1997). Werte – Normen – Ziele. Ein neuer Blick auf qualitative Standards für die Haushaltsführung. In U. Meier (Hrsg.), *Vom Oikos zum modernen Dienstleistungshaushalt. Der Strukturwandel privater Haushaltsführung* (S. 184-204). Frankfurt/M.: Campus.
- Methfessel, B. (1998). Fast-Food – Überlegungen zur Bewertung und Bearbeitung eines Zeit-Geist-Phänomens" in der Schule. *Hauswirtschaftliche Bildung*, 75 (4), 211-217.
- Methfessel, B. (1998). Ernährungserziehung, Selbstbewußtsein und Eigenverantwortlichkeit – Forderungen und Überforderungen. In Dr. Rainer Wild-Stiftung (Hrsg.), *Gesunde Ernährung zwischen Natur- und Kulturwissenschaft* (S. 91-106). Münster: Rhema. (Nachdruck)

Schmidt, Doris, Dipl.Päd., Dr.phil., Prof.

- Janalik, H. & Schmidt, D. (1997). *Kleidung, Körper, Körperlichkeit. Teil 1: Lehren. Eine Seminardokumentation*. 172 S. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Janalik, H. & Schmidt, D. (1998). *Kleidung, Körper, Körperlichkeit. Teil 2: Lernen. Eine Seminardokumentation*. 178 S. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Projekte

Esskultur im Alltag – Beiträge zu neuen Konzepten der Ernährungserziehung

- Leitung: Prof. Dr. Barbara Methfessel
- Mitarbeit: Uta Strotkamp, Dr. Renate Storch
- Laufzeit: 10/93-9/96 bzw. 11/98 (1. Phase)
12/98-11/2001 (2. Phase)
- Förderung: Dr. Rainer-Wild-Stiftung, Stiftung für gesunde Ernährung, Heidelberg.
- Zusammenarbeit mit: Lehrerinnen von Haupt- und Realschulen
Kolleginnen und Kollegen der Bundesfachschaft Haushaltswissenschaft und Fachdidaktik

1. Kurzdarstellung

Mit dem Projekt werden Konzepte der Ernährungserziehung daraufhin hinterfragt, wieweit sie alltagsgerecht und verhaltensrelevant sind, den Bedingungen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen ausreichend Rechnung tragen sowie den Anforderungen des gesellschaftlichen Wandels, insbesondere der Moderne entsprechen. Ergebnisse der Jugend- (Gesundheits-) Forschung werden hierzu für die fachdidaktische Diskussion analysiert, diskutiert und adaptiert.

Es werden Beiträge zu neuen Konzepten der Gesundheitserziehung erarbeitet, die eine stärkere Subjektorientierung beinhalten sowie ein neues bzw. in der Haushaltslehre bisher unübliches Lehr-Lern-Verhältnis zur Grundlage haben. Die Subjektorientierung" setzt die Einbeziehung der Biographie und des Alltags der Betroffenen voraus und ermöglicht damit, stärker Individualität, Selbstbestimmung und Alltagszwänge zu beachten, ohne den (in der subjektiven Didaktik" oft vernachlässigten) Bezug zur Gesellschaft zu ignorieren. Das neue Lehr-Lern-Verhältnis geht aus von der Dynamik der Veränderungen und des dafür benötigten Wissens sowie von der Relativität des Wissens und legt ein stärkeres Gewicht auf die Anleitung der Informationsgewinnung, -auswertung und Entscheidungsfindung – bei Reflexion der eigenen Motivationen und Bedingungen.

Damit sollen inhaltlich und methodisch Alternativen zu bisher vorherrschenden Konzepten der Ernährungserziehung, die eher an der Vermittlung von systematischem, meist naturwissenschaftlichem Wissen orientiert waren, erarbeitet werden.

2. Ergebnisse

Im Anschluß an die erste Projektphase wurden die Projektergebnisse auf dem Hintergrund der Diskussion des Heidelberger-Ernährungsforums" ausgewertet. Das ‚Heidelberger Ernährungsforum‘ im Herbst 1996, andere Tagungen zum Themenfeld sowie der Stand der Literatur machen deutlich, daß in anderen Projekten, anders als in Heidelberg, bisher vor allem *einzelne* didaktische und methodische Aspekte herausgegriffen und weiterentwickelt werden. Die einzelnen Ergebnisse werden weitgehend bestätigt. In ihrem Stellenwert und ihrer Bedeutung vor allem für unterschiedliche LehrerInnen- und SchülerInnenpersönlichkeiten, Geschlechter und Thema/Zielsetzung müssen die gesetzten Ansprüche allerdings differenziert und Konzepte und Methoden modifiziert werden.

Die Ergebnisse der Jugendgesundheitsforschung bestätigen die Notwendigkeit neuer didaktischer Konzepte und geben wertvolle Ansatzpunkte für eine subjektorientierte Ernährungs- und Gesundheitsdidaktik. Die Bedeutung der Subjektorientierung wächst zudem durch den Wandel der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Die Diskussion, die in der Allgemeinen Pädagogik und in der jugendsoziologischen und -psychologischen Forschung geführt wird, findet in der Didaktik der Fächer, die sich Gesundheits- und Ernährungserziehung bzw. -bildung zur Aufgabe stellen, nur sehr zögernd Eingang. Es ist eine der drängenden Aufgaben der fachbezogenen Gesundheits- und Ernährungserziehung, die innovativen Ansätze aufzugreifen und für die eigene Diskussion fruchtbar zu machen. Durch Vortrags- und Fortbildungsaktivitäten konnte diese Diskussion gefördert werden. Zur Vorbereitung der nächsten Phase des Projektes wurde begonnen, im Zusammenhang mit der Entwicklung eines didaktischen Konzeptes zur Bearbeitung neuerer Entwicklungen der Lebensmittelproduktion (speziell Gentechnik und Ernährung) im Unterricht, die Diskussion um ‚Erziehung in der Moderne‘ für die Problematik einer lebensweltbezogenen Bildung aufzuarbeiten.

3. Publikationen

Methfessel, B. (1997). Lernen im und für den Alltag: – Erfahrungen und Anregungen aus der Sicht der Pädagogik. In Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (aid), (Hrsg.), *aid-Special 3413/1997* (S. 8-12). Bonn: aid.

Methfessel, B. (1998). Fast-Food – Überlegungen zur Bewertung und Bearbeitung eines Zeit-Geist-Phänomens" in der Schule. *Hauswirtschaftliche Bildung*, 75 (4), 211-217.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Methfessel, B. (1997). *Identitätsentwicklung – Selbstbewußtsein – Eigenverantwortlichkeit: Forderungen an die Ernährungserziehung*. Vortrag anl. der Tagung Ernährungsökologie.

Gesundheits-, Umwelt- und Sozialverträglichkeit der Ernährung", Esslingen, 22.9.-24.9.1997.

Methfessel, B. (1997). *Gesunde Ernährung in der Grundschule*. Vortrag anl. des Symposiums des Deutschen Krebsforschungszentrums (dkfz) zum Tag der Kindergesundheit – Child Health Day: Krebsprävention bereits für Kinder? Gesundheitsförderung als Ziel", Heidelberg, 6.10.1997.

Methfessel, B. (1998). *Braucht Bildung für den Haushalt spezifische Methoden?* Vortrag anl. der Tagung der Lehrbeauftragten für Hauswirtschaft an Pädagogischen Akademien in Österreich Neue Anforderungen an hauswirtschaftliche Bildung", Gartenau-St. Leonhard, 24.-26.3.1998.

Methfessel, B. (1998). *Ein neues Lehr-Lernverhältnis und seine didaktischen und methodischen Implikationen*. Vortrag anl. der Tagung Ernährung und Gentechnik" im Landesmuseum für Technik und Arbeit, Mannheim, 3./4.12.1998.

Methfessel, B. (1998). Wissenschaftliche Beratung für die (sowie Mitarbeit an) Planung und Organisation der Tagung Ernährung und Gentechnik" im Landesmuseum für Technik und Arbeit, Mannheim, 3./4.12.1998.

Methfessel, B. & Piorkowsky, M. (1998). Organisation und Leitung des Kolloquiums Ethik und Pragmatik in der Haushaltswissenschaft", am 4./5.12.1998 in Bonn.

Außen und Innen – Beides soll stimmen" – Evaluation und Weiterentwicklung des Projektes für gesundes und abfallarmes Schulfrühstück

Leitung: Prof. Dr. Lissy Jäkel, Prof. Dr. Barbara Methfessel
siehe Fakultät III, Fach Biologie

Kleidung – Körper – Identität

Leitung: Prof. Dr. Doris Schmidt, AOR Heinz Janalik
siehe Fakultät IV, Fach Sport

Sport

Publikationen

Dannenmann, Fritz, Dr. phil., M.A., Prof.

- Dannenmann, F. (1997). *Schule als Bewegungsraum*. In F. Dannenmann, J. Hannig-Schosser & R. Ullmann (Hrsg.), *Schule als Bewegungsraum* (S. 19-30). Stuttgart: MKJS.
- Dannenmann, F. (Hrsg. und Einführung) (1997). *Volleyball '96. Facetten des Spiels*. 22. Symposium des Deutschen Volleyball-Verbandes 1996. 213 S. Hamburg: Czwalina.
- Dannenmann, F., Hannig-Schosser, J. & Ullmann, R. (Hrsg.) (1997). *Schule als Bewegungsraum. Konzeptionen – Positionen – Konkretionen*, 217 S., Stuttgart: MKJS 1997.
- Meier, M. & Dannenmann, F. (1997). *Aufschlag- und Annahmetraining unter Belastung*. In F. Dannenmann (Hrsg.), *Volleyball '97. Analysen und Training* (S. 197-210). Hamburg: Czwalina Verlag.
- Dannenmann, F. (Hrsg. und Einführung) (1998). *Volleyball '97. Analysen und Training*. 23. Symposium des Deutschen Volleyball-Verbandes 1997, 253 S. Hamburg: Czwalina.
- Dannenmann, F., Rieder, H. & Röthig, P. (1998). *Josef Göhler – Pionier des Kunstturnens*. Videofilm. 64 Min. Begleitheft. Würzburg/Heidelberg.

Hannig-Schosser, Jutta, Studienrätin a.e.H.

- Hannig-Schosser, J. (1997). *Warum zappelt Philipp heute so?" – Motopädagogik in der Schule*. In F. Dannenmann, J. Hannig-Schosser & R. Ullmann (Hrsg.), *Schule als Bewegungsraum* (S. 157 – 168). Stuttgart : MKJS.
- Hannig-Schosser, J. (1997). *Die Wasserhexe Aquakadabra. Schwimmen als Bewegungserziehung*. In D. Strass, F. Durlach, K. Reischle & G. Volck (Hrsg.), *Schwimmen 2 000-II* (S. 159 – 171). Schopfheim: Verlag Uehlin.
- Dannenmann, F., Hannig-Schosser, J. & Ullmann, R. (Hrsg.) (1997). *Schule als Bewegungsraum. Konzeptionen – Positionen – Konkretionen*. 217 S. Stuttgart: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport.
- Hannig-Schosser, J. (1998). *Spiel doch mit den Zappelkindern – Motopädagogik im Verein. Begleitbroschüre Forum Kinderturnen*, Badischer Turnerbund, 4-8.
- Hannig-Schosser, J. (1998). *Schulstart – einmal anders. Ein spielerischer Brückenbau zum Neuen*. In *Handbuch Schule in Aktion – das Schulleben zum Ereignis machen*. (IV, 14, 1-10). Berlin: Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH.
- Hannig-Schosser, J. (1998). *Die Schneewerkstatt. Winter erleben und erfahren als fächerübergreifendes Projekt*. In *Handbuch Schule in Aktion – das Schulleben zum Ereignis machen* (II, 3.13, 1- 14). Berlin: Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH.

Janalik, Heinz, Dipl.Päd., Akademischer Oberrat

- Janalik, H. (1997). *Ju-Do – eine pädagogische Chance*. *Körpererziehung*, 47 (2), 60 - 68.
- Treutlein, G., Janalik, H. & Hanke, U. (1997). *The Heidelberg Procedure for Diagnosing and Modifying Coaches' Behavior (HDVT). A Suggestion for Positive Impact on Interaction between Coaches and Athletes*. *International Journal of Physical Education*, 34 (1), 9 - 17.
- Janalik, H. & Schmidt, D. (1997). *Kleidung, Körper, Körperlichkeit. Teil 1: Lehren. Eine Seminardokumentation*, 172 S., Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Janalik, H. & Treutlein, G. (1997). *Perspektivenübernahme bei kritischen Trainings- und Wettkampfsituationen in der Kinderleichtathletik*. In H. Hommel & H. Hopf (Red.), *Kinder in der Leichtathletik. Bericht vom Kongress des Deutschen Leichtathletik-Verbandes* (S. 71 - 88). Darmstadt.
- Janalik, H. (1998). *Ju-Do – Ein Weg zum rücksichtsvollen Umgang mit sich und anderen*. In R. Zimmer (Hrsg.), *Handbuch für Kinder- und Jugendarbeit im Sport* (S. 169 - 192). Aachen: Meyer und Meyer Verlag.

- Treutlein, G., Janalik, H. & Ullmann, R. (1998). *Laufen, Werfen, Springen – Leichtathletik neu entdeckt*. In R. Zimmer (Hrsg.), *Handbuch für Kinder- und Jugendarbeit im Sport* (S. 245 - 256). Aachen: Meyer und Meyer Verlag.
- Janalik, H. (1998). *Damit Hochspringen nicht zum Flop wird*. In R. Zimmer (Hrsg.), *Handbuch für Kinder- und Jugendarbeit im Sport* (S. 263 - 266). Aachen: Meyer und Meyer Verlag.
- Janalik, H. (1998). *Jede(r) kann Speerwerfen*. In R. Zimmer (Hrsg.), *Handbuch für Kinder- und Jugendarbeit im Sport* (S. 267 - 271). Aachen: Meyer und Meyer Verlag.
- Janalik, H. & Schmidt, D. (1998). *Kleidung, Körper, Körperlichkeit. Teil 2: Lernen. Eine Seminardokumentation*, 178 S., Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Treutlein, Gerhard, Dr. phil., Prof.

- Treutlein, G. (1997). *La dimension relationnelle enseignant – enseigné. Tréma (Hors Série) IUFM Montpellier 1*, CD-Rom.
- Treutlein, G. (1997). *Die Leichtathletik attraktiver machen – nicht ohne das Subjekt Schüler*. In Deutscher Leichtathletik-Verband (Hrsg.), *Kinder in der Leichtathletik* (S.137 - 152). Darmstadt: Justus-von-Liebig-Verlag.
- Treutlein, G. (1997). *Das Rad neu erfinden? Französische Grundschulreformen am Beispiel des "tiers temps pédagogique". Tendenzen, Umsetzungsprobleme und Erfahrungen* (S. 125 – 136). In Dannenmann, F., Hannig-Schösser, J. & Ullmann, R. (Hrsg.), *Schule als Bewegungsraum. Konzeptionen – Positionen – Konkretionen*. Stuttgart: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport.
- Treutlein, G. & Pigeassou, Ch. (Hrsg.) (1997). *Sportwissenschaft in Frankreich und Deutschland*. Hamburg: Czwalina.
- Treutlein, G. & Pigeassou, Ch. (1997). *Einführung* (S. 9 - 14). In Treutlein, G./Pigeassou, Ch. (Hrsg.), *Sportwissenschaft in Deutschland und Frankreich*. Hamburg: Czwalina.
- Treutlein, G. & Pigeassou, Ch. (1997). *Informationen zu Bildungswesen, Sport, Sportunterricht und Sportwissenschaft*. In Treutlein, G. & Pigeassou, Ch. (Hrsg.), *Sportwissenschaft in Deutschland und Frankreich* (S. 211?230). Hamburg, Czwalina.
- Treutlein, G. & Pigeassou, Ch. (1997). *Informationen zu Bildungswesen, Sport und Sportunterricht in Frankreich. DVS-Informationen*, 12 (3), 40 - 47.
- Janalik, H. & Treutlein, G. (1997). *Perspektivenübernahme bei kritischen Trainings- und Wettkampfsituationen in der Kinderleichtathletik*. In Deutscher Leichtathletik-Verband (Hrsg.), *Kinder in der Leichtathletik* (S.171 - 88). Darmstadt: Justus-von-Liebig-Verlag.
- Knörzer, W. & Treutlein, G. (1997). *Barfuß gehen und Laufen*. In Brodtmann, D. (Hrsg.), *Laufen, Springen und Werfen im Schulsport* (S. 36 – 39). Sportpädagogik Sonderheft, Seelze: Friedrich-Verlag.
- Treutlein, G. (1998). *Veränderung der Bedeutung und Gestaltung der Beziehungsebene. Grundlage für einen zeitgemäßen Sportunterricht*. *Sportunterricht*, 47 (11), 436 - 443.
- Treutlein, G., Janalik, H. & Ullmann, R. (1998). *Laufen, Werfen, Springen – Leichtathletik neu entdeckt*. In Zimmer, R. (Hrsg.), *Handbuch für Kinder- und Jugendarbeit im Sport* (S. 245 - 272). Aachen: Meyer&Meyer Verlag.
- Singler, A. & Treutlein, G. (1998). *Verantwortung als Prinzip und Problem*. *Sportpädagogik*, 22 (5), 6 – 11.
- Singler, A. & Treutlein, G. (1998). *Verantwortung als Prinzip und Problem: zum Phänomen des Dopings aus ethischer und pädagogischer Sicht* (S. 90 – 104). In Lorenz, Th. & Abele, A. (Hrsg.), *Pädagogik als Verantwortung. Zur Aktualität eines unmodernen Begriffs*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Projekte

Sport-Videoportraits

- Leitung: Prof. Dr. Fritz Dannenmann
- Mitarbeit: Prof. Dr. Hermann Rieder, Prof. Dr. Peter Röthig
- Laufzeit: seit 1994
- Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg; Deutscher Sportbund, Fachverbände,

Zusammenarbeit mit: Forschungsgruppe Unterrichtsmedien im Sport; weitere Institutionen

1. Kurzdarstellung

Geschichtliche Entwicklungen werden wesentlich von Menschen bestimmt. Sie sind es, die anstoßen, Weichen stellen, Entscheidungen treffen. Für nachwachsende Generationen bleibt Geschichte oft trocken", weil vorrangig Entwicklungslinien verallgemeinernd und abstrakt nachgezeichnet und Ergebnisse dokumentiert werden.

Eine Möglichkeit, Geschichte lebendig werden zu lassen, sind Berichte von Zeitzeugen. In Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe Unterrichtsmedien im Sport" (FUS) wurde ein Projekt begonnen, in welchem es darum geht, Interviews mit Zeitzeugen zu führen, welche die Nachkriegsentwicklung des Sports in Deutschland in verantwortlichen Positionen mitbestimmt haben. Dadurch sollen sportgeschichtlich interessante Zusammenhänge, Hintergründiges, in Vergessenheit Geratenes lebendig gemacht bzw. erhalten werden. Damit wird Material für die sportgeschichtliche Bildung der Sportstudierenden zur Verfügung gestellt.

2. Ergebnisse

Mit der FUS wurden im Rahmen dieses Projekts unter Mitarbeit des AVZ der Pädagogischen Hochschule Heidelberg bereits mehrere Videoportraits realisiert: Toni Nett – Pionier der Leichtathletik" (1995, 62 Min.), Gert Abelbeck – Vater des Goldenen Plans" (1996, 72 Min.), Josef Göhler – Pionier des Kunstturnens" (1998, 64 Min.).

Im Augenblick laufen die Vorbereitungen für zwei weitere Videoportraits: relativ weit gediehen sind die Vorbereitungen für ein Portrait mit Prof. Dr. Ernst J. Kiphard, dem Vater der Motopädagogik; erste Gespräche zur Vorbereitung eines weiteren Portraits fanden mit Prof. Dr. Ommo Grube, dem Nestor der deutschen Sportwissenschaft, statt.

Lehrfilmserie: Techniken des Volleyballspiels

Leitung: Prof. Dr. Fritz Dannenmann
Mitarbeit: Rudi Sonnenbichler
Laufzeit: 1994 - 2000
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg;
Deutscher Volleyball Verband,
Fa. Sport Saller, Weikersheim

Zusammenarbeit mit: Deutscher Volleyball Verband; Forschungsgruppe Unterrichtsmedien im Sport

1. Kurzdarstellung

Die Techniken des Volleyballspiels sind relativ anspruchsvoll, da sie zum einen (fast) nichts mit der gekonnten Alltagsmotorik der Kinder und Jugendlichen zu tun haben; zum anderen entscheidet die kurze Phase der Ballberührung, der Moment des Ballkontakts, sofort über Gelingen oder Mißlingen der Handlung. Selbst um nur den Ball im Spiel zu halten, ist ein gewisses Maß an balltechnischen Fertigkeiten notwendige Voraussetzung.

In den Lehrplänen aller Bundesländer ist das Volleyballspiel verankert. Empirische Untersuchungen zeigen, daß bei den Mädchen Volleyball die beliebteste Sportart ist.

Die einfacheren Techniken des Spiels sind darauf ausgerichtet, den Ball sicher ins Spiel zu bringen und ihn im Spiel halten zu können, also *miteinander spielen zu können*. Diese Techniken sind lehrplanmäßig in den verpflichtenden Kernbereichen der Schulen festgeschrieben. Die anspruchsvolleren Techniken werden für erfolgreiches wettkampforientiertes Spielen benötigt. Mit diesen Techniken soll der Ball so gespielt werden können, daß er möglichst rasch im gegnerischen Spielfeld auf den Boden gebracht wird, daß man den Gegnern zu Fehlern zwingt und eigene Fehler minimiert. Diese Techniken werden in Schulleistungs-mannschaften (z. B. bei Jugend trainiert für Olympia) gespielt.

Die Studierenden der Pädagogischen Hochschule müssen sich laut Prüfungsordnung mit zwei Großen Sportspielen in Theorie und Praxis auseinandersetzen. Eines davon ist bei den meisten Sportstudierenden das Volleyballspiel.

Das Projekt verfolgt das Ziel, durch Literaturlauswertung und Expertenbefragung die wichtigsten Techniken des Spiels zu erfassen, die zentralen Bewegungsmerkmale zu erkunden, zu benennen und methodische Lernreihen zu entwickeln, mit denen diese Techniken erlernt, geübt und trainiert werden können.

Die erfaßten Techniken werden von Könnern so demonstriert und videographisch erfaßt und aufbereitet, daß sowohl Jugendliche als auch Studierende mit Lust lernen können, das Spiel technisch sauber zu spielen.

2. Ergebnisse

Die Erfassung der Techniken konnte abgeschlossen, die wichtigsten Bewegungsmerkmale ermittelt werden. Die Aufnahmen mit den besten deutschen Nachwuchsspielerinnen (die Hauptdarstellerinnen sind inzwischen alle A-National-Spielerinnen) wurden in unserer Halle durchgeführt, die Postproduktion im AVZ-Studio beendet. Die deutsche Version der sechs entstandenen Lehrfilme wurde im Dezember 1997 mit hervorragender Resonanz in unserem neuen Hörsaal vorgeführt - u. a. sprach der Präsident des Deutschen Volleyball Verbandes, Werner Graf von Moltke, bei der Uraufführung lobende Worte. Die Übersetzungen für eine englische und eine französische Version sind derzeit in Arbeit. Die (dann verkürzte) synchronisierte Fassung der Lehrfilmserie soll 1999 bis 2000 publiziert werden. Eine äußerst positive Besprechung der Filmserie wurde inzwischen von A. Papageorgiou, dem deutschen Volleyballpabst", Dozent an der Deutschen Sporthochschule Köln und einer der erfolgreichsten deutschen Trainer und Ausbilder deutscher Spitzentrainer, in den Mitteilungen der Forschungsgruppe Unterrichtsmedien im Sport" (1/1998, 24 - 26) sowie in der Deutschen Volleyball Zeitschrift, Lehrbeilage, (5/1998, 68 - 69) veröffentlicht.

3. Publikationen

- Dannenmann, F. & Sonnenbichler, R. (1997). *Techniken des Volleyballspiels*. Videofilmserie.
Teil 1: *Aufschlagtechniken*. 27 Min. Begleitheft. Heidelberg/Weikersheim: Saller.
Teil 2: *Annahmetechniken*. 27. Min. Begleitheft. Heidelberg/Weikersheim: Saller.
Teil 3: *Zuspieltechniken*. 27 Min. Begleitheft. Heidelberg/Weikersheim: Saller.
Teil 4: *Angriffstechniken*. 29 Min. Begleitheft. Heidelberg/Weikersheim: Saller.
Teil 5: *Blocktechniken*. 21 Min. Begleitheft. Heidelberg/Weikersheim: Saller.
Teil 6: *Abwehrtechniken*. 23 Min. Begleitheft. Heidelberg/Weikersheim: Saller.
Dannenmann, F. (1998). *Filmserie: Techniken des Volleyballspiels*. In F. Dannenmann (Hrsg.), *Volleyball '97. Analysen und Training* (S. 247-251). Hamburg: Czwalina Verlag.

Kleidung – Körper – Identität

Leitung: AOR Heinz Janalik, Prof. Dr. Doris Schmidt
Laufzeit: seit 1996
Förderung: Pädagogische Hochschule

1. Kurzdarstellung

Im Zuge des die Moderne charakterisierenden gesellschaftlichen Wandels haben die Kategorien Körper und Kleidung erheblich an Bedeutung für personale Entwicklungen und Lebenswelten gewonnen. Eine unübersehbare Körperrückgewinnung als Antwort auf parallel verlaufende Körperverdrängungsprozesse sowie eine allgemein beobachtbare Erweiterung des kommunikativen Potentials von Kleidung (Kleidung als multifunktionaler Bedeutungsträger) beeinflussen bereits deutlich die Lebenswirklichkeiten und Selbstkonzepte von Kindern und Jugendlichen. Pädagogisches Denken und Handeln hat diesem Sachverhalt sowohl auf hochschuldidaktischer wie auf schuldidaktischer Ebene Rechnung zu tragen. Dabei ist darauf zu achten, daß die Kategorien Kleidung und Körper nicht wie bisher üblich als isolierte und gesellschaftsunabhängige Größen betrachtet und behandelt werden, sondern in ihrer funktionalen Verbindung und gesellschaftlichen Verankerung. Durch einen solchen, auf "Zweiheit" gerichteten Beobachtungs- und Bearbeitungsmodus lassen sich bezüglich beider Kategorien nicht nur ein Mehr an Erkenntnissen gewinnen, sondern auch neue Bedeutungsqualitäten ermitteln. Diese und jene können dann durch hochschuldidaktische Filterung (vgl. Seminardokumentation in Publikation 1997) ins Bewußtsein künftiger Lehrkräfte transportiert und in deren Handlungsrepertoire verankert werden. Dadurch ist es möglich, sie in die Lage zu versetzen, in ihrem späteren Berufsfeld bei Schülerinnen und Schülern einen kompetenten Umgang mit Kleidung und Körper zu initiieren und damit zu eigenverantworteter Selbsterziehung beizutragen.

2. Ergebnisse

1. Teilprojekt: Kleidung, Körper, Körperlichkeit

In einem ersten Teilprojekt wurde das Beziehungsgefüge der Kategorien Kleidung, Körper, Körperlichkeit in die hochschuldidaktische und schuldidaktische Perspektive gerückt und mit der aktuellen Lebenswirklichkeit von Heranwachsenden in Zusammenhang gebracht.

Auf *hochschuldidaktischer Ebene* wurden auf diese Weise die nachstehenden übergeordneten Themenfelder gewonnen und interdisziplinär, d.h. unter Heranziehung von Forschungsergebnissen aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen erschlossen:

– Entstehung von Kleidung

- Kleidung und Körperlichkeit
- Kinderkleidung und Körpersozialisation
- Tätowierung – Körperveränderungen
- Gerüche und Körperlichkeit
- Konfektion, Körpervermessung, Körperbilder
- Kleidung, Körper, Sinne
- Körper, Schulkörper, Gesellschaft

Für die *schuldidaktische Ebene* – und diese ist bedeutsam für eine Institution, die sich mit der Lebenswelt von Heranwachsenden erziehend auseinandersetzt – ließen sich aus den übergeordneten Themenfeldern Unterrichtsthemen mit besonderer Relevanz für die heutige Schülerklientel ableiten. Zu diesen wurden auf der Folie didaktisch relevanter Theorien und konzeptioneller Überlegungen die nachstehenden didaktischen Bausteine entwickelt:

- Aufgaben der Kleidung – ein Lernzirkel
- Tätowierte Hautbilder – eine Projektwoche
- Bade- und Schwimmkleidung – ein fächerverbindendes Projekt
- Muß Schönheit leiden? – Medien zum Thema Korsett
- Kinderkleidung und Körperempfinden – Bausteine zum biographischen Lernen
- Mädchenkleidung und Körpersozialisation im Zweiten Rokoko – Lernen im Museum
- Duftparcours
- Körpervermessung – Lernstationen
- Schrille Hüllen – innovatives Modedesign als Unterrichtsthema
- Schönheitsideale – Unterrichtsbausteine

2. Teilprojekt: Kleidung und Körper in Jugendkulturen

Erste Ergebnisse zu diesem zweiten Teilprojekt wurden auf einer bundesweiten Tagung in Form von Vorträgen, Diskussionen und Workshops vorgestellt.

Eine Veröffentlichung der Ergebnisse des zweiten Teilprojekts ist für das Jahr 2000 vorgesehen.

3. Publikationen

Janalik, H. & Schmidt, D. (1997). *Kleidung, Körper, Körperlichkeit. Teil 1: Lehren. Eine Seminardokumentation*. 172 S., Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Janalik, H. & Schmidt, D. (1998). *Kleidung, Körper, Körperlichkeit. Teil 2: Lernen. Eine Seminardokumentation*. 178 S., Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Janalik, H. (1998). *Kleidung, Körper, Körperlichkeit*. Vortrag anl. der Tagung Jugendmode. Kleidung – Körper – Jugendkulturen", Heidelberg, 1.10.1998.

Janalik, H. (1998). *Körper, Schulkörper, Gesellschaft*. Vortrag anl. der Tagung Jugendmode. Kleidung – Körper – Jugendkulturen", Heidelberg, 2.10.1998.

Schmidt, D. (1998). *Jugendmode – Kleidung und Körper in Jugendkulturen*. Vortrag anl. der Tagung Jugendmode. Kleidung – Körper – Jugendkulturen", Heidelberg, 2.10.1998.

Schmidt, D. (1998). *Forschungsprojekt: Kleidung – Körper – Bewegung*. Vortrag anl. der Tagung Jugendmode. Kleidung – Körper – Jugendkulturen", Heidelberg, 3.10.1998.

Schmidt, D. & Janalik, H.: Leitung der Tagung Jugendmode. Kleidung – Körper – Jugendkulturen", Heidelberg, 1.-3. 10. 1998.

Siegen um jeden Preis? Historische, soziologische und pädagogische Betrachtungen zur Dopingproblematik im Westen

Leitung: Prof. Dr. Gerhard Treutlein
 Mitarbeit: Andreas Singler
 Laufzeit: 6/94 – 6/99
 Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

1. Kurzdarstellung

Doping im Sport kann aus systemtheoretischer Sicht nicht auf individuelle Abweichungen von Normen reduziert werden. Die Codierung des Sozialsystems Spitzensport (Sieg/Niederlage) erzeugt Doping vielmehr zwangsläufig, wenn Elemente des Systemprogramms wie Chancengleichheit und Fairplay nicht ausreichend durch Normen und soziale Kontrolle (vor allem Dopingkontrollen, negative und positive Sanktionen) geschützt werden. Die Akteure des Spitzensports im Westen, vor allem auch in der Bundesrepublik Deutschland haben vor 1990 bezogen auf die Dopingproblematik den Schutz der

behütenden Programmelemente (etwa durch das Unterlassen der einzig wirklich wirksamen unangekündigten Trainingskontrollen) vernachlässigt oder sogar negiert. Bei der Tour de France 1998 wurde durch staatliches Eingreifen und den Kommissar Zufall" aufgedeckt, wie sehr öffentliches Reden über Doping und tatsächliches Handeln auseinanderklaffen.

2. Ergebnisse

Im Abschlußbericht (vorgesehen für 6/1999) wird zunächst die Leistungsentwicklung in der DDR vor dem Hintergrund aufgefundener Dokumente analysiert. Dabei kann gezeigt werden, daß wesentliche Entwicklungen durch systematisches Doping und Dopingkontrollen beeinflusst wurden. In der Leistungsentwicklung der Bundesrepublik und der Welt lassen sich Parallelen hierzu finden und die Hypothese ableiten, daß im Westen – trotz quantitativer und qualitativer Unterschiede – ähnlich gedopt wurde, verursacht durch ähnliche Systemzwänge wie im Osten, die deshalb auch durch das Ende der Systemauseinandersetzung von 1989 nicht beendet wurden. Diese Hypothese wird zunächst mit Hilfe von Zeitungsartikeln und Veröffentlichungen der letzten 40 Jahre überprüft und daraus zusammen mit der Analyse von 40 Zeitzeugeninterviews eine historische Darstellung des Dopings im Westen abgeleitet. Mit soziologischen und lerntheoretischen Betrachtungen sollen Struktur und Funktionieren des unsystematischen" Westdopings beschrieben und erklärt werden. Daraus werden Konsequenzen für die Dopingprävention vor allem bei Jugendlichen abgeleitet. Als wesentliche Elemente ergeben sich aus den Interviews die Bedeutung der Einwirkung des Milieus – vor allem die Vorbildwirkung des Trainers – , einer gezielten Werteerziehung und veränderter Strukturen. Moralische Appelle über Medien oder plakative Aktionen versprechen dagegen weniger Erfolg.

3. Publikationen

Singler, A. & Treutlein, G. (1998). Verantwortung als Prinzip und Problem. *Sportpädagogik*, 22 (5), 6 – 11.

Singler, A. & Treutlein, G. (1998). *Verantwortung als Prinzip und Problem: zum Phänomen des Dopings aus ethischer und pädagogischer Sicht*. In Lorenz, Th. & Abele, A. (Hrsg.), *Pädagogik als Verantwortung. Zur Aktualität eines unmodernen Begriffs* (S.90-104). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Spitzer, G. & Treutlein, G. (1998). DSB-Mann verharmlost Doping. Zwei Professoren nehmen Göttinger Kollegen Krüger ins Visier. *Süddeutsche Zeitung*, 27. November 1998, 37.

Spitzer, G. & Treutlein, G. (1999). Kann Doping effektiver bekämpft werden? *Neue Zürcher Zeitung*, 2.2.1999, S. 45.

4. Vorträge / Veranstaltungen

Treutlein, G. (1998). *Du mensonge à la tricherie: L'incontournable réalité du sport de haut niveau*.

Vortrag bei der franz. Sporthistorikervereinigung, Montpellier, 31.10.1998. (Veröffentlichung folgt)

Treutlein, G. (1998). *Le dopage – conséquence de la logique du sport de haut niveau*. Vortrag bei den Journées Rhône-Alpes – Québec", Lyon, 9.12.1998.

Singler, A. & Treutlein, G. (1998). *Doping – nur im Osten? Historische und soziologische Aspekte zu Manipulationen im Spitzensport der Bundesrepublik vor 1990*. Vortrag, Potsdam, 5.2.1998.

Singler, A. & Treutlein, G. (1998). *Hochleistungssport zwischen Fairplay und Siegen um jeden Preis". Soziologische und pädagogische Aspekte des Dopingproblems*. Statement beim Runden Tisch des Deutschen Leichtathletikverbands", Darmstadt, März 1998.